

**Zeitschrift:** Schulblatt des Kantons Zürich  
**Herausgeber:** Bildungsdirektion Kanton Zürich  
**Band:** 113 (1998)  
**Heft:** 9

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# SCHULBLATT

DES KANTONS ZÜRICH

9

September 1998

113. Jahrgang

▶ **NEUE STRUKTUR UND**

**NEUER NAME FÜR DIE ERZIEHUNGSDIREKTION**

▶ **PROTOKOLL DER SYNODALVERSAMMLUNG**

▶ **NEUREGELUNG FÜR DAS ÜBERSPRINGEN EINER KLASSE**

▶ **WEITERBILDUNGSANGEBOTE**





**Kostenlos unter  
Tel. 071 988 19 17:  
Die BIWA CD-ROM...**

**...für PC und MAC, mit Tausenden von Artikeln Ihres täglichen Bedarfs im Schulhaus.  
Unser Angebot ist auch auf über 200 farbigen Katalogseiten gedruckt erhältlich.**

BIWA Schulbedarf AG 9631 Ullsbach-Wattwil Tel. 071 988 19 17 Fax 071 988 42 15  
BIWA - seit 1921 mit ♥ am Puls der Schule

101114

**FREIER PÄDAGOGISCHER ARBEITSKREIS – KURSE '98  
JAHRESKURS I** zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners **jeweils Mittwoch, 15.30–20.30 Uhr in Zürich.** Auskünfte/Detailprogramm erhältlich bei: P. Büchi, Ützikon, 8634 Hombrechtikon, Tel. 055/244 19 06.

**MIT TIEREN LEBEN** Anregungen zu einem verinnerlichten Naturerleben. Tiere beobachten im Zoo. **31. August, 7., 14. und 21. September jeweils 17.30–19.30 Uhr in Zürich.** Kursleitung: D. Wirz.

**ERZIEHUNG ZU LEBENSMUT UND TATKRAFT** Eltern-/LehrerInnenseminar mit D. Wirz. **4., 11., 18. und 25. September jeweils 17.30–19.30 Uhr in Zürich.**

**HIMMEL UND ERDE VERBINDEN** Der Stellenwert des Religiösen in Schule und Elternhaus. Eltern-/LehrerInnenseminar mit Daniel Wirz. **6., 13., 20. und 27. November jeweils 17.30–19.30 Uhr in Zürich.**

**BEWEGUNG UND TANZ** Eurythmie mit Michèle Papalambrou. **27. August bis 17. Dezember jeweils 19.15–20.45 Uhr in Zürich.** Auskünfte/Detailprogramm erhältlich bei: M. Papalambrou, Lärchenstrasse 11, 8800 Thalwil.

**BOTHMER-GYMNASTIK** mit Bernhard Zeller. **5. September bis 28. November (insgesamt 4 Mal) jeweils 14.15–17.15 Uhr in Zürich.** Auskünfte/Detailprogramm bei: Bernhard Zeller, Hofriedenstr. 62, A-6911 Lochau.

**Auskünfte/Detailprogramme für alle Kurse, wenn nicht anders vermerkt, erhältlich bei: DANIEL WIRZ, Postfach 801, 6301 Zug, Tel. 041/710 09 49.**

100100

## WIE WEITER?

**Weiter mit Spitex-Fachausbildungen  
am Interdisziplinären Spitex  
Bildungszentrum!**

### *Unsere Angebote*

- Höhere Fachdiplome in
  - NEU \*** Gemeindepsychiatrische-Pflege  
Start: Januar 1999
  - \* Mütter- und Väterberatung
  - \* Spitex-Pflege
  - \* Spitex-Leitung
- Weiterbildungen für MitarbeiterInnen und Trägerschaften
- Ausbildungsberatung
- Dokumentationsstelle



Interdisziplinäres Spitex-Bildungszentrum  
Feldstrasse 133 8004 Zürich Tel 01/291 41 11 Fax 01/291 41 12  
e-mail: isb@bluewin.ch

100514

## MUSÉE SUISSE

SCHWEIZERISCHES LANDESMUSEUM ZÜRICH

100 JAHRE LANDESMUSEUM ZÜRICH

**DIE  
ERFINDUNG  
DER  
SCHWEIZ**  
1848–1998

26.6.–4.10.1998

**VIVAT  
HELVETIA**

10.7.1998 – 3.1.1999

FÜHRUNGEN AUF ANFRAGE TEL: 01 218 65 34

100514



# SCHULBLATT

DES KANTONS ZÜRICH

---



Bildungsdirection  
des Kantons Zürich



Lehrmittelverlag  
des Kantons Zürich

---

*Register in Bd. I*

1998



*ZS 05, 1998 II*

Pestalozzianum Zürich  
Bibliothek/Mediothek

INHALTSVERZEICHNIS



## A

Aids, Zahlen und Trends	501, 846
Antirassistische Erziehung	817
Ausstellungen	
– Arche Noah	57
– Botanischer Garten	663
– Halbinsel Au	46
– Kustmuseum Winterthur	271, 413, 543, 664, 748, 816, 871
– Planetarium Zürich	542
– Ortsmuseum Zollikon	906
– Technorama und Jugendlabor	56, 174, 270, 412, 541, 747
– Völkerkundemuseum	56, 174, 270, 412, 541, 663, 747, 816, 871, 955
– Quer und schräg	46

## B

Beitragsklassen, Einteilung 1999	848
Berufsmatura	234, 887
Berufsmaturität an der Kantonsschule	237, 887
Berufsmittelschulen	234, 888, 889
Berufsleute, Lehrgänge	888
Besoldungen	
– Kindergärtnerinnen und Kindergärtner	115
– Volksschullehrkräfte 1998	111
Bezirksschulpflegen	
– Bericht über das Schuljahr 1996/97	345
Bewegung und Tanz	268, 870
Bildung und Entwicklung, Stiftung	817
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie	266

## E

EDK Ost, Akademie 98	914
EDK, Zeitschrift «Doppelpunkt»	222
Eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen	854
Eltern und Erwachsenenbildung	870
Englischunterricht, Obligatorisch	1, 856, 916
Englisch an der Oberstufe	890, 942
Erziehungsrat	826
Erziehungsdirektion, neuer Namen	771
Erziehungsdirektion, neue Strukturen	770
Erwachsenenbildung	665, 870
ETH-Rat und Fachhochschulrat der EDK	941
Evangelisches Tagungszentrum Boldern	173
Evaluation der Primarschule	226

## F

Ferienberechnung, Richtlinien	369
Film siehe Unterrichtsfilm	
FIS-Regeln	4
Fortbildung verschiedener Institutionen	49, 167, 262, 411, 536, 661, 745
Fortbildung für heilpäd. Fachlehrerinnen	505
Fortbildung im Fach Zeichnen	268, 536
Fortbildungskurse Europäische	537
Freier pädagogischer Arbeitskreis	540



## G

Gehörlose, Kantonales Zentrum	786
Gesprächsführung	901, 952
Gewalt an der Volksschule	870
Gewalt begegnen	901
Globeprogramm	870
Gemeinde und Schulbibliotheken	14, 49
Gute Schulen für alle, Film	58

## H

Handarbeit- und Haushaltslehrerinnen, Klassenlager	786
Handarbeitsunterricht, Fachberater	139, 850
Handarbeitsunterricht nichttextil, Fachberater	851
Handarbeit und Hauswirtschaft, Beratung	884
Hauswirtschaftskurse an den Mittelschulen	791
Hauswirtschaftliche Fortbildung, Erlasse	98
Heilpädagogisches Seminar	
– Ausbildungsgänge	868
– Kurse	50, 170, 262, 661, 745, 812, 868, 901, 951
Heimatliche Sprache und Kultur-Kurse, Anerkennung	13, 507
Höheres Lehramt, Berufsschulen	147
Höheres Lehramt, Mittelschulen	
– Personelles	145,
– Diplomprüfungen	518, 891
Höheres Lehramt im Zeichen, Diplomprüfungen	798
Hochbegabung, neue Regelung	785

## I

Individualpsychologische Pädagogik	544
------------------------------------	-----

## J

Jenseits von Begabt und Unbegabt	817
Jugendliteratur, schweiz. Bund	57
Jugendkindergärtnerinnen, Einsatzprogramm	227
Journalismus im Nebenberuf, Lehrgang	54

## K

Kerzenziehen am Bürkliplatz	905
Kantonsschulen siehe Mittelschulen	
Kantonsschularzt, Mitteilungen	709
Kindergarten	
– Besoldungen	115
Klassen, Überspringen	785, 788
Klassenlager, Begleitpersonen	786
Kleinklassen E und DfF, Tagung	662
Konservatorium und Musikhochschule, Kurse	146, 536, 951
Kulturelle Veranstaltungen für Schulklassen	7, 222, 502, 914
Kultur auf der Au	871
Kulturworkshops 1999	905



# L

Lawinen	6
Legasthenie und Dyskalkulie, Fortbildung	411
Lehrerbildung	
– Anmeldungen	
– Evang. Seminar Unterstrass	233
– PLS	378
– ROS	22
– SFA	146, 233, 380, 717, 793, 891, 942
– SPG	147, 232, 717, 793
– Fähigkeitsprüfungen	
– ROS	378, 793
– SFA	23, 379, 627
– Personelles	
– Seminar für Pädagogische Grundausbildung	145, 231, 716, 945
– Primarlehrerseminar	145, 232,
– Arbeitslehrerinnenseminar	626
– Höheres Lehramt Mittelschulen	145
Lehrerfortbildung	
– Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen	49, 167, 262, 411, 536, 661, 745
– ZAL und Pestalozzianum	33, 163, 243, 395, 524, 636, 732, 804, 861, 897, 946
Lehrkräfte, Kleinklassen, Tagung	662
Lehrkräfte, Mitarbeiter Beurteilung	920
Lehrerschaft der Volksschule	
– Auszahlung der Zulagen	619, 709
– Besoldungen der Kindergärtnerinnen	115
– Dienstaltersgeschenk in Form von Urlaub	926
– Grundbesoldungen	111
– Entlassungen	18, 143, 228, 375, 512, 623, 710, 789, 853, 885, 930
– Hinschied	143, 625, 713
– Kostenregelung HPS	927
– Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte	920
– Militär- und Zivildienste	12
– Personaleinsatz an der VS	119
– Unfall	10
– Wahlen	789
Lehrerseminar Unterstrass	233
Lehrmittel	
– Das isch Musig	19
– Erstleselehrgänge	226
– Handarbeit nicht-textil	142, 622
– Lehrmittel-Projekte	140
– Lehrmittel, Deutsch Unterstufe	141, 374, 621, 885
– Weg der Schweiz	816
– Input- Informatik und Gesellschaft	886
Lehrmittelverlag	
– Neuerscheinungen	16, 510, 851, 886
– Öffnungszeiten	882
– Lernmedienshop	710, 953
Lehrstellenangebote	
– Kantonale	59, 176, 273, 417, 545, 666, 750, 819, 873, 907, 957
– Ausserkantonale und private	74, 207, 323, 455, 595, 693, 762
Lerncenter, Förderprogramm	749



**M**

Massage macht Schule	902, 952
Maturitätsprüfungen, Kantonale, Anmeldung	629, 943
Memento mori heute	746
Menschenrechtswoche	416
Mitarbeiterbeurteilung für Lehrkräfte	920
Mittelschulen	
– Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler	931
– Personals	
– Literargymnasium	22, 716
– Rämibühl Zürich, Realgymnasium	231, 792
– Rämibühl Zürich, Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium	377, 889, 940
– Hohe Promenade Zürich	22, 377, 626
– Stadelhofen Zürich	22, 231, 517, 940
– Hottingen Zürich	145, 517, 940
– Riesbach Zürich	517, 626, 940
– Freudenberg Zürich	145, 377, 517, 792, 940
– Enge Zürich	145, 377, 626
– Wiedikon Zürich	22, 231, 517
– Oerlikon Zürich	231,
– Rychenberg Winterthur	22, 231, 517, 940
– Im Lee Winterthur	145, 231,
– Büelrain Winterthur	626, 940
– Zürcher Oberland	145, 231, 377, 517, 626, 716, 889
– Limmattal	626
– Küsnacht	145, 626, 716
– Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene	940
Mittelstufenkonferenz, Zürcher	168

**N**

Nachdiplomstudium Umweltwissenschaften	242
Nachdiplomstudium Internationales Wirtschaftsrecht	895

**O**

Oberstufe der Volksschule, Neugestaltung	129
--	-----

**P**

Personaleinsatz in der Volksschule 1998/99	119
Pestalozzianum, Mitteilungen	43, 166, 259, 410, 532, 650, 743, 815, 873, 903, 953
Pantomime, Sommertheaterwoche	746
Planetarium für Schulen	271, 413, 542
Preisaufgaben 1998/99	504
Portugiesisch für Anfänger	812
Privatunterricht	883
Pro Natura, Schule und Praxis	57
Protokolle	
– der ordentlichen Kapitalspräsidentenkonferenz	492,
– der Versammlung der Prosynode	603
– Synodalversammlung 1998	772
– Abgeordnetenkonferenz	213, 333, 826
– Referentenkonferenz	81, 702

# R

Rechtschreibereform, Einführung	374
Redaktionschluss, Schulblatt	333, 882
Rinderwahnsin, Seuchen	54

# S

Sommertheaterwoche, Phantomime	746
Schulblatt, neues Erscheinungsbild	701
Schulblatt, Redaktionsschluss	333, 882
Schule für Gestaltung, Kurse	53,
Schulen mit sprachlicher Vielfalt	509
Schulgesetzeskundekurs	709
Schulsport	
– Badminton	21
– Basketball	853
– Fussball	515, 928
– Gerätewettkampf	144
– Handball	885
– Lehrmittelreihe Sporterziehung	229
– Leichtathletiktag 1998	516
– Orientierungslauf	20, 514, 784
– Polysportive Stafette	230
– Schwimmen	19, 930
– Ski- und Snowboardwettkämpfe	929
– Unihockey	852
– Veranstaltungen 1998/99	714
– Volleyball	784
Schulsynode	
– Bericht über die Verhandlungen 1997	702
– Ehrung von Jubilarinnen und Jubilaren	491
– Einladung zur Versammlung 1998	520, 601
– Im Internet	826
– Kapitel- und Synodaldaten 1999	618
– Kapitelsversamlungsdaten	618
– Preisaufgabe für das Schuljahr 1998/99	504
– Protokolle	
– der ordentlichen Kapitelpräsidentenkonferenz	492
– der Versammlung der Prosynode	603
– Synodalversammlung 1997	772
– Abgeordnetenkonferenz	826
– Referentenkonferenz	702
Schulprojekt 21	224, 344
Schulmusikwochen	411
Schweiz. Koordinationstelle für Bildungsforschung	788
Seminar für angewandte Psychologie, Zürich	814
Symposium 98 SKSM	169
Skilager SSV	872
Skilager, Sicherheit	4
Snowboard im Sportunterricht	5
Spechtbaum, Aktion	872
Sprachlabor	749
Sprachliche Vielfalt, Projekt	509
Suchtprävention	47
Staatsbeiträge	
– für das Volksschulwesen	105
Stellenlose Schulabgänger	620
Stellentonbänder des Volksschulamtes	926
Sterbekasse und Hilfsfonds der Mittelschullehrer	628



## T

Team in der Krise	272
Theaterprojekt Patumbah	175
Theateraufführungen in der Oberstufe	789, 847
Teilautonome Volksschulen	225
Technikum Winterthur Ingenieurschule, Personelles	175, 232, 377, 627, 716, 858, 945

## U

Unfall	
– einer Lehrperson	10
Universität	
– Beförderungen	858
– Habilitationen	148, 238, 381, 519, 628, 718, 793, 857
– Wirtschaftsrecht, Nachdiplomstudium	895, 943
– Promotionen	25, 148, 238, 382, 521, 630, 719, 794, 799, 858, 893, 943
– Rücktritte	238, 519, 718, 794, 857
– Titularprofessor	238, 628, 718, 857, 896, 945
– Wahlen	25, 148, 238, 381, 628, 718, 793, 857, 896
– Weiterführung Professortitel	148, 718, 896
Unterforderung abbauen	788

## V

Verband der Kindergärtnerinnen Zürich	619
Volksschulamt, Leiter	882
Volksschulgesetzessammlung, Nachtrag	139

## W

Wald erleben	537
Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer	813
Werken, nichttextil, Beratung	22
Weltethos	818
Wintersportferien SSV	872

## Z

Zeichnen ist eine andere Sprache	816
Zeitschrift, Doppelpunkt	222
Zielgrei – Hilfe zur Selbsthilfe	272

## Beilagen

Heft 1, Inhaltsverzeichnis 1997	
---------------------------------	--



# SCHULBLATT

## DES KANTONS ZÜRICH

# 9

Redaktionsschluss für die Nummer 10/1998: 14. September 1998

Redaktion/  
Lehrstelleninserate:  
Übrige Inserate:

Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich  
Druckerei Müller, Werder & Co. AG,  
Tel. 01/260 94 04

Abonnemente/  
Adressänderungen:  
Abonnement:  
Druck:

Druckerei Müller, Werder & Co. AG,  
Tel. 01/260 94 03  
Fr. 51.– pro Jahr  
Müller, Werder & Co. AG, 8032 Zürich

Auflage: 16 500 Exemplare



Bildungsdirektion  
des Kantons Zürich



Lehrmittelverlag  
des Kantons Zürich

### 770 ALLGEMEINES

- 770 Neue Strukturen der Erziehungsdirektion
- 771 Neuer Name für die Erziehungsdirektion
- 772 Schulsynode, Protokoll der Schulsynode 1998
- 784 Zürcher Volleyballturnier 1998
- 784 57. Zürcher OL 1998

### 785 VOLKSSCHULE

- 785 Überspringen einer Klasse an der Volksschule
- 786 Begleitpersonen für Klassenlager
- 786 Tagesschule für hörgeschädigte Kinder mit Teilintegration
- 788 Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung:
  - Anregungen zur Neugestaltung des 9. Schuljahres
  - Unterforderung kann durch Überspringen abgebaut werden
- 789 Theateraufführungen an der Oberstufe
- 789 Lehrerschaft

### 791 MITTELSCHULEN UND BERUFSSCHULEN

- 791 Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen

### 793 HOCHSCHULEN

- 793 SPG, Anmeldung Frühjahr 1999
- 793 SFA, Obligatorische Veranstaltungen 1999
- 793 ROS, Fähigkeitsprüfungen
- 794 Promotionen Juni 1998
- 799 Promotionen Juli 1998

### 804 WEITERBILDUNG

- 804 Pestalozzianum und ZAL
- 812 Heilpädagogisches Seminar Zürich
- 813 Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrpersonen

### 815 VERSCHIEDENES

### 819 STELLEN

### 824 ADRESSEN

INHALTSVERZEICHNIS



## Neue Strukturen der Erziehungsdirektion

(Vollzug des Beschlusses über die Reform der Verwaltungsstruktur)

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

Sitzung vom 16. Juni 1998

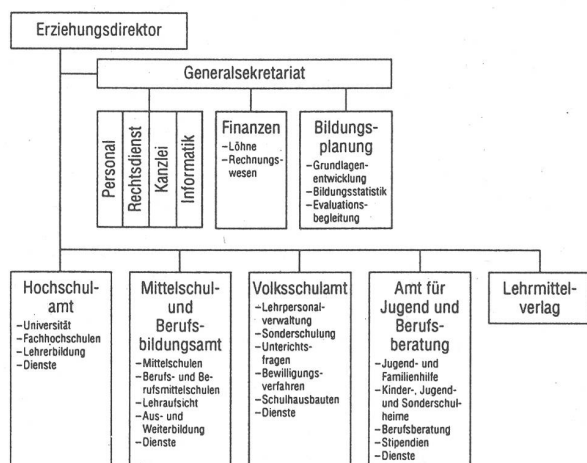
### A. Ausgangslage

Mit RRB Nr. 3248/1996 hat der Regierungsrat eine umfassende Reform der Verwaltungsstruktur beschlossen. Dabei wurde u.a. vorgesehen, das berufliche Bildungswesen einschliesslich der Berufsschulen der Erziehungsdirektion zuzuteilen. Auf die ursprünglich vorgesehene Umteilung des Jugendamtes in die zukünftige Sicherheitsdirektion wurde verzichtet. Teil der beschlossenen Strukturreform bildet auch eine Neudefinition der Rolle der Generalsekretariate. Dabei sollen insbesondere die Aufgaben zwischen Generalsekretariat und Ämtern bzw. Betrieben entflochten werden, indem die Generalsekretariate von den Aufgaben zu entlasten sind, die sich in der Linie, d.h. auf Amts- oder Betriebsstufe, erledigen lassen. Den im Generalsekretariat verbleibenden Fachdiensten, wie z.B. Finanzen und Personelles, obliegen in erster Linie Koordinationsaufgaben. Ferner unterstützen sie die Direktion und die Ämter in ihrer Aufgabenerfüllung.

### B. Die neue Struktur in der Übersicht

Heute umfasst die Erziehungsdirektion elf unterschiedlich grosse Abteilungen und Ämter, wobei in bezug auf die Funktionen keine klare Unterscheidung zwischen Generalsekretariat, Amt und Abteilung besteht.

Um den oben erwähnten Grundsätzen Rechnung zu tragen, sieht die neue Organisationsstruktur eine Gliederung in vier Ämter – einschliesslich des bisherigen Amtes für Berufsbildung –, das Generalsekretariat sowie den Lehrmittelverlag vor. Der Lehrmittelverlag als weitgehend eigenständiger Betrieb wird keinem Amt zugeordnet.



Die vorstehende Abbildung zeigt die neuen Strukturen der Erziehungsdirektion und gibt eine Übersicht über die Verteilung der Aufgaben auf das Generalsekretariat und die Ämter. Die in den Ämtern aufgelisteten Bereiche stellen die zugewiesenen Aufgabenbereiche dar und sind nicht mit der organisatorischen Gliederung gleichzusetzen.

Unter dem Vorsitz des Erziehungsdirektors wird eine Geschäftsleitung gebildet, bestehend aus den Amtsvorstehern, dem Generalsekretär, dem stellvertretenden Generalsekretär sowie den Verantwortlichen für Finanzen, Personal und Bildungsplanung. Nach Bedarf werden weitere Bereichsleiter zugezogen.

### 1. Generalsekretariat

Das bisherige Direktionssekretariat wird als Generalsekretariat für den Direktionsvorsteher die Führungsunterstützung im strategischen Bereich erbringen. Dazu gehören insbesondere die Gesetzgebung sowie das Controlling auf Direktionsstufe. In den Querschnittsaufgaben Recht, Personal und Informatik wird es neben dieser Führungsunterstützung die Koordination sicherstellen und Dienstleistungen zugunsten der Ämter erbringen. Dem Generalsekretariat angegliedert sind als Stabsorgane der Direktion die Abteilungen Finanzen und Bildungsplanung.

### 2. Hochschulamt

Dieses Amt deckt den Bereich der tertiären Bildung ab. Es wird neu gebildet aus der heutigen Stabsstelle Universität des Direktionssekretariats und den Bereichen Fachhochschulen und Lehrerbildung aus der bisherigen Abteilung Mittelschulen, Fachhochschulen und Lehrerbildung.

### 3. Mittelschul- und Berufsbildungsamt

Neben den Aufgaben des bisherigen Amtes für Berufsbildung wird neu in dieses Amt der Bereich Mittelschulen integriert. Ferner wird die Erwachsenenbildung, die bisher in verschiedenen Abteilungen der Erziehungsdirektion angesiedelt war, in diesem Amt konzentriert. Von der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft werden die berufliche Grundausbildung sowie die berufliche Weiterbildung übernommen.

### 4. Volksschulamt

Das Volksschulamt nimmt im wesentlichen die Aufgaben der bisherigen Abteilung Volksschule wahr. Von der aufzulösenden Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft werden die Aufgaben der Volksschulstufe übernommen. Ferner wird die Interkulturelle Pädagogik aus der heutigen Pädagogischen Abteilung neu dem Volksschulamt zugeteilt.

## 5. Amt für Jugend und Berufsberatung

Dieses Amt umfasst das bisherige Jugendamt und neu die Abteilung Stipendien sowie die akademische Berufsberatung. Letztere wird mit der allgemeinen Berufsberatung, die bereits im Jugendamt angesiedelt ist, zusammengeführt. Aus der heutigen Abteilung Volksschule werden die Sonderschulheime dem neuen Amt zugeteilt.

## C. Umsetzung der Strukturänderung

Die neuen Strukturen der Erziehungsdirektion sollen ab dem 1. Juli 1998 gelten. Im Hinblick auf den Voranschlag 1999 werden gegenwärtig die Budgets und Stellenpläne für das Generalsekretariat und die neuen Ämter überarbeitet und den neuen Strukturen angepasst. Soweit erforderlich, werden diese dem Regierungsrat zum Beschluss vorgelegt.

Die Umteilung des Amtes für Berufsbildung von der Volkswirtschaftsdirektion in die Erziehungsdirektion stützt sich auf § 2 Absatz 2 Organisationsgesetz, der dem Regierungsrat die Kompetenz gibt, einzelne Geschäftszweige anderen Direktionen zuzuweisen. Erforderlich ist hierfür eine Anpassung der Berufsbildungsverordnung, die dem Regierungsrat in einem separaten Antrag vorgelegt wird.

Nicht berührt von der Umteilung des Amtes für Berufsbildung werden Stellung und Aufgaben des Berufsbildungsrates. Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über die Schaffung eines Bildungsrates soll der Berufsbildungsrat weiterhin unter dem Vorsitz des Direktors der Volkswirtschaft amtiert. Dasselbe gilt für die der Volkswirtschaftsdirektion ausdrücklich gemäss Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz zugewiesenen Aufgaben.

Der Wechsel des Amtes für Berufsbildung soll jedoch auf den 1. Juli 1998 vorgezogen werden, weil ohne Einbezug dieses Amtes die übrigen Strukturänderungen in der Erziehungsdirektion nicht realisiert werden können. Zudem wurden im Rahmen der Erstellung des Voranschlags 1999 die Kontierung bereits den neuen Strukturen angepasst und auch die entsprechenden personellen Verschiebungen vorgenommen, so dass die Erziehungsdirektion bereits heute mit der neuen Gliederung arbeitet.

Die Bildungsdirektion

## Neuer Name für die Erziehungsdirektion

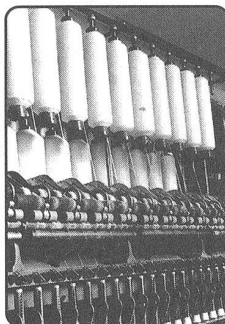
Mit Beschluss vom 8. Juli 1998 hat der Regierungsrat das vom Volk am 15. März 1998 angenommene Gesetz über die Verwaltungsstrukturen auf den 1. August 1998 in Kraft gesetzt.

Darin wurde die Direktion des Erziehungswesens neu in **Bildungsdirektion** umbenannt.

Die Bildungsdirektion

## Museums Spinnerei Neuthal

Bäretswil-Bauma/ZH



wir zeigen:  
auf historischen Maschinen  
die Garnherstellung  
• Vom Baumwollballen zum Faden

jeden 1. und 3. Sonntag offen  
vom Mai bis Oktober: 10 - 16.30 Uhr

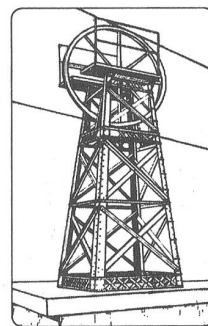
Sonderausstellung:  
• **Fabriklerleben im Neuthal**

Führungen für Gruppen vom 15.2. bis 15.12.  
Anmeldung an:  
Museums Spinnerei Neuthal (MSN)  
Postfach  
8344 Bäretswil Info-Tel: 052 386 31 03

## Industrieensemble Neuthal

sie sehen:

- **Wasserkraftanlagen**
- **Kraftübertragung mit Turbine und Seiltransmission**
- **Fabrikantenwohnsitz im 19. Jahrhundert**
- **Industriegebäude**
- **Biografie von Adolf Guyer-Zeller**



Führungen für Gruppen vom 15.3. bis 15.11.  
Anmeldung an:  
Gruppe Industrieensemble Neuthal (GIN)  
Postfach  
8625 Gossau/ZH

100814

## MÜHLERAMA

Dienstag bis Samstag, 14-17 Uhr  
Sonntag, 13.30-18 Uhr

Seefeldstrasse 231  
8008 Zürich  
Tel. 01/422 76 60

### Permanente Ausstellung:

Funktionierende Mühleanlage aus dem Jahr 1913.  
Ausstellung über Mühlen und Müller, Getreide und Brot, Tonbildschau über Getreide in aller Welt.

### Angebote für Schulklassen und Gruppen:

1. Führung durch die laufende Mühle
2. Mahlkurs und anschliessend Führung
3. Brotbacken und anschliessend Führung
4. Spezialprogramm Sonderausstellung

Für Schulklassen ist ein Besuch auch ausserhalb der üblichen Öffnungszeiten möglich.

### Sonderausstellung:

**alles Papier – Wandlung bis zur letzten Faser**

Papierschöpfwerkstatt:  
öffentlich: mittwochs/freitags/sonntags  
für Schulklassen und Gruppen:  
nur nach Voranmeldung ausserhalb dieser Zeiten

**Öffentliche Führung** mit Sabine Brönnimann:  
Mittwoch, 9. September, 18.30 Uhr

101214



## Schulsynode des Kantons Zürich

# Protokoll der Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Montag, 22. Juni 1998, 08.15 Uhr, Aula der Kantons-  
schule Rychenberg, Winterthur

## Geschäfte:

1. Eröffnungsgesang  
(Leitung: Jürg Rüthi, Synodaldirigent)  
«Good Morning» (Robert Sund)  
«Da nobis pacem» (Johann Sebastian Bach)
  2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten
  3. Grussadresse des Stadtpräsidenten von Winterthur,  
Herrn Prof. Dr. Martin Haas
  4. Begrüssung der neuen Mitglieder
  5. Ehrung der verstorbenen Synodalen
  6. Musikvortrag (Chor und Kammerchor der Kantons-  
schule im Lee, Winterthur  
Klavier: Robert Bosshardt  
Leitung: Roland Niederberger)  
«Yesterday» (John Lennon / Paul McCartney)  
«Java Jive» (Milton Drake / Bean Oakland, arr.  
Helbling) aus: «Acht nostalgische Madrigaletti»  
(Peter Wettstein)
    - Eines lässt sich nicht bestreiten
    - Die lob ich mir
    - Wer einmal lügt
  7. Referat: «Zeitwert – Wertezeit: Gedanken zum  
Nach- und Davonlaufen»  
Vortrag von Frau Jacqueline Fendt, Präsidentin der  
Generaldirektion Expo.01
- Pause
8. Musikvortrag (Chor und Kammerchor der Kantons-  
schule im Lee, Winterthur  
Klavier: Robert Bosshardt  
Leitung: Roland Niederberger)  
«Festino» (Adriano Banchieri)  
«Il est bel et bon» (Pierre Passerau)  
«Come again!» (John Dowland)
  9. Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare durch den  
Erziehungsdirektor
  10. Der Erziehungsdirektor hat das Wort
  11. Berichte
    - 11.1 Geschäftsbericht 1997 der Direktion des  
Erziehungswesens
    - 11.2 Jahresbericht 1997 der Schulsynode  
(Veröffentlichung im Schulblatt 5/98)
    - 11.3 Protokoll der Verhandlungen der Prosynode  
1998 (Veröffentlichung im Schulblatt 6/98)
  12. Anträge der Prosynode an die Synode (siehe 11.3)
  13. Eröffnung Preisaufgabe
  14. Schlusswort des Synodalpräsidenten
  15. Schlussgesang  
(Leitung: Jürg Rüthi, Synodaldirigent)

## 1. Eröffnungsgesang

Der Chor und der Kammerchor der Kantonsschule im Lee, Winterthur, setzen unter der Leitung des Synodal-  
dirigenten, Jürg Rüthi, mit dem viersprachigen Kanon  
«Good Morning» von Robert Sund den Auftakt zur Ver-

sammlung. Anschliessend werden mit der Unterstützung  
der beiden Chöre dieser Kanon und das Lied «Da nobis  
pacem» von Johann Sebastian Bach durch die Versam-  
melten eingeübt und gesungen.

## 2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten

«Sehr geehrte Damen und Herren

Wie Sie unschwer feststellen konnten, befinden wir uns  
heute auf einer Baustelle. Da die Renovationsarbeiten be-  
reits vor einem Jahr begonnen haben, geht es jetzt lang-  
sam dem Ende entgegen. Noch vor vier Tagen hätten Sie  
jedoch unter dem Baugerüst hindurch diese Aula betre-  
ten müssen. Ich danke der Bauleitung, dass dieses gerade  
noch rechtzeitig für unseren Anlass beseitigt wurde.

Das vergangene Jahr war für die Schülerschaft, die Lehr-  
kräfte und das Personal der Kantonsschule Rychenberg  
recht unangenehm. Sie mussten viel Lärm und Staub er-  
tragen, und oft war Fantasie und Geduld gefragt. Die Sa-  
nierung der Gebäude drängte trotz ihres noch nicht sehr  
fortgeschrittenen Alters. Also biss man auf die Zähne und  
eruldete vieles.

In einer ähnlichen Situation fühlt sich heute im Kanton  
Zürich die Grosszahl der Lehrkräfte. Nicht dass alle Schul-  
häuser momentan renoviert würden. Die Gebäude, wel-  
che erschüttert werden, sind ihre Vorstellungen, wie die  
Schule sein müsse. Wichtige Bedingungen ihres Wir-  
kungsfeldes wurden innert kürzester Zeit geändert, und  
weitere einschneidende Neuerungen stehen kurz vor der  
Realisierung. Vielen scheint alles in Bewegung geraten in  
unserer Bildungslandschaft, was sie stark verunsichert.

Beim Anhören entsprechender Bemerkungen von Kolle-  
ginnen und Kollegen kamen mir Schilderungen von Au-  
genzeugen aus Erdbebengebieten in den Sinn. Hier wird  
erzählt, dass Menschen bei Erdstössen oft auch dann zu  
Boden fallen, wenn dies auf Grund der rein physikalisch  
erfassbaren Werte nicht plausibel erscheine. In der künst-  
lichen Umgebung einer Sporthalle würde ihnen dies  
nicht passieren. Eindrücklich sind auch die Schockzustän-  
de von Menschen, welche scheinbar schadlos schwere  
Beben erlebt haben. Beides wird begründet mit der  
sprichwörtlichen Erschütterung des Innersten im Men-  
schen. Der feste Boden gilt für uns als Sinnbild der abso-  
luten Verlässlichkeit. «Endlich hat man wieder festen Bo-  
den unter den Füßen» oder man will jemanden «auf den  
Boden zurückholen». Unbewusst bringen wir unserer Erd-  
kruste ein Urvertrauen entgegen, wenn wir nicht gerade  
Geophysiker sind. Wenn nun aber jenes ins Wanken  
gerät, auf das man sich absolut verlässt, verlieren viele  
auch den inneren Halt. Damit wird sichtbar, welch zen-  
trale Bedeutung Konstanz, Verlässlichkeit und letztlich  
Vertrauen und Geborgenheit für uns haben.

Wir Lehrpersonen wissen, dass das unabdingbare Bedin-  
gungen für eine gedeihliche Arbeit im Erziehungs- und  
Bildungswesen sind. Es ist für uns deshalb sehr wichtig,  
die Atmosphäre in unserem Unterricht und das Verhältnis  
zu unserer Schülerschaft entsprechend zu gestalten. Vie-  
le von uns sind sogar überzeugt, dass diesem Punkt zu-  
nehmende Bedeutung zukommt, da immer mehr Kinder  
ihren Halt in unserer Gesellschaft verlieren. Tatsächlich  
scheint Beziehungslosigkeit und Beliebigkeit in breiten  
Kreisen allmählich zum Prinzip zu werden. In einer Ge-  
sellschaft, in welcher jede Person nur noch sich selbst



genügen will, kann aber keine Erziehungsarbeit mehr geleistet werden, die diesen Namen verdient.

Entsprechend den gesetzten Zielen für den Unterricht erwarten viele von uns Lehrerinnen und Lehrern, dass auch uns im schulischen Umfeld Konstanz, Verlässlichkeit und Vertrauen geboten werden. Wir müssen – im Sinne einer Rückendeckung – den entsprechenden Halt verspüren, wenn es darum geht, den Schülerinnen und Schülern Haltungen zu vermitteln. Da wir uns bewusst sind, wie gewaltig wir ins Leben der jungen Menschen eingreifen, benötigen wir selbst feste Bezugspunkte. Es muss für uns klar sein, was Gültigkeit besitzt, welche Prioritäten gesetzt sind, welche Rolle uns zugeteilt ist. Das alles ist aber in Bewegung geraten, und grundsätzliche Punkte werden mehr und mehr in Frage gestellt.

Ich mache vor allem den allgemeinen gesellschaftlichen Wandel verantwortlich für die Verunsicherung der Lehrerschaft, bin jedoch der Auffassung, dass es Aufgabe der Behörden und der Verwaltung ist, uns in unserer Arbeit die nötige Sicherheit – zumindest von ihrer Seite – zu vermitteln. Das Tempo der Veränderungen trägt sonst die Gefahr in sich, dass die Schule in Unverbindlichkeit zerfällt. Nur auf der Basis von Vertrauen und Verlässlichkeit können wir die von uns erwartete Arbeit korrekt verrichten, denn wir erbringen nicht einfach eine Dienstleistung – wir erziehen Menschen.

Der oft erhobene Vorwurf, die Lehrerschaft sei eine Gruppierung der Verhinderer und Neinsager, wenn es um Veränderungen gehe, ist uns allen bekannt. Sie wehre sich grundsätzlich gegen alles Neue. Leider sitzt dieser Vorwurf mittlerweile so tief, dass damit schon Kritik an Details einer Neuerung zurückgewiesen wird. Sicher sind wir sehr vorsichtig, wenn es um Veränderungen in unserer Arbeit geht. Dies ist nach meiner Auffassung auch wichtig oder gar notwendig, geht es doch dabei nicht einfach darum, ein neues Produkt auf den Markt zu werfen, sondern Menschen zu formen. Die Verantwortung ihnen gegenüber muss uns zur Vorsicht zwingen. Es ist daher allzu einfach, die Lehrerschaft als Gruppe der Ewig-Gestrigen abzuqualifizieren. Ich bin – gerade aus meiner gegenwärtigen Arbeit heraus – überzeugt, dass sie durchaus willens und bereit ist, an den notwendigen Veränderungen der Schule zu arbeiten.

Ab und zu meine ich aber, im Kollegium eine gewisse Angst vor Neuem feststellen zu können. Dazu möchte ich aus einem Artikel von Erich A. Kägi in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 16. August 1997 zitieren. Unter dem Titel «Die Angst vor dem Neuen» schrieb er unter anderem folgendes: «Veränderungen werden deshalb als negativ, ja als bedrohlich empfunden, weil sie einer Fahrt ins Ungeisse gleichzusetzen sind.» Und weiter: «Diese Angst vor der Bewährungsprobe ... hängt auch, und zwar mehr und mehr, mit der nur schwer durchschaubaren Komplexität vieler Lebens- und Gesellschaftsprobleme zusammen. Manche «Systeme» sind so unübersichtlich geworden, dass es fast unmöglich ist, die Wirkung eines Eingriffs, die Folgen einer bestimmten Handlung zuverlässig vorauszusehen und zu berechnen.»

Persönlich bin ich der Überzeugung, dass die Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Menschen uns Lehrerinnen und Lehrer besonders anfällig macht für solche Ängste. Diese müssen von uns überwunden werden, da sie uns sonst lähmen und an der Erfüllung unserer Auf-

gabe hindern. So wie ich den Behörden und der Verwaltung die Bedeutung einer Vertrauensbasis ans Herz gelegt habe, fordere ich alle Kolleginnen und Kollegen dazu auf, die Worte von Erich A. Kägi im Schlussabschnitt zu überdenken. Er schreibt: «Nicht alle Menschen lassen sich durch die Angst vor dem Neuen lähmen. In manchen Situationen wirkt sie eher wie ein Gefahrensignal, mahnt zu erhöhter Wachsamkeit. Und im nie aussetzenden Fluss der Veränderungen ist Aufmerksamkeit ohnehin gefragt. Sie regt an zu frühzeitiger Vorausschau, zu kluger Vorsorge und zu weiteren Vorkehrungen, die geeignet sein könnten, uns vor unliebsamen Überraschungen zu bewahren.»

Ich erkläre die 165. ordentliche Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich für eröffnet.

Sehr geehrte Damen und Herren Erziehungsräte, Herr Statthalter, Herr Stadtpräsident, Frau Stadträtin, sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen

Es freut mich, Sie zur diesjährigen Versammlung nach genau zehn Jahren wieder einmal in Winterthur begrüßen zu dürfen. Es ist dies die 27. Versammlung der Schulsynode auf Winterthurer Boden. Besonders freut es mich, Sie in meiner Schule willkommen heissen zu können.

Da ich mir vorstellen kann, dass Sie einige Gesichter vermissen, möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass der Erziehungsdirektor erst am späteren Morgen zu uns stossen wird, da er momentan eine für die Zürcher Schulen schicksalhafte Vorlage im Kantonsrat zu vertreten hat. Wie Sie sicher wissen, geht es um die Zukunft unseres Erziehungsrats. Ich hoffe natürlich sehr, dass er uns eine positive Nachricht überbringen kann.

Die Hauptreferentin, Frau Fendt, wird in wenigen Minuten bei uns eintreffen, nachdem die Bahn sie durch die halbe Schweiz nach Winterthur geführt hat.

Wir haben sehr viele Entschuldigungen für den heutigen Anlass erhalten. Stellvertretend für alle möchte ich jene von Erziehungsrat Dr. Rudolf Jörg erwähnen. Er bedauert sehr, wegen eines Auslandsaufenthalts an der Teilnahme heute verhindert zu sein.

Es freut mich sehr, dem Stadtpräsidenten von Winterthur, Herrn Dr. Martin Haas, für seine Grussadresse das Wort übergeben zu können.»

### **3. Grussadresse des Stadtpräsidenten von Winterthur, Herrn Dr. Martin Haas**

«Meine sehr verehrten Damen und Herren

Ich begrüsse Sie sehr herzlich bei uns in Winterthur, ganz speziell in dieser Aula. Es ist auch für mich ein schöner Moment, denn ich habe zwanzig Jahre lang an dieser Schule, in der Sie sich jetzt versammeln, als Lehrer unterrichtet. Wenn Sie vom Bahnhof hier herauf gekommen sind, dann haben Sie vielleicht nicht den Eindruck bekommen, Sie seien im Zentrum einer Stadt. Aber rein distanzmässig genommen gehört das immer noch zum Zentrum, mindestens, wenn man die Grösse der Stadt mit 90 000 Einwohnern zum Ausgangspunkt nimmt. Und das ist Winterthur, wie es die Winterthurerinnen und Winterthurer lieben und wie Sie es vielleicht nicht alle im gleichen Masse gekannt haben, eine Stadt, die nur einen Drittel ihres Gemeindegebietes überbaut hat, die einen

Drittel Grünfläche hat und einen Drittel Wald. So lässt sich leben, vor allem mit einem hervorragenden Naherholungsgebiet.

Nun, was so friedlich daliegt und so ruhig, das wandelt sich sehr stark, das befindet sich in einer Unruhe. Ihr traditionelles Bild von Winterthur ist doch wahrscheinlich das einer Produktionsstadt, insbesondere der Produktion von Maschinen. Natürlich, da haben Sie historisch gesehen Recht. Noch 1965 waren zwei Drittel der Berufstätigen hier in der Produktion tätig. Heute sind es gut dreissig Prozent. Darin sehen Sie den Wandel: Noch um 1985 herum waren es gegen die Hälfte. Sie wissen warum. Der Produktionsstandort Schweiz ändert sich tiefgreifend, und das fokussiert sich in einer Stadt, die ganz besonders von der Produktion lebt. Es ist deshalb kein Zufall, dass bei uns die Arbeitslosenzahlen weit über dem Mittel sind. Zum Glück gehen sie auch zurück, und wir sind überzeugt, dass sich das früher oder später – wie man so sagt – wieder normalisieren wird, aber im Moment sind wir, wie andere Städte auch, in einer immer noch recht schwierigen Situation. Wir sind froh, dass wichtige Teile der Produktion nach wie vor hier sind; es ist nicht so, dass die Produktion aussterben würde in Winterthur, aber sie hat sich sehr stark gewandelt.

Und im Wandel stellt Bildung und Ausbildung eine zentrale Rolle. Da besinnt man sich stärker auf diese Zusammenhänge, als wenn alles normal geht. Für die Stadtentwicklung von Winterthur ist es eine ganz wesentliche Perspektive, dass die Fachhochschulen des Kantons Zürich sich in Winterthur konzentrieren. Neben dem klassischen Technikum ist es die HWV, die bereits hier arbeitet, und es ist das Ziel des Kantons, auch sozusagen die linguistische Abteilung, die Dolmetscherschule, nach Winterthur zu bringen. Das Technikum Winterthur hat dieser Stadt unwahrscheinliche Impulse gegeben, und diese neue, kombinierte Fachhochschule kann ja nur Synergien verstärken und neue, stärkere, weitere Impulse in unsere Stadt hineinbringen. Aber bevor die Leute in den Fachhochschulen sind, braucht es die anderen Stufen des Schulwesens, von der ersten Primarklasse weg. Und da ruht unsere Hoffnung auf Ihnen, meine Damen und Herren, denn wir brauchen eine Jugend, die so erzogen, geführt, ausgebildet und gebildet wird, dass sie in der Lage ist, auf rasche Veränderungen zu reagieren, mit ihnen zu leben, sich rasch neu zu orientieren und neue Wege zu finden. Ganz unabhängig vom Wissen, wie man Zugang zu Wissen bekommen kann. Da ruht unsere Hoffnung auf Ihnen, meine Damen und Herren, wir rechnen mit Ihnen. In unserem eigenen Interesse wünschen wir Ihnen viel Erfolg dabei.»

Der Synodalpräsident dankt dem Stadtpräsidenten für seine Begrüssungsworte.

#### 4. Begrüssung der neuen Mitglieder

Der Präsident begrüsst die neu in den Schuldienst eingetretenen Mitglieder der Schulsynode:

«Alle im Laufe dieses Schuljahres neu in den Schuldienst des Kantons Zürich getretenen und damit auch zur Synode gestossenen Lehrpersonen möchte ich an dieser Stelle herzlich willkommen heissen. Sie konnten unsere Schule an Ihrem Arbeitsort im zu Ende gehenden Schuljahr kennen lernen und Ihre ersten Erfahrungen auf die-

sem Gebiet sammeln. Ich hoffe sehr, Sie wurden nicht gerade erdrückt von der Vielzahl der Aufgaben, welche auf Sie zukamen, und gehen mit Mumm nach den Sommerferien ins zweite Amtsjahr. Sehr oft ist man im Schuldienst auf sich allein gestellt. Es gibt aber einige Aufgaben, welche durch die Lehrerschaft nur gemeinsam gemeistert werden können. Dazu bieten sich neben der Synode, den Schulkapiteln und Konventen auch weitere Organisationen an. Ich möchte Sie dazu ermuntern, sich an dieser wichtigen gemeinsamen Arbeit zu beteiligen und sich auch ausserhalb der Schulstuben für unsere Schulen zu engagieren. Ich kann Ihnen versichern, dass Sie von einer solchen Mitarbeit auch selbst profitieren werden. Für Ihr weiteres pädagogisches Wirken wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand.»

#### 5. Ehrung der verstorbenen Synodalen

Der Aktuar der Schulsynode verliest die Namen der zwischen dem 1. Mai 1997 und dem 30. April 1998 im aktiven Schuldienst verstorbenen Mitglieder der Schulsynode. Die Versammlung erhebt sich zu deren Ehren.

#### 6. Musikvortrag

Der Chor und der Kammerchor der Kantonsschule im Lee, Winterthur, unter der Leitung von Roland Niederberger und begleitet vom Pianisten Robert Bosshardt, tragen auf beeindruckende Weise die anspruchsvollen Lieder «Yesterday» von John Lennon und Paul McCartney, «Java Jive» von Milton Drake und Bean Oakland und einen Teil aus den «Acht nostalgischen Madrigaletti» von Peter Wettstein vor.

#### 7. Referat «Zeitwert – Wertezeit: Gedanken zum Nach- und Davonlaufen»

Vortrag von Frau Jacqueline Fendt, Präsidentin der Generaldirektion Expo.01

Der Präsident stellt Frau Jacqueline Fendt als Hauptreferentin der heutigen Versammlung vor: «Unsere Schulen sollen auf die Zukunft gerichtet sein. Das Gleiche gilt für die Expo.01. Von der Überlegung ausgehend, dass sich Frau Jacqueline Fendt als Präsidentin der Generaldirektion der Expo bestimmt entsprechend viele Gedanken diesbezüglich bereits machen musste, erschien sie dem Synodalvorstand als Fachfrau für solche Fragen. Trägt der Blick in die Zukunft neue Forderungen an die Schule heran? Müssen wir neuen Werten Platz im Unterricht einräumen, oder wäre es im Gegenteil wichtig, alte – vielleicht etwas vergessene – Werte wieder vermehrt in den Vordergrund zu rücken? Aus diesem Grunde richteten wir die Anfrage an sie, ob sie uns heute aus ihrer besonderen Warte die eine oder andere Antwort oder zumindest Hinweise geben könne. Zu unserer grossen Freude kam postwendend ihre Zusage. Wir wissen dies umso mehr zu schätzen, als uns bekannt ist, dass Frau Fendt eine vielgefragte und von Terminen gejagte Person ist. Ich bin sehr gespannt auf ihre Ausführungen und übergebe ihr gerne das Mikrofon.»

«Meine Damen und Herren

Im Jahre 2001 wollen wir etwas durchführen, das von der Schweiz erzählt in einer Zeit, in der sämtliche Herausforderungen, die auf diese jungen Leute warten, deren Ge-



sang wir hier geniessen konnten, nicht mehr an der Schweizergrenze Halt machen. Ist das klug, ist das sinnvoll? Sicher ist es sehr wesentlich. Sämtliche Herausforderungen, die auf uns warten, sind nicht an physische Grenzen gebunden. Allen voran würde ich die Informationstechnologie nennen, die unsere Zeit am entscheidendsten geprägt hat. Aber gemessen an dem, was noch auf uns zukommt, haben wir kaum an der Oberfläche gekratzt. Einiges davon ist erfreulich, anderes schmerzhaft. Ich denke an die Frage des Internets, die zeit- und ortsunabhängige Information, deren Verfügbarkeit in Sekundenschnelle. Ich habe vor einigen Jahren in der Konzernleitung eines schweizerischen Handelshauses mitgearbeitet, das um 1860 herum von drei Personen gegründet wurde, die ein Durchschnittsalter von 23 Jahren hatten und die einmal nach Japan auszogen. Sechs Monate brauchten sie für die Reise, und sie wurden unterwegs zweimal von Wegbanditen überfallen. In Japan angekommen, gründeten sie die ersten kommerziellen Verbindungen mit einem anderen Land überhaupt. Heute dauert eine Verhandlung mit Japan ungefähr die Zeit des Faxes, der Reflexion und des Faxes zurück. Das ist die eine Sache: Zeitwert. Daneben zeigt dieses Beispiel aber auch, dass wir vielleicht zu wenig weit zurückblicken, wenn wir heute der Meinung sind, die Schweizer seien schon von ihren Ursprüngen her risikounfreundliche, langweilige, berechnende, fantasielose Menschen. Möglicherweise entwickelt ein Land in Zeiten der Prosperität, wie wir sie hinter uns haben, eine gewisse Bequemlichkeit, an der es auch dann festhalten möchte, wenn diese Prosperität zu erodieren beginnt, und geht dabei nicht besonders geschickt vor. Das alles ist aber nicht unbedingt typisch schweizerisch.

Wertezeit: Nachdem ich im Verlaufe des vergangenen Jahres die Chance hatte, Schweizerinnen und Schweizer wie auch Ausländerinnen und Ausländer im In- und Ausland kennen zu lernen, ist für mich ein Bild entstanden, das nichts, aber auch gar nichts mit dem Klischee des Schweizers oder der Schweizerin, wie wir es heute hegen und pflegen, zu tun hat. Es ist deshalb mein Ehrgeiz, dieses Klischee der Realität anzupassen.

Wenn ich von der Informationstechnologie rede, dann denke ich natürlich auch an die Globalisierung der Wirtschaft, gerade weil ort- und zeitunabhängige Information auch problemlose Auslagerung von Arbeitsplätzen bedeutet, besonders wenn sie einhergeht mit einem sehr billigen Transportwesen, wie es heute in der Welt besteht. Ich rede auch von der Dominanz des Surrealismus der Finanzmärkte, die ausschliesslich durch die Möglichkeiten der Informationstechnologie überhaupt existieren, die je länger, je weniger mit irgendwelcher Realwirtschaft zu tun haben, sondern eine Eigendynamik entwickeln, die jeder Realität entbehrt. Ich denke auch an die Massenmedien, an die Tatsache, dass unsere Welt je länger, je mehr die Tendenz hat, zu einer Scheinwelt zu werden, so dass wir nicht mehr genau wissen, was Realität ist, was wir im Fernsehen gesehen, was wir wirklich erlebt, was wir in der Zeitung gelesen haben und was Wirklichkeit ist.

In diesem Umfeld haben wir Schweizerinnen und Schweizer uns entschieden, unsere Tradition der Landesausstellung fortzusetzen, in einer Welt, in der man sich eigentlich elektronisch verständigen könnte, ohne sich vom Sofa zu Hause zu erheben. Es war die richtige Entschei-

dung, dies zu tun, denn der Mensch ist Körper, Geist und Seele. Der Mensch ist Begegnung, und diese Sachen sind möglich – physisch zusammen an einem Ort. Seit langer Zeit hatten wir in diesem Land kein gemeinsames kulturelles Erlebnis mehr, das uns hätte Basis sein können für eine Diskussion. Eine Landesausstellung gut zu machen bedeutet, eine Hypothese zu entwickeln, die der Zeit entspricht, in der sie stattfindet. 1939 war diese Hypothese schnell klar, denn der Druck von aussen war stark, und die Frage des Zusammenhalts, des Zusammenstehens stand sofort im Vordergrund und war sofort auch mehrheitsfähig.

1964 erlebten wir interessanterweise eine Landesausstellung, die noch sehr stark auf den Fortschritt ausgerichtet war. Vier Jahre vor den 68er-Jahren war noch ein fast einstimmiges, grosses Ja für den Fortschritt zu spüren. Es hing vielleicht auch damit zusammen, dass diese 64er-Ausstellung noch in erster Linie unter der Führung und Kontrolle des Delegierten des Bundesrates stand, der eine sehr bedeutende Rolle spielte, und nicht in erster Linie Projekte auswählte, die möglicherweise gewisse Dinge in Frage gestellt hätten.

Unsere Hypothese ist schwieriger; wir leben in einer post-modernen Zeit, in der alles gilt und das Gegenteil davon auch, auf den ersten Blick zumindest. Es liegt in unserer Verantwortung, die heutige Vielfalt an Hypothesen zu ordnen, zu hinterfragen. Wir versuchen, die Frage des Fortschritts von 1964 neu aufzunehmen – aber auf einer qualitativen Ebene – also die Frage zu stellen, was ein guter Fortschritt ist, was uns der Fortschritt bisher gebracht hat. Es sollen also Methoden, Fragen zur Qualität in den Vordergrund gestellt werden und nicht eine einzige Wahrheit, wie das 1939 oder auch noch 1964 der Fall war.

Das Ganze findet auf einer der Sprachgrenzen der Schweiz statt, in der Region der drei Seen, einer wunderschönen Region, die völlig unter ihrem touristischen Potential lebt. Das hat den Vorteil, dass sie relativ unberührt ist, und bildet für uns natürlich auch eine entsprechende Herausforderung. Die erwarteten zehn Millionen Besucher sollen sorgsam mit dieser Landschaft umgehen und sicherstellen, dass sie während und nach der Expo eine qualitative und touristische Verbesserung erfährt und nicht einfach nur geschockt wird durch die vielen Menschen, die kommen, konsumieren und wieder gehen.

Ist die Hypothese «qualitatives Hinterfragen des Wachstums» erst einmal entwickelt, geht es darum, sie zu kommunizieren. Man sagt ja, dass nicht existiert, was nicht kommuniziert wird. Interessanterweise gilt auch das Umgekehrte, wie ich als Objekt der Medien soeben feststellen musste: Was kommuniziert wird – ob wahr oder nicht –, das existiert.

Schon an den formalen Konzepten ist erkennbar, dass sich die Landesausstellung schon immer mit dieser Frage auseinandergesetzt hat. Im 19. Jahrhundert hat die Schweiz drei Ausstellungen organisiert, gab es aber auch die ersten Weltausstellungen. Da fand man grosse Hallen mit Objekten, mit Themen wie zum Beispiel jenen der Landesindustrien, nämlich Landwirtschaft, Textil- und Maschinenindustrie usw. 1939 wählte man ein Pavillonkonzept, man zeigte also einzelne Themen voneinander isoliert. 1964 verspürte man angesichts der komplexer gewordenen Welt das Bedürfnis, gewisse Themen anein-

ander zu stellen, zu assoziieren, um die bestehenden Abhängigkeiten aufzuzeigen. Damit wollte man ein besseres Verständnis für das Ganze wecken. In der Expo.01 besteht das Ziel darin, ein Abbild der Interdependenzen, der totalen Abhängigkeiten innerhalb der heutigen vernetzten Welt zu schaffen. Deshalb wählen wir das Konzept der in sich geschlossenen Welt, in der die Themen ineinander fließen, in der sie Geschichten formen. Sie werden also nicht mehr isolierte Themenbearbeitungen antreffen, sondern sich am Ausgang eines Themas bereits mitten im nächsten Thema befinden. Diese Abhängigkeiten lassen sich gut am Beispiel der kürzlichen Abstimmung über die Gentechnologie erläutern: Da wurden sofort die ganzen Fragen der Arbeitssicherung, der Auslandsabhängigkeit, der Mächterrelationen innerhalb der Gesellschaft, die Frage der Vergänglichkeit des Menschen, der Gesundheit, des Wunsches, lange zu leben, der Nahrungsmittel aufgeworfen. Es war eine hoch komplexe Diskussion, die weit über die Problematik der Gentechnologie hinaus reichte.

Zehn Fragen bilden einen roten Faden, der durch die Expo laufen soll:

- Das industrielle Zeitalter: Was folgt danach?
- Die neue Unübersichtlichkeit: Wo sind die Wegweiser?
- Die Arbeit der Zukunft: Wie soll sie aussehen?
- Der Staat von morgen: Welche Rolle spielt er noch?
- Das Leben im neuen Jahrtausend: Freiheit oder Sklaverei?
- Die Selbstbesinnung: Was kann die Schweiz?
- Die Welt und Europa: Welchen Platz nimmt unser Land ein?
- Die Natur und die Zivilisation: Was müssen wir dringend lernen?
- Die Gesellschaft: Erwarten uns neue Konflikte?
- Der Raum und die Grenzen: Auf dem Weg zu einem globalen Dorf?

Allerdings dürfen Sie sich diese Fragen nicht so behandelt vorstellen, wie sie hier erscheinen, vielmehr sind sie sehr oft in Geschichten eingebettet. So besteht zum Beispiel ein Projekt über Technologien der Raumfahrt, in denen die Schweiz als Zulieferer im internationalen Wettbewerb sehr viel zu bieten hat. Dazu würde eine Geschichte erzählt über die Sehnsucht des Menschen, zu entdecken, Grenzen zu suchen, sie zu überschreiten und wieder zurückzukommen versuchen – über die Energien, die diese Sehnsucht entwickelt. Anhand dieser Geschichte würde man angewandt die entsprechenden Technologien erleben. Oder die Frage der Familien, der Zusammenarbeit, die Vergänglichkeit von Beziehungen, der Partnerschaften auf Zeit, würde zum Beispiel rund um ein Hochzeitspalästchen entwickelt, bei dem man am Morgen heiraten und abends wieder scheiden kann. Es handelt sich um Geschichten, die mit verschiedenen Intelligenzen arbeiten, mit der emotionalen, der rationalen Intelligenz, mit Bildintelligenz. Sie versuchen die Leute auf eine Thematik einzustimmen und ziehen dann die dahinter steckenden Überlegungen weiter.

Interessanterweise ist dies auf der ganzen Welt die erste Landesausstellung dieser Dimension, die dezentral, also an verschiedenen Standorten stattfindet: in Biel, Neuenburg, Murten, Yverdon-les-Bains. Dazu kommt noch eine Art mobiler Standort, die «Arteplage» des Kantons Jura.

Die Bezeichnung «Arteplage» ist ein Wortspiel zwischen «art» für Kunst, Kultur und «plage», für Strand. Eine dezentrale Ausstellung stellt für die Organisatoren eine riesige Herausforderung dar. Es besteht eine gewisse Verzettelungsgefahr; es muss sichergestellt werden, dass die Menschen eine Ausstellung an vier Standorten erleben, dass sie nicht nach dem Besuch eines Standortes nach Hause gehen und sagen: «Ich habe es gesehen.» Dabei kommt auch das Schiff, die «Iris navette» zum Tragen, von dem man so viel in der Presse liest. Es ist bei einer solchen Ausstellung wesentlich, dass man beim Transport vom einen Teil zum andern das Ausstellungserlebnis nicht verlassen muss, sondern dass auch der Transport ein Teil des Gesamterlebnisses ist.

Die Organisation dieser Ausstellung richtet sich nach dem Prinzip des «Outsourcing», das heisst, sie wird von zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern organisiert. Alle anderen Menschen, zurzeit gegen 1200 – bis zum Jahr 2001 werden es gegen 20 000 sein – sind Mandatsnehmer, erbringen also gewisse Leistungen im Auftrag. Die Ausstellung ist aber nicht in ihrer Organisationsform, sondern auch in ihrer Gestaltung, in der Entwicklung ihrer Ideen eine Expo der Unternehmerinnen und Unternehmer. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, zu beweisen, dass in diesem Land die Intelligenzen, die Energien und die Initiative zu einer Erneuerung bestehen und dass sich diese manifestieren werden. Und so ist sie eigentlich eine Expo, welche die Menschen nicht holt und sich dabei auf die Besten, Bekanntesten des Landes abstützt, sondern versucht, Menschen zu entdecken und somit eine Plattform zu sein, auf der sich Kräfte, Menschen, Ideen, Energien manifestieren und entwickeln können. Im Juni letzten Jahres wurde eine Kampagne lanciert, indem Menschen dieses Landes gemäss klar definierten Kriterien aufgerufen wurden mitzumachen. Mit diesem Wagnis soll die Chance genutzt werden, in diesem Land, das doch in den letzten Jahren eigentlich sehr blockiert geworden ist, neue Energien freizusetzen. Wir waren ein Team von Menschen zwischen 35 und 45 Jahren, die in dieser Schweiz agieren, leben, handeln und die alle ein bisschen die selben Erlebnisse hatten. So fanden wir nur Menschen, die dem gängigen Klischee des Schweizer nicht entsprachen, die ihr Leben lebten, die Leistung erbrachten, die Neues versuchten, die über verschiedene Kulturräume hinweg mit grösster Selbstverständlichkeit, Grosszügigkeit und Solidarität zusammengearbeitet hatten. Das konnte kein Zufall sein, sondern bestätigte die Erkenntnis: «Wie Sie in den Wald hinein rufen, so tönt es zurück.» Also müssen diese unternehmerischen, klugen, witzigen Menschen in uns allen stecken. Offenbar haben sich die Schweizerinnen und Schweizer in eine Situation hineinmanövriert, in der sie sich als höfliche Menschen immer so verhalten, wie es das Gegenüber erwartet: depressiv und langweilig. Sehr viele Leute konnten sich mit diesem Schweiz-Klischee nicht abfinden und vollzogen ihren Arbeitsalltag so, als wären sie ganz normale Menschen und keine Schweizerinnen und Schweizer. Es ist aber gefährlich, wenn diese jüngere Generation grösstenteils keine Lust mehr verspürt, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, Verantwortung zu tragen, am Kollektiv zu arbeiten. Deshalb wäre es wichtig und wünschenswert, dass unter anderem diese Expo ein neues Klischee der Schweiz entwickeln kann, das uns mehr entspricht und das jüngere Menschen dieses Landes wieder



motiviert, am Kollektiv zu arbeiten. Diese Entwicklung ist übrigens nicht nur schweizerisch, sondern betrifft unsere Nachbarländer genau gleich. Es geht grundsätzlich um die Frage des Kollektivs, weil wir aus einer Demokratie stammen, in der die Individualisierung die höchste Lebensqualität darstellte. Das Kollektiv wurde an den Staat delegiert, als Errungenschaft der Demokratie, der Prosperität, teilweise auch des Kapitalismus. Und jetzt entdecken wir eine Leere, und wir fragen uns, ob wir etwas verpasst haben, ob es beim Kollektiv nicht nur um den Vollzug von Handlungen; um das Schaffen von Institutionen für ältere Menschen, für Gebrechliche, sondern möglicherweise um mehr geht.

Im Strandgebiet von Neuenburg entsteht eine rund 400 Meter lange Plattform, ein Gerüst, das man wieder abbauen und anderswo wieder aufbauen kann. Die Materialien sind nachhaltig – übrigens die einzige Möglichkeit, heute noch eine Bewilligung für eine Ausstellung zu erhalten. Auf dieser Plattform gilt es nun die Themen in einer Form zu assoziieren, die ihnen durch ihre Nachbarschaft auch wieder ein Plus verleiht. Es ist nicht nur wichtig zu entscheiden, welche Themen besprochen, sondern auch, wie sie mit ihren Nachbarn assoziiert werden.

Seit Juli 1997 lautet die Frage, wo jetzt die erneuernden Kräfte in diesem Land am Werk sind? In einigen sehr wesentlichen Themen dieser Gesellschaft, unter anderem in der Bildung, haben sich diese erneuernden Kräfte noch nicht in der für 2001 erwünschten Form manifestiert. Gerade die Frage der Bildung bildet eines der Themen, die am problematischsten sind in der Bearbeitung, in dem eigentlich noch nicht einmal die Fragen klar sind, geschweige denn die Antworten. Allerdings richtet sich die Expo ohnehin nicht nach Antworten aus, sondern versucht, gute Fragen zu stellen und vielleicht ein paar Entwürfe für Lösungen vorzuschlagen. Sie erhebt keinen Anspruch, die gültigen Antworten auf Fragen zu bringen, wie das zum Beispiel an der Weltausstellung von Hannover im Jahr 2000 der Fall sein wird. Hannover verspricht Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Wir schlagen deshalb vor: Gehen Sie zunächst nach Hannover, dann haben Sie schon einmal die Antworten, und holen Sie sich bei uns danach die Fragen dazu. Zum Thema Bildung wurden bis jetzt Projekte eingereicht, die sich noch allzu sehr mit klassischen Fragen befassen, wie zum Beispiel der Forderung, allen Kindern den Zugang zum Internet zu verschaffen, und Ähnliches.

Die wirklichen Kluften in unserer Gesellschaft bestehen nicht zwischen Welsch- und Deutschschweiz, obwohl wir uns manchmal gegenüberstehen, als ob wir von einem andern Planeten wären, sondern in erster Linie zwischen den Generationen. Die jüngere Generation, die mit Fernsehen, Werbung, Kino aufgewachsen ist, spricht eine andere Sprache als wir, die mit Marx und der Bibel in Originalversion aufgewachsen sind, die von einer Generation stammen, bei der ein Buch mit vielen Bildern ein schlechtes Buch war, wo Fernsehen etwas ganz Übles und schrecklich verboten war. Wir stehen heute einer Generation gegenüber, die eine in ihrer Art sehr harte Jugend hinter sich hat, die überschwemmt worden ist mit bildlichen und anderen starken Eindrücken und die dabei eine neue Art Intelligenz entwickelt hat, die wir noch zu wenig kennen und schätzen und oft als Oberflächlichkeit abtun. Wir haben Generationen, die an unterschiedlichen Dingen arbeiten, die unterschiedliche Fragen stellen. Wir

sind darauf angewiesen, dass kluge Leute, die sich täglich mit diesen Themen befassen, mit uns arbeiten. Das Problem besteht nun aber darin, dass wir ganz unterschiedliche Projekte bekommen, die oft sehr militant daher kommen; jeder glaubt die Wahrheit zu haben, meistens kennen und hassen sich die Urheber gegenseitig und wirken dabei ziemlich religiös. Da müssen wir manchmal fast selber klug werden, um uns ein Urteil bilden zu können. In vielen Fällen haben beide Recht. Vor allem bei der Bildung war es uns ein Anliegen, mit jüngeren Menschen zu reden. Wir bildeten ein paar Arbeitsgruppen mit 14- bis 18-Jährigen, daneben solche von 18- bis ungefähr 25-Jährigen. Wir haben die Anforderungen, Erwartungen, Ängste dieser jungen Leute verglichen mit dem, was von den etablierteren Kreisen an Projektvorschlägen hereingekommen ist. Interessanterweise stehen sie einander fast diagonal gegenüber. Die Jüngeren sind auf einer völlig anderen Art Suche. Sie wollen in erster Linie Navigationshilfen in der Fülle der Information vermittelt bekommen. Ihr zweites Anliegen besteht in der Forderung nach anderen Lehrformen: Kein Frontalunterricht mehr, sondern Hallen mit Terminals, an denen man sich die Informationen holt, um daran mit den Lehrpersonen im Team zu arbeiten. Sie möchten Projektarbeit machen, interkulturelle Kompetenzen entwickeln. Sie möchten verstehen, wie man mit verschiedenen Leuten an Projekten zusammenarbeitet. Ihr Akzent liegt hundertprozentig auf neuen Formen der Informationsverarbeitung, -vermittlung und -verwertung. Sie haben das Bedürfnis, Just-in-time-Information zu entwickeln angesichts der sinkenden Halbwertszeit, also schnell erfassen zu können, wo was relevant ist, wie man es in praktischer Arbeit umsetzen kann. Sie haben gemerkt, dass der Mehrwert in zunehmendem Masse im Austausch der Informationen liegt, während wir früher sagten: «Wissen ist Macht.» Deshalb hat man sein Wissen den Andern sehr oft vorenthalten. Dass das vorbei ist, haben auch die Lehrenden begriffen, aber die Vorstellungen über ihre Rolle den Lernenden gegenüber unterscheiden sich doch. Ich bitte Sie, über diesen Graben zwischen den Generationen nachzudenken und zu erkennen, wo Entwicklungen im Gang sind, die für eine Landesausstellung relevant sein könnten, die ja beweisen möchte, dass dieses Land fähig ist, an vorderster Front an neuen Entwicklungen mitzudenken und mitzuschaffen. Von allen Themen, die am Entwickeln sind, ist dasjenige der Bildung bis heute am wenigstens befriedigend gedingen.

Die vier Arteplages der Expo haben wie gesagt eigene Themenkreise zum Inhalt, die sich sehr voneinander unterscheiden. Ich zeige hier Arbeitsbilder; die definitiven Formen sind Gegenstand eines eben erst lancierten Architekturwettbewerbs und werden ungefähr im Oktober vorliegen.

In Biel geht es um Macht und Freiheit. Es geht darum, dass in einer Gesellschaft die Machtverhältnisse sich permanent ändern, dass gewisse Gruppen an Macht verlieren, während andere daran gewinnen. Aus einem ständigen Kampf werden zerstückelte Strukturen entwickelt. In dieser 500 m langen Arteplage soll gezeigt werden, dass sich eine den globalen Regeln unterworfenen Wirtschaft ganz anders entwickelt, dass die Medien eine unheimlich starke, dominante Rolle in unserer Gesellschaft spielen und dass eine durch die physischen Grenzen der Länder

eingeschränkte Politik Mühe hat, sich in gewissen Themen zu behaupten. In Biel geht es also um politische Fragen, um Demokratie, Reichtum und Armut, um das kulturelle Zusammenleben usw.

In Yverdon-les-Bains geht es um «nature et artifice» – Natur und Künstlichkeit, um die Frage nach natürlichen und künstlichen Bedürfnissen. Wie steht es mit der Menschheit, die sich permanent neue Bedürfnisse einredet und dadurch auch immer wieder neue Sachen entdeckt? Diese Sehnsucht des Entdeckens und eine Hinterfragung dieses Ganzen wird durch eine am Boden befestigte Wolke symbolisiert. Die Themen befassen sich vor allem mit Wissenschaften, Medien, virtuellen Welten. Aber auch die Fragen des Lifestyle, der Mode usw. werden dort angeschnitten.

Murten ist die kleinste Arteplage und umfasst ungefähr zehn Prozent der ganzen Ausstellung. Es ist ein magischer, unnahbarer Ort, wo man erst einmal abgeschreckt wird, dann aber doch hineingeht. Darin werden philosophische, religiöse Themen diskutiert. Der Spannungsbogen heisst «Augenblick und Ewigkeit». Es geht um die Frage der eigenen Vergänglichkeit. Die Phasen vom Leben bis zum Tod sind beschrieben. Daneben werden aber auch Themen wie Landwirtschaft, Verteidigung und Sicherheit behandelt. Ein magischer, in dunkeln Farben gehaltener Ort. Frau Rist sagt, es habe Affen und Krähen im Gebälk.

In den Medien wurde berichtet, dass in der Arteplage von Yverdon auch das Thema der Sexualität aufgegriffen werden soll. Nach den empörten und schon fast pornografischen Leserbriefen werden Sie vielleicht eher enttäuscht sein. «Ich und das Universum – Körper, Geist, Seele»: Es geht also um die eigene Person, um das Zusammenleben in Partnerschaft, um Familien. Aber auch Fragen des Zusammenlebens zwischen der Schweiz und ihren Nachbarländern werden aufgegriffen. Die Sexualität bildet ein Unterthema; Basis dafür bildet das Problem der Kopflastigkeit unserer Kulturen. Das Denken ist die höchste Tätigkeit; der Kopf ist immer rein, der Körper schmutzig. Dieses gestörte Verhältnis steht einer Werbe Welt gegenüber, in welcher der Körper wunderschön und sinnlich ist. Die Suche nach einer gesunden, normalen Beziehung zwischen Kopf, Geist und Seele ist eines der Themen, die dort in Geschichten verarbeitet werden. Dabei wird sehr wohl eine gewisse Natürlichkeit erlebbar, möglicherweise wird man sich aber in seiner Würde verletzt finden.

Zum Schluss ein Zitat:

«Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.» (Sokrates, 470–399 v.Chr.)

Nicht die ganze Weisheit und nicht alle Antworten kommen von den Jungen, trotzdem müssen wir lernen, jüngeren Menschen mehr Vertrauen zu schenken, nicht weil sie anders sind als wir es waren, nicht weil sie schlechter wären. Aber sie sind ebenso gegenwärtig, wie wir es waren. Und ich habe gelernt, dass eine Street Parade genauso eine politische Demonstration ist wie zum Beispiel das Werfen von Pflastersteinen oder das Tragen von schmutzigen Haaren in den 68er-Jahren. Ich denke, wir sollten lernen, besser zuzuhören und ein bisschen mehr

zu vertrauen in der Partnerschaft, zwischen Alt und Jung, Mann und Frau, Stadt und Land usw. Das versuchen wir mit der Expo.01.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.»

Die Versammlung dankt der Referentin mit einem lang anhaltenden Applaus für ihre Ausführungen.

Eine Teilnehmerin aus der Versammlung lädt Frau Fendt ein, vermehrt an Kantonsschulen, Seminarien aufzutreten, um die optimistischen, kreativen jungen Leute direkt anzusprechen und zu motivieren.

Die Referentin verweist auf die Verantwortung der Lehrenden als Katalysator und fordert sie auf, Kontakte zu ermöglichen, damit die jugendlichen Gelegenheit erhalten, auf den Prozess einzuwirken. Die Projekte würden Schritt für Schritt erarbeitet und seien mit wenigen Ausnahmen – wie gerade diejenigen der Bildung – schon sehr weit gediehen. Noch ganz offen sei aber der Bereich der Veranstaltungen, ungefähr 200 an der Zahl, und auch hier böten sich für junge Menschen realistische Möglichkeiten, sich einzubringen. Sie sollten ermutigt werden, die Initiative zu ergreifen, denn es sei oft gerade eine Frage der Initiative.

Der Synodalpräsident dankt Frau Fendt für ihre Worte und würde mit ihr gerne ein paar Punkte weiter diskutieren, zum Beispiel die Frage, wie besser in den Wald zu rufen sei, oder wie die Lust geweckt werden könne, am Kollektiv zu arbeiten. Tröstlich sei für ihn, dass im Bereich Bildung noch nicht einmal die Fragen klar sind. Er erinnert an den Graben zwischen dem, was die professionelle Welt denkt, und dem, was die jüngere Generation empfindet, und gibt der Überzeugung Ausdruck, dass er schon morgen wieder anders sei als heute, sich unsere Schule in einem sehr starken Bewegungsprozess befinde und dass sie zumindest teilweise Schritt halten könne. Er verweist auf zusätzliches Informationsmaterial zur Expo.01 für Interessierte und insbesondere für Medienleute.

Zum Abschied überreicht er Frau Fendt eine Stadt-Uhr von Winterthur. Damit wolle er keinesfalls Eulen nach Athen tragen, betont er, möchte aber immerhin auch den Menschen in Neuenburg die Feststellung ermöglichen, dass in der Ostschweiz die Uhren nicht nachgehen.

Mit einem herzlichen Dank an die Stadt Winterthur, welche die Kosten für den Kaffee und Gipfeli sowie für den Aperitif vor dem Mittagessen übernimmt, entlässt der Präsident die Versammlung in die Pause.

## 8. Musikvortrag

Der zweite Teil der Versammlung wird vom Chor mit den Liedern «Festino» von Adriano Banchieri, «Il est bel et bon» von Pierre Passerau und «Come again!» von John Dowland eröffnet.

Nach dem Applaus dankt der Synodalpräsident den Sängerinnen und Sängern der Kantonsschule im Lee und weist darauf hin, dass unter ihnen auch ein Gemeindepräsident und Kantonsschullehrer Platz gefunden hat und damit auf seine Art zeigt, wie der von Frau Fendt angesprochene Graben zwischen den Generationen zuge schüttet werden könnte.



## 9. Ehrung der Jubilarinnen und Jubilare durch den Erziehungsdirektor

Der Synodalpräsident begrüsst an dieser Stelle den soeben eingetroffenen Erziehungsdirektor, Professor Ernst Buschor, und übergibt das Wort dem Aktuar, der die Namen der 98 Mitglieder der Synode verliest, welche in diesem Schuljahr mit 35 oder mehr Dienstjahren aus dem Zürcher Schuldienst entlassen werden.

Der Erziehungsdirektor dankt ihnen für ihre langjährige Lehrtätigkeit im Kanton Zürich und erinnert an verschiedene Epochen, die sie durchlaufen haben, die Hochkonjunktur der 60er-Jahre, den Aufbruch der 68er-Generation, die eher pessimistische Zeit gegen die 80er-Jahre. Die Formen des Unterrichts haben sich in dieser Zeit verändert, und die Erfordernis, dabei immer jung zu bleiben, bedeutete für sie auch eine grosse persönliche Entwicklung. Reformen fänden primär in der Schulstunde und nicht auf der Erziehungsdirektion statt. Der Erziehungsdirektor dankt den Geehrten für die Mühe, stets einen aktuellen und zeitgemässen Unterricht zu erteilen, womit sie Wesentliches zum guten Ruf der Zürcher Schulen beigetragen haben, was auch in den Voten der Verhandlungen im Kantonsrat zum Ausdruck gekommen sei. Er wünscht den Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute und viel Befriedigung für die nun folgenden ruhigeren Jahre. Anschliessend verabschiedet er sich von ihnen mit einem Händedruck, während sie aus der Hand des Vizepräsidenten der Schulsynode als Andenken den «Synodal-Kugelschreiber» in Empfang nehmen können.

## 10. Der Erziehungsdirektor hat das Wort «Konsolidierung der Bildungsreformen»

Der Erziehungsdirektor entschuldigt sich einleitend für sein verspätetes Erscheinen. Er war vom Kantonsrat für die abschliessende Behandlung der Bildungsrats-Vorlage aufgegeben worden. Er bedauert, dass das Ergebnis nicht den Erwartungen der Kommissionsminderheit, der Erziehungsdirektion und der Lehrerorganisationen entspricht, da sich eine Ratsmehrheit gegen den gesetzlichen Vertretungsanspruch der Lehrerschaft im Bildungsrat ausgesprochen hat und der Regierungsrat die Wahlbehörde des Bildungsrates sein wird. Als positives Element wertet der Erziehungsdirektor die Festsetzung auf neun Mitglieder und die erklärte Absicht des Regierungsrates, drei Mitglieder aus den Reihen der Lehrerschaft zu wählen, was die Versammlung mit einem spontanen Applaus quittiert. Er versichert, dass er alles daran setzen werde, um die fruchtbare Zusammenarbeit im Bildungsrat mit den Vertretungen der Lehrerschaft weiterzuführen, auch wenn der gesetzliche Anspruch darauf verloren gehe. Künftig solle die Schulsynode wie bisher zwei Lehrkräfte bestimmen, während die Lehrerkonferenz der Berufsschulen eine Vertretung aus ihren Reihen in dieses Organ berufen könne. Materiell ändere sich somit nichts, wobei es sich allerdings um eine Übergangslösung handle. In der nächsten Legislaturperiode werde das Gesetz über das Unterrichtswesen ohnehin grundlegend geändert werden müssen, nachdem alle übrigen Gesetze im Bildungsbereich neu gefasst worden seien. Dabei werde auch über die Rolle der Synode und die Zusammenarbeit mit den beiden amtlichen Lehrerorganisationen vertieft

nachgedacht werden müssen. Mit dem Synodalvorstand seien bereits erste Gespräche dazu geführt worden. In diesem Zusammenhang bedankt sich der Erziehungsdirektor für die insgesamt gute Zusammenarbeit mit den Lehrerorganisationen.

«Wir halten heute bereits die letzte Synode dieser Legislaturperiode ab. Allerdings steht noch ein arbeitsreiches Reformjahr bevor. Einerseits müssen beschlossene Gesetze wie das Universitätsgesetz, die Oberstufenreform, die schweizerische Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen auch im Bildungsbereich (Lehrerbildung) umgesetzt werden, andererseits stehen zurzeit neue Gesetze wie das Fachhochschulgesetz vor der Abstimmung bzw. in der Verabschiedung im Regierungsrat (Mittelschulgesetz, Personalgesetz der Volksschule und Lehrerbildungsgesetz). Die letzteren drei Gesetze werden noch vor den Sommerferien dem Kantonsrat zugeleitet werden. Ferner stehen die WiFi-Projekte Universität und Teilautonome Mittelschulen vor dem Abschluss. Neu starten das WiFI-Projekt «Reform der Bezirksschulpflege» und das Schulversuchsprojekt «Schule 21».

Ich bin mir bewusst, dass die Qualität unserer Schulen in erster Linie vom täglichen Einsatz aller Lehrkräfte in der Schule abhängt. Wenn wir auch im internationalen Vergleich ein gutes Bildungswesen haben, so ist das in erster Linie ein Verdienst der Lehrkräfte, die täglich mit grossem Engagement und hoher didaktischer Kompetenz ihren Bildungsauftrag erfüllen. Ich danke Ihnen für diesen für die Zukunft unserer Jugend und Gesellschaft entscheidenden Einsatz. Ohne ein ausgezeichnetes Bildungswesen kann unser wichtigster Rohstoff, unser eigenes Können, nicht veredelt werden. Ich ersuche Sie, diesen Dank auch an Ihre Kolleginnen und Kollegen weiterzuleiten. Wir haben gute Schulen – das hat uns letzte Woche auch eine hochkarätige englische Delegation bestätigt.

Unser Bildungswesen steht – wie auch unsere Gesellschaft – im Spannungsfeld von Kontinuität und Wandel, von lokalen und globalen Einflüssen. Einerseits muss Bildung Bleibendes kommunizieren, andererseits muss sie aber auch auf das Spezifische für die Lebensfähigkeit von morgen vermitteln. Dabei besteht natürlich Unsicherheit darüber, worauf es morgen ankommen wird. Die Gefahr ist gross, dass Neues zum Bestehenden gefügt und der Oberflächlichkeit Vorschub geleistet wird. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass es uns schwer fällt, lieb Gewordenes in Frage zu stellen und abzubauen, wo sich Neues aufdrängt. Dabei ist auch zu beachten, dass sich das gesellschaftliche Umfeld ändert. Lokales und Globales leben in wachsendem Masse auf engem Raum. Gesellschaft und Schule stehen in einem engen, vielschichtigen Wechselverhältnis und prägen die Schule mit. Auch im Schulalltag erleben Sie und die Schülerinnen und Schüler eine zunehmend multikulturelle, rastlose, medien- und informationstechnologisch geprägte Jugend.

Dabei ist zu bedenken, dass sich die Kritik der Schule häufig darauf richtet, dass Bewährtes nicht mehr beherrscht wird. Der Schule wird vorgeworfen, sie pflege die Sprachfähigkeit und den schriftlichen Ausdruck in der Muttersprache zu wenig. Dies mag teilweise mit dem vor allem seit den 60er-Jahren steigenden Anteil Fremdsprachiger in den Schulen zusammenhängen.

Eine weitere Kritik lautet, wir seien in der Mathematik und den Naturwissenschaften zurückgefallen. Dies trifft für die TIMMS-Tests zu. Besorgnis bereitet mir dabei vor allem die Feststellung, dass die Schweizer Jugend bezüglich des Interesses an den Naturwissenschaften am Ende der Skala steht. Der rasante technische Fortschritt – er wird sich weiter beschleunigen – verlangt ein gutes Verständnis der naturwissenschaftlichen Grundlagen. Die Diskussion um die Genschutz-Initiative hat hier ebenfalls Defizite aufgezeigt.

Die Schule muss aber auch aktiv und zukunftsbewusst den Umgang mit den zunehmend lebensprägenden Informationstechnologien pflegen. Dies ist umso wesentlicher, als deren lebensgestaltende Verbreitung heute und in Zukunft rascher erfolgen wird. Ein Beispiel ist das Internet, das in wenigen Jahren zu einer der weltweit wichtigsten Informations- und Kommunikationsquellen geworden ist.

Für die rasche Globalisierung sind drei Dinge wesentlich: Kostengünstige Kommunikationsinstrumente stehen mit dem PC und den vielfältigsten Netzwerken zur Verfügung. Die Welt-Kommunikationssprache Englisch hat sich weltweit durchgesetzt. Weltweite Liberalisierungen wie der WTO-Vertrag und die grossen Binnenmärkte Asiens, Europas und Amerikas erlauben den rascheren Transfer von Wissen und Produkten. Es bestehen erhebliche und kostengünstige Überkapazitäten für Kontakte im Personenverkehr und für die Abwicklung der Warentransporte. Zudem lebt die Menschheit vor allem in den Industriestaaten in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft.

Ich bin mir durchaus bewusst, dass wir auch unser kulturelles Erbe wahren und zuweilen schützen müssen. Das andere führt zu entwurzelten und im wahrsten Sinne des Wortes heimatlosen Menschen. Das Spannungsverhältnis zwischen vertrauter Kultur und globalen Herausforderungen muss in immer neuen Formen bewältigt werden. Dabei ist es entscheidend, dass der Wille zum lebenslangen Lernen geweckt und erhalten bleibt. Wer diesen Willen nicht hat, gerät in einen Teufelskreis sinkender Qualifikation, ja kultureller und wirtschaftlicher Verarmung. Das Bildungswesen ist hier besonders gefordert.

Auf diesem Hintergrund sind die Zürcher Schulreformen zu sehen. Ich bin überzeugt, dass gerade die teilautonome Schule ein Weg ist, um gemeinsam den künftig rascheren Wandel nicht nur zu bewältigen, sondern ihn gemeinsam aktiv mitzugestalten. Eigentlich haben alle Schulen ein eigenes Profil; das zeigen mir auch die Schulbesuche deutlich. Nur ist dieses bisher teilweise verdrängt und nicht aktiv gestaltend eingesetzt worden. Inzwischen sind 47 Schulen aus 21 Gemeinden im Projekt «Teilautonome Volksschulen» dabei, und die Nachfrage um die Teilnahme ist anhaltend und stark. Ich bin erfreut über die nun wachsende Kommunikationskultur in der Lehrerschaft, mit den Schülerinnen und Schülern, mit den Eltern und Behörden. Das Verwaltungsreformrahmengesetz wird Ende nächste Legislatur ablaufen, sodass wir uns – selbstverständlich mit entsprechenden Übergangsfristen – für ein Modell der teilautonomen Schule oder den Verzicht auf sie entscheiden müssen. Zurzeit ist eine erste Evaluation durch externe Fachleute im Gange. Sie soll aufzeigen, ob und in welcher Form auf eine Ge-

neralisierung hin weitergearbeitet werden soll oder ob darauf zu verzichten ist.

Wir gehen – bis zum Vorliegen der Ergebnisse Anfang 1999 – von einer Generalisierung aus. Die Einführung teilautonomer Volksschulen soll etappenweise erfolgen. Zurzeit befinden wir uns in der Projektphase, die vor allem der Entwicklung dient. In einer Übergangsphase zwischen 2000 und 2003 sollen weitere Erfahrungen gesammelt und ausgewertet werden. Führen Evaluation und pädagogisch-politische Beurteilung zu positiven Ergebnissen, sind die erforderlichen Rechtsgrundlagen im Volksschulgesetz vorzubereiten und zu beschliessen. Hernach folgt ab 2004 eine mehrjährige Einführungsphase. Wir stehen hier somit vor anspruchsvollen politischen und pädagogischen Diskussionen.

Mit dem von allen Kantonen beschlossenen Konkordat über die gesamtschweizerische Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen haben wir uns unter anderem verpflichtet, auch für die Lehrberufe eine gesamtschweizerische Anerkennung und Freizügigkeit zu realisieren. Die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren hat dazu erste Empfehlungen verabschiedet. Die nächste Phase wird darin bestehen, dass interkantonal verbindliche Anerkennungsreglemente für die Lehrberufe ausgearbeitet werden, die eine materielle Harmonisierung der Lehrerbildung zur Folge haben. In institutioneller Hinsicht können die Kantone wählen, ob sie die Lehrerbildung einer Fachhochschule (Pädagogische Hochschule) oder einer Universität angliedern. Im nun vorliegenden Gesetzesentwurf haben wir uns für eine Verbindung von Pädagogischer Hochschule für die didaktische Ausbildung und die Ausbildung in den nicht kognitiv-wissenschaftlichen Fächern sowie die Universität für die Ausbildung in den kognitiv-wissenschaftlichen Fächern entschieden. Eintrittsbedingung für die kognitiven Fächer ist die Gymnasialmatura, wobei aber beim Eintritt über den 2. Bildungsweg Erleichterungen vorgesehen sind. Nach den überwiegend ablehnenden Reaktionen auf Eingangsstufenlehrkräfte (Lehrpersonen, welche sowohl im Kindergarten als auch in den ersten beiden Jahren der Primarunterstufe unterrichten) haben wir auf die Umsetzung dieser Empfehlung der Erziehungsdirektorenkonferenz verzichtet.

Ein strittiger Punkt stellt die Frage nach der Form der Lehrkräfte dar (Fächergruppen- oder Niveaullehrkräfte). Der Erziehungsrat entschied sich aus folgenden Gründen zu Gunsten der Fächergruppenlehrkräfte: Die Zahl der Reallehrpersonen, welche weitgehend alle Fächer erteilen, nimmt deutlich ab und liegt heute unter der Hälfte. Weil deutlich zu wenig Studierende den Realschullehrerberuf wählen, muss eine stark wachsende Zahl stufenfremder Lehrpersonen den Unterricht in den Realschulen erteilen. Mit Englisch und Informatik wird zudem in absehbarer Zeit der Fächerkanon noch erweitert, sodass die Ansprüche an reine Klassenlehrer noch erhöht werden. Der Einsatz von Fächergruppenlehrkräften wird daher auch auf der Realstufe zunehmend zur Regel werden. Auf der Stufe der Sekundarschule sind Fächergruppenlehrkräfte ohnehin schon im Einsatz. Wir sehen daher für die neue Lehrerbildung eine Ausbildung nach dem Fächergruppenprinzip vor, wobei die Ausbildung aber deutlich mehr als die Hälfte der Fächer umfassen soll, um Spielraum für den Fächerabtausch zu erhalten.



Auf der Primarstufe wird von Fächergruppenlehrkräften abgesehen, wobei aber auch hier eine Erweiterung des Fächerkanons zu erwarten ist (Informatik und Englisch sowie die Möglichkeit, Handarbeit als Regelfach zu studieren). Daher wird der Gesetzesentwurf die Möglichkeit der Abwahl einzelner Fächer vorsehen, die hernach im Rahmen eines Fächerabtauschs erteilt werden.

Das Lehrerbildungsgesetz soll als Rahmengesetz ausgestaltet werden, damit die Lehrerausbildung den jeweiligen Bedürfnissen der Volksschule angepasst werden kann. Massgebend für den Fächerkanon sollen die jeweiligen Regelungen in der Volksschulgesetzgebung, die Ausgestaltung des Lehrplans und die Formen des Unterrichts und der Schulführung (z.B. teilautonome Schulen) sein.

Verschiedene Gremien sind zurzeit mit der Auswertung der Erfahrungen mit dem neuen Lehrplan beschäftigt. Im Frühjahr 1999 werden diese Ergebnisse vorliegen. Bei der Überarbeitung des Lehrplans wird auch die Frage der Integration des Englischunterrichts in der Oberstufe gelöst werden müssen. Der Entwurf zum Sprachenkonzept der Erziehungsdirektorenkonferenz wird demnächst vorliegen. Unser Kanton hat am 3. Juli 1997 diesen Auftrag ausgelöst und zugesichert, die definitiven Entscheidungen über das Englisch auf der Oberstufe erst nach dem Vorliegen dieses Berichtes zu fällen. In diesem Bericht wird auch zur Frage der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts im Sinne des Schulprojekts 21 Stellung genommen werden.

Beim Schulprojekt 21 handelt es sich um einen Schulversuch und keine schulische Generalisierung. Hauptziel ist es, moderne Kommunikationstechniken und um Englisch erweiterte Sprachkenntnisse ab der 1. Klasse einzuführen. Dabei soll das eigenständige Lernen im Klassenverband und im klassenübergreifenden Team mit Hilfe von Computern und immersivem Unterricht gefördert werden. Die Lernziele in Englisch und Französisch sind grundsätzlich die gleichen. Viel Aufsehen hat das sogenannte Sponsoring erregt. Ich halte fest, dass es sich nicht um ein Sponsoring im Rechtssinne handelt. Private sind eingeladen, das Schulprojekt 21 finanziell zu unterstützen, wobei sowohl die Festlegung der Lernziele als auch der Lernformen ausschliessliche Kompetenz der zuständigen Behörden bleibt. Es handelt sich rechtlich betrachtet um Legate im Sinne des Zivilgesetzbuches, wie wir sie auch für andere Bereiche im Bildungswesen hauptsächlich auf Hochschulebene bereits kennen. Solche Drittmittel dienen nicht der Finanzierung des Schulbetriebs, sondern der rascheren Förderung einer bildungspolitischen Innovation. Es ist für mich daher nicht erstaunlich, dass sowohl das Bundesgericht als auch der Bundesrat den Beschwerden die aufschiebende Wirkung nicht gewährt haben. Wir haben damit zumindest provisorisch freie Bahn für den Start. Das Interesse an der Beteiligung an diesem Schulversuch ist enorm. Bis jetzt haben sich 31 Schulen aus 21 Gemeinden gemeldet. Wir stehen – im Gegenteil – vor einem heiklen Selektionsproblem!

Ein seit 1991 unerledigtes Traktandum bildet die lohnwirksame Lehrerqualifikation. Unterdessen konnte in dieser Frage bei den Mittelschulen eine Einigung gefunden werden. Dazu nochmals kurz einige Hinweise zur Vorgeschichte: Die neue Besoldungsordnung und das neue Personalgesetz sehen grundsätzlich nur qualifikationsgestützte Aufstiege vor. Während die Lehrpersonen daher

seit 1992 nur zwei Stufenanstiege erhalten haben, konnten die übrigen Personalgruppen einen Lohnprozentsatz (in der Regel 0,4% der Lohnsumme) für qualifikationsgestützte Beförderungen nutzen. Das Fehlen einer Qualifikation bewirkte im Vergleich zur übrigen Verwaltung Minderausgaben von insgesamt erheblichen zweistelligen Millionenbeträgen. Vor allem im Bereich der gesenkten Einstiegsgehälter wird dies insofern ungerecht, als bei diesen Lohnkürzungen ein Aufstieg für Qualifizierte in Aussicht gestellt worden ist.

Die Erziehungsdirektion hat dazu wiederholt Vorschläge unterbreitet, das letzte Mal in der Vernehmlassung vom Oktober 1997. Im Rahmen dieser Arbeiten scheint sich nun auch für die Volksschule eine tragfähige Lösung abzuzeichnen. Die Beurteilungselemente, 1. Dossier «Unterricht und Planung» erstellt durch die Lehrperson, 2. Beobachtung des Unterrichts durch ein Dreierteam, 3. Selbstbeurteilung der Lektionen durch die Lehrperson und 4. Berücksichtigung des Engagements in Schule und Lehrerteam, werden insgesamt als taugliche Grundlage betrachtet, sofern für die Ausbildung der Beurteilungsteams die erforderliche Zeit eingeräumt und die Durchführung erst im Schuljahr 1999/2000 vorgesehen wird. Bis dann ist eine Übergangslösung auszuarbeiten, die noch vorwiegend mit Automatismen arbeitet und insbesondere der Situation der Junglehrpersonen Rechnung trägt. Eine entsprechende Lösung wird zurzeit vorbereitet. Eine solche Übergangslösung kann politisch allerdings nur dann zum Tragen kommen, wenn sie einen gangbaren Weg für die Zeit nach 2000 aufzeigt. Nach der Einigung im Bereich der Mittelschulen sind wir hier zuversichtlich. Wir hoffen, dass wir für das Schuljahr 1998/99 eine Übergangslösung und ab 1999/2000 das Qualifikationssystem in Kraft setzen können.

Bei der Reform der Bezirksschulpflege für die Jahre 1998 bis 2001 wurde in Aussicht gestellt, im Rahmen des Verwaltungsreformprojektes «Teilautonome Volksschulen» ein neues Aufsichtsmodell zu entwickeln. Erziehungsdirektion und Projektleitung haben ein Modell entwickelt, das vom Prinzip der doppelten Laienaufsicht über die Volksschule absieht. Neu soll eine professionalisierte Aufsicht die Milizaufsicht der Schulpflege ergänzen. Diese neue Aufsicht soll gleichzeitig Funktionen der Schulqualitätsicherung übernehmen. Unter der Leitung von vollamtlichen Inspektoren sollen zwei bis vier Fachleute (beurlaubte Lehrpersonen, Seminarlehrkräfte usw.) die Schulen in einem Rhythmus von etwa vier Jahren während ca. einer Woche besuchen und umfassend beurteilen. Die Projektleitung beschloss, auch nicht teilautonome Schulen in den Test einzubeziehen, weil einerseits ein Generalisierungsentscheid zur teilautonomen Volksschule noch nicht getroffen ist und andererseits auch in diesem Fall noch während längerer Zeit andere Schulen beurteilt werden müssten. Bei Testschulen entfällt grundsätzlich die Aufsichtspflicht durch die Bezirksschulpflegen.

Die Bezirksschulpflegen drückten ihre grosse Besorgnis über die Ausklammerung aus ihrer Aufsicht aus, weil damit die Übersicht über den gesamten Bezirk entfalle und sie dennoch für die Rekurse zuständig bleiben. Sie äusserten die Befürchtung, es werde kaum mehr möglich sein, in der Legislatur 2001–2005 qualifizierte Personen für ein Auslaufmodell der Laienaufsicht zu finden, und empfahlen, in diesem Fall eine Ablösung der Bezirks-

schulpflege für die kommende Legislatur in Aussicht zu nehmen. Zurzeit sei die Motivation bei der Bezirksschulpflege aus verschiedenen Gründen ohnehin teilweise nicht gut. Die Projektleitung hat nun entschieden, möglichst rasch ein neues WiFi-Projekt «Reform der Bezirksschulpflege» im dargelegten Sinne zu realisieren und in diesem Rahmen auch eine Ablösung auf die nächste Legislaturperiode in Aussicht zu nehmen, sofern die Bezirksschulpflegen an ihrer Lagebeurteilung festhalten. Ein weiterer Aussprachetermin ist bereits festgelegt. Erziehungs- und Regierungsrat müssen somit in dieser Frage noch vor den Sommerferien Beschluss fassen. Wir ziehen eine Reform auf 2005 vor.

Letzte Woche haben Sie auch der Medienmitteilung entnehmen können, dass der Regierungsrat für die Erziehungsdirektion die bei allen Direktionen im Rahmen der Verwaltungsreform vorgesehene Neustrukturierung beschlossen hat. Die künftige Bildungsdirektion wird die Berufsbildung von der Volkswirtschaftsdirektion übernehmen. Für die drei Bildungsstufen Hochschulen (Universität und Fachhochschulen), Sekundarstufe II (Mittel- und Berufsschulen) und die Volksschule wird je ein Amt gebildet. Ein weiteres Amt umfasst alle Dienste, welche die Sozialisation erleichtern oder fördern (Jugendhilfe, Stipendienwesen sowie Berufsberatung). Die Geschäftsleitung der künftigen Bildungsdirektion wird neu unter der Leitung des Bildungsdirektors stehen und das Generalsekretariat sowie die vier Amtschefs umfassen.

Abschliessend können wir mit einem gewissen Stolz unterstreichen, dass in der laufenden Legislatur ein umfassender Modernisierungsprozess des Bildungswesens nicht nur eingeleitet worden ist, sondern zum Teil bereits in der Konsolidierungsphase steht. Erziehungsdirektion und Bildungswesen stehen in einem nachhaltigen Veränderungsprozess. Wir werden fit sein für das 21. Jahrhundert. Auch der Erziehungsrat hat in diesem Rahmen den Nachweis erbracht, dass er im kommenden November nicht 200 Jahre alt, sondern nach wie vor jung ist. Er ist das Kind des säkularen Aufbruchs der Französischen Revolution. Glücklicherweise sind der Zusammenbruch der kommunistischen Regimes und die gleichzeitig einsetzende Globalisierung im Wesentlichen unblutig erfolgt. Sie sind eine mit der Französischen Revolution durchaus vergleichbare Herausforderung, der wir im Dienste unserer Jugend und unserer Gesellschaft gewachsen sein wollen. Das bisher Erreichte rechtfertigt Optimismus, der hoffentlich auch in den nächsten Jahren nicht der in diesem Lande häufigen Visionslosigkeit weichen wird. Rüsten wir uns zusammen weiter für die Zukunft!»

## 11. Berichte

### 11.1 Geschäftsbericht 1997 der Direktion des Erziehungswesens

### 11.2 Jahresbericht 1997 der Schulsynode (Veröffentlicht im Schulblatt 5/98; mit einer Korrektur im Schulblatt 7/8/98)

### 11.3 Protokoll der Verhandlungen der Prosynode 1998 (Veröffentlicht im Schulblatt 6/98)

Weder zu den beiden Berichten noch zum Protokoll wird das Wort verlangt.

## 12. Anträge der Prosynode an die Synode

Der Synodalvorstand wird versuchen, die Postulate

### 1 Verwirklichung der in der OGU-Vorlage unbestrittenen Punkte durch Teilrevision der einschlägigen Gesetze und Anpassung des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode

### 5 Künftige Ansetzung der Kapitelsversammlungen

und

### 6 Neugestaltung der Synodalversammlung und der Prosynode

im Rahmen der angekündigten Reform der öffentlichen Organisation der Lehrerschaft im Kanton Zürich zu verwirklichen. Die Prosynode empfiehlt, diese drei Postulate aufrechtzuerhalten. Die Versammlung überweist diese drei Postulate einstimmig.

Zum Postulat

### 2 Besoldeter Weiterbildungsurlaub für Volksschullehrkräfte

erhielt der Synodalvorstand die Auskunft, dass ein Ausbau des bestehenden Fortbildungsangebots angesichts der derzeitigen Finanzlage leider nicht in Betracht gezogen werden könne. Das neue Lehrpersonalgesetz soll die Verpflichtung von Kanton und Gemeinden enthalten, für ein Fortbildungsangebot zu sorgen. Der Umfang sei noch in Ausführungsbestimmungen festzulegen und werde von den finanzpolitischen Bedingungen abhängen. Die Prosynode empfiehlt, auch dieses Postulat aufrechtzuerhalten. Die Versammlung folgt diesem Antrag einstimmig.

Zum Postulat

### 3 Projektgebundene Weiterbildung für Mittelschullehrkräfte

kann mitgeteilt werden, dass die Mittelschullehrerverordnung zurzeit im Hinblick auf das neue Personalgesetz überarbeitet wird. Der bisherige Weiterbildungsurlaub von einem Quartal zwischen dem 12. und dem 20. Dienstjahr könne bestenfalls beibehalten werden. Dem Postulat der Synode wird keine Aussicht auf Verwirklichung zugestanden. Auf Antrag der Prosynode wird das dritte Postulat einstimmig überwiesen.

Auch zum Postulat

### 4 Unterrichtsentlastung für Tätigkeiten im Dienste der Schule

wird der Lehrerschaft aufgrund der gegenwärtigen Finanzlage keine Hoffnungen gemacht. In begründeten Einzelfällen, wenn erhebliche Mehrarbeit im Auftrag des Staates erbracht werde, sollen Entschädigungen möglich sein, wobei die Forderung der Synode allerdings darüber hinaus geht. Auch in diesem Fall beantragt die Prosynode, das Postulat aufrechtzuerhalten, was von der Versammlung einstimmig beschlossen wird.



Zum Postulat

### 7 Verwirklichung unbestrittener Reformelemente an der Oberstufe der Volksschule:

Der Synodalvorstand ist sehr glücklich über den Verlauf dieses Geschäftes. Auch wenn die Detailregelungen nicht in allen Punkten den Wünschen der Lehrerschaft entsprechen, hat sich hier doch gezeigt, dass sich die Mitarbeit der Lehrerschaft bei der Entwicklung unserer Schule lohnt. Der Synodalvorstand und die Prosynode empfehlen, dieses Postulat als erfüllt abzuschreiben. Diesem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Das Postulat

### 8 Änderung des Stundenplanreglements an der Volksschule

möchte die Prosynode aufrechterhalten. Der Synodalvorstand erhielt die Antwort, dass eine generelle Lockerung momentan nicht erwartet werden könne. Im Übrigen wurde darauf hingewiesen, dass auf Gesuch der Schulpflege von der Bezirksschulpflege dann kleinere Abweichungen vom Stundenplanreglement zugelassen werden können, wenn sie aufgrund örtlicher oder personeller Bedingungen notwendig seien. Der Synodalvorstand bittet den Erziehungsrat, diese kleine Änderung des Reglements nochmals zu erwägen, da sie im Schulalltag grosse Erleichterung bringen könnte. Die Versammlung folgt einstimmig dem Antrag der Prosynode, dieses Postulat aufrechtzuerhalten.

### 13. Eröffnung Preisaufgabe

Zu den ausgeschriebenen Themen wurde keine Arbeit eingereicht. Die neuen Themen sind im Schulblatt 5/98 publiziert worden.

### 14. Schlusswort des Synodalpräsidenten

Der Synodalpräsident reagiert spontan auf den an diesem Vormittag gefällten Entscheid des Kantonsrates über die Zusammensetzung und Wahl des künftigen Bildungsrates:

«Ich bin enttäuscht über unseren Kantonsrat, ich kann es nicht verhehlen. Die weitaus meisten hier im Saal werden ebenso empfinden. Meiner Ansicht nach ist es ein wegleitender Entscheid, und ich bin überzeugt, dass es den Bildungsrat sehr bald nicht mehr geben wird, weil er in dieser Form sich selbst quasi beweist, dass es ihn nicht mehr braucht. Es tut zwar einerseits gut zu hören, dass die Qualität der Zürcher Schulen hoch sei, dass wir gute Arbeit leisten. Umgekehrt tut es weh, nicht mehr als die Fachleute für die Erziehung und Bildung unserer Jugend anerkannt zu sein. Dies trotz der Tatsache, dass die Volksschule – historisch betrachtet – das Werk der Zürcher Lehrerschaft ist. Ich will und kann an dieser Stelle nicht verschweigen, dass eine schlechte Befindlichkeit in der Lehrerschaft sich breit macht. Dies zeigen auch einige Reaktionen von Jubilarinnen und Jubilaren, die heute hier ferngeblieben sind und uns auf schriftlichem Wege ihre Meinung zur «Lage der Nation» kundtaten. Salopp gesagt: Die Frustration nimmt zu, die Motivation nimmt ab. Und darin erkenne ich eine sehr grosse Gefahr für die Zukunft unserer Schule. Entsteht hier ein neuer Graben? frage ich mich. Oder denken wir an die Worte des Erzie-

hungsdirektors, eben an die Lust des Lernens. Wir brauchen sie, wir sind darauf angewiesen, und wir Lehrerinnen und Lehrer müssen diese letztlich schaffen. Die geforderte Beweglichkeit, die Flexibilität, die Anpassungsfähigkeit, meine ich, kann eben doch nur aufweisen, wer in seinem Innersten Sicherheit verspürt. Ich möchte nochmals an das anknüpfen, was ich zu Beginn gesagt habe. Wenn dort kein fester Halt gegeben ist, dann fallen wir bei diesen Bewegungen auf die Nase.

Es bleibt mir zum Schluss noch zu danken:

- der Stadt Winterthur für die Übernahme der Kosten der Kaffeepause und des Aperitifs vor dem Mittagessen,
- den Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule im Lee, dem Pianisten Robert Bosshardt und dem Chorleiter Roland Niderberger für den musikalischen Rahmen,
- der Kantonsschule Rychenberg – speziell den helfenden Händen des Hausdienstes – fürs Gastrecht,
- den Helferinnen und Helfern des Schulkapitels Winterthur West mit ihrem Präsidenten, August Clivio,
- allen, die zum Gelingen dieser Versammlung beigetragen haben, herzlichen Dank dem Aktuar der Schulsynode, Karl Eggmann, dem Vizepräsidenten, Helmut W. Diggelmann, und dem Dirigenten Jürg Rüthi.

Ich verabschiede Sie mit dem Hinweis, dass in einem Jahr der Vorstand neu zu bestellen ist. Auch der Synodaldirigent hat den Wunsch geäußert, abgelöst zu werden. Wenn er Sie jetzt dann zum Schlussgesang auffordert, schliesst er damit die 165. ordentliche Versammlung der Schulsynode. Ich bitte alle zum Mittagessen Angemeldeten, nach dem Schlussgesang den Platz hier vor dem Schulhaus zu überqueren. Wir treffen uns auf der Terrasse vor der Mensa zum Aperitif. Allen, welche uns nach dem Schlussgesang verlassen, wünsche ich eine gute Heimkehr! Auf Wiedersehen in einem Jahr im Grossmünster in Zürich!»

### 15. Schlussgesang

Zum Abschluss intoniert die Versammlung unter der Leitung des Synodaldirigenten nochmals den zur Eröffnung eingeübten Kanon «Good Morning».

Schönenberg, 11. Juli 1998

Der Aktuar der Schulsynode  
Karl Eggmann

## Zürcher Volleyballturnier 1998

Für Schülerinnen und Schüler vom 5. bis 13. Schuljahr

### Daten

Sa 31.10.98	Vorrunde	A, C, E	
Sa 7.11.98	Vorrunde	A, C, D, E	
Sa 14.11.98	Vorrunde	A, B, C, D, F	
Sa 21.11.98	Vorrunde	A, B, D (F)	Final Reservedat.
Sa 28.11.98	Vorrunde	A, B	Final E
Sa 5.12.98			Final A Kn, C, F
Sa 12.12.98			Final A Md, B, D

Vorrunde: Pro Team ein Spieltag an einem der aufgeführten Daten

Finalrunde: Für die bestplatzierten Teams jeder Kategorie

### Ort

Bülach

### Zeit

Samstag, 13.00–18.00 Uhr

### Mannschaften

Das Turnier ist als Jahres- oder Semesterziel gedacht. Teilnahmeberechtigt sind Mannschaften mit Schülern aus der gleichen Schulklasse, Turnklasse oder Schulsportgruppe. Schulsportmannschaften dürfen sich ausschliesslich aus Schülern zusammensetzen, die an einem einzigen, von der Schulgemeinde im Rahmen des freiwilligen Schulsports bewilligten Semesterkurs teilnehmen. Mittelschulen gelten entsprechend als Schulgemeinde.

Kategorien	Schuljahr	Spiel		Spielfeld Mäd.	Netzhöhe Kna.	
A Md/Kn	ab 11.	Volleyball	6–6	9 m x 18 m	2,24 m	2,43 m
B Md/Kn	10.	Volleyball	6–6	9 m x 18 m	2,24 m	2,43 m
C Md*/Kn*	bis 9.	Volleyball	6–6	9 m x 18 m	2,24 m	2,43 m
D Md/Kn	9.	Minivolley	4–4	7,5 m x 12 m	2,24 m	2,30 m
E Md/Kn	7./8.	Minivolley	3–3	6 m x 12 m	2,24 m	2,24 m
F Md/Kn	5./6.	Minivolley	3–3	6 m x 12 m	2,24 m	2,24 m

Qualifikationsturnier für Schweizerischen Schulsporttag 1999

### Spielregeln

Kategorie Volleyball: Offizielle Spielregeln SVBV

Kategorie Minivolley: Reglement Minivolley SVBV (mit Anpassungen)

### Schiedsrichter

Die Spiele werden von den Schülern selbst geleitet. Jede Mannschaft hat einen regelkundigen Spieler als Schiedsrichter zu stellen.

### Organisation

Max Werner und Helferteam im Auftrag der Turn- und Sportlehrerkonferenz des Kantons Zürich (TLKZ) und des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule (KZS). Patronat: Erziehungsdirektion

### Anmeldung

Anmeldekarten können bei nachstehender Adresse bezogen werden: Max Werner, Im Stubenchlaus 19, 8180 Bülach (Telefon 01/860 74 50)

Anmeldeschluss: Donnerstag, 17. September 1998 (Poststempel, A-Post)

Kantonales Amt für Jugend + Sport, 8090 Zürich

## 57. Kantonaler Zürcher OL 1998 in Winterthur-Oberseen

Der 57. Kantonale Zürcher Orientierungslauf wird am Sonntag, dem 27. September 1998, in Winterthur-Oberseen und Umgebung ausgetragen.

### Kategorien-Einteilung

Wir trennen bei den Herren-, Damen- und Sie + Er-Kategorien die regelmässigen und gelegentlichen OL-Läufer in zwei Startfelder auf. Für die verschiedenen Jugendgruppen (Pfadfinder/innen), Blauring, Jungwacht, BESJ, Kadetten, CVJM usw.) wird eine separate Kategorie ausgeschrieben.

### Hin- und Rückreise

Auch am diesjährigen Zürcher Orientierungslauf werden Gratis-Billette vom Wohnort nach Winterthur-Oberseen abgegeben (nur SBB-Linien und öffentliche Verkehrsmittel Zürcher Verkehrsverbund). Die Billette werden mit dem Programm zugestellt.

### Auszeichnungen

Die Läufer der ersten drei Mannschaften jeder Kategorie erhalten ein T-Shirt. Alle Teilnehmer erhalten eine persönliche Startnummer mit dem Aufdruck «57. Zürcher Orientierungslauf 1998 – Winterthur-Oberseen», welche nach dem Lauf behalten werden kann.

### Weitere Dienstleistungen

Für die Verpflegung (Bratwurst, Semmeli, Rivella) ist gesorgt.

Der Kinderhütedienst beim Läuferzentrum nimmt Kleinkinder während dem Lauf in seine Obhut.

Jeder Teilnehmer erhält nach dem Lauf eine Kategorien-Rangliste.

Alle hier aufgezählten und noch weitere Dienstleistungen sind im Startgeld von Fr. 18.– oder Fr. 24.– oder Fr. 27.– pro Mannschaft inbegriffen.

### Ausschreibung/Anmeldeformulare

Diese werden im August an alle Schulhäuser des Kantons Zürich verschickt.

### Auskünfte

sind erhältlich beim Kantonalen Amt für Jugend + Sport, Thurgauerstrasse 56, in Zürich-Oerlikon, Telefon 01/306 76 96. Bürozeiten: 08.00–16.30 Uhr

Massage

Berührt  
sein

**Ausbildung klassisch-intuitive Massage**  
(Diplom und Kassenanerkennung möglich)

Nächste Grundkurse:

10. - 16.10.98 Miglieglia TI oder  
ab 4./5.12.98 Mönchaltorf ZH

**Ausbildung in manueller Lymphdrainage** ab 12.2.1999

Wir arbeiten mit qualifizierten, fachlich sowie pädagogisch geschulten Lehrkräften in sorgfältiger, persönlicher Atmosphäre.

**VISCHHERR GESUNDHEITSEMINARE**

Im Heugarten 27, 8617 Mönchaltorf, Tel. 01-948 11 09

100118



## Überspringen einer Klasse an der Volksschule ist neu geregelt

Das Verfahren, eine Klasse zu überspringen, wird für den Bereich der Volksschule in § 12 des Promotionsreglements festgelegt. Der Erziehungsrat hat eine Änderung des Verfahrens beschlossen. Dieses ist mit Schuljahresbeginn 1998/99 in Kraft getreten. Der Entwurf für die Verfahrensänderung wurde Anfang Februar 1998 in eine breite Vernehmlassung gegeben. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv, sie enthielten zudem wichtige Ergänzungsvorschläge.

Nach § 12 des Promotionsreglements in der Fassung vom 7. Juli 1998 ist neu das Überspringen einer Klasse während der gesamten Volksschulzeit möglich. Übersprünge werden kann sowohl während als auch auf Ende eines Schuljahres. Das Bewilligungsverfahren ist vereinfacht.

Im Einzelnen sieht die Neuregelung vor, dass Kinder mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten die Möglichkeit erhalten, aus dem Kindergarten direkt in die zweite Primarklasse einzutreten: Beim Überspringen der ersten Klasse holt die Schulpflege einen Bericht der Kindergärtnerin ein. Gleichzeitig wird ein Bericht der Lehrkraft der vorgesehenen zweiten Klasse eingeholt, der auf einer mindestens zweiwöchigen Hospitation des Kindes in ihrer Klasse beruht. Neu ist auch, dass die Schulpflege für ihren Entscheid den Schulpsychologischen Dienst nicht mehr in jedem Fall beiziehen muss. In der Primarschule soll in Ausnahmefällen mehrmaliges Überspringen nicht von vornherein ausgeschlossen sein.

Im Zusammenhang mit dem Überspringen an der Volksschule hat der Erziehungsrat den Auftrag erteilt, das Aufnahmereglement in die Gymnasien mit Anschluss an die 6. Klasse auf Mitte 1999 entsprechend anzupassen sowie überall dort Änderungen vorzunehmen, wo bei weiterführenden Ausbildungsgängen eine – nun nicht mehr verträgliche – Mindestaltersregelung vorliegt. Die Erfahrungen mit der Neufassung von § 12 Promotionsreglement werden einer dreijährigen wissenschaftlichen Evaluation unterzogen.

### Weitere Fördermassnahmen in Planung

Die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe «Hochbegabung» bereitet zusammen mit der Projektgruppe RESA (Revision sonderpädagogisches Angebot) Massnahmen zur qualitativen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten vor. Zudem ist auf das Jahr 1999 eine Handreichung für die Lehrerschaft geplant, die grundsätzliche Hilfen dafür bieten soll, solche Kinder und Jugendliche zu erkennen. Die Handreichung gibt auch Hinweise und Materialien für den Unterricht.

## Volksschule. Hochbegabung. Änderung von § 12 Promotionsreglement

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 7. Juli 1998)

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens beschliesst der Erziehungsrat:

- I. § 12 des Reglements über das Promotionsverfahren an der Primarschule (Promotionsreglement) vom 30. Mai 1989 wird wie folgt geändert:

Das Überspringen einer Klasse ist in der Primarschule und an der Oberstufe sowohl während als auch auf Ende des Schuljahres möglich. In der Primarschule kann in Ausnahmefällen mehrmals übersprungen werden. Das Überspringen von unteren Klassen ist vorzuziehen.

Die Schulpflege entscheidet aufgrund eines Gesuches der Eltern und stützt sich dabei auf einen Bericht der Lehrkraft. Die Schulpflege kann eine schulpsychologische Abklärung veranlassen.

Beim Überspringen der ersten Klasse holt die Schulpflege einen Bericht der Kindergärtnerin ein. Gleichzeitig wird ein Bericht der Lehrkraft der vorgesehenen zweiten Klasse eingeholt, der auf einer mindestens zweiwöchigen Hospitation beruht. Die Schulpflege kann eine schulpsychologische Abklärung veranlassen. Die Promotion in die zweite Klasse erfolgt provisorisch mit einer Bewährungszeit, die in der Regel bis Ende November dauert.

Wenn mit dem Überspringen der 6. Klasse ein Übertritt in die Oberstufe verbunden ist, gilt das Verfahren gemäss Übertrittsverordnung.

- II. Die Änderung tritt auf Schuljahresbeginn 1998/99 in Kraft.
- III. Erfahrungen mit dem geänderten § 12 sind laufend zu evaluieren. Drei Jahre nach Inkraftsetzung ist dem Erziehungsrat ein Bericht zu unterbreiten.
- IV. Für eine Gesamtplanung der Akzelerationsmassnahmen wird die Erziehungsdirektion beauftragt, im Sinne der Erwägungen, eine Überprüfung der entsprechenden Bestimmungen in die Wege zu leiten. Entsprechende Anträge zur Änderung des Reglements für die Aufnahme in die Gymnasien mit Anschluss an die 6. Klasse der Primarschule sind dem Erziehungsrat, Änderungen des Reglements für die Studierenden und Auditoren der Universität Zürich sind dem Universitätsrat bis spätestens Juni 1999 zu unterbreiten.

Die Bildungsdirektion

## Handarbeits- und Haushaltslehrerinnen als Begleitperson für Klassenlager

Die Teilnahme von Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen als Begleitperson an Klassenlagern untersteht der Bewilligung durch die Schulpflege, evtl. mehrerer Schulpflegen. Sie hat sich auf ein Lager pro Schuljahr zu beschränken und soll in der Regel nur bei Errichtung eines Vikariats bewilligt werden.

Auf das Vikariat kann verzichtet werden, wenn die Handarbeits- oder Haushaltslehrerin eine eigene Abteilung begleitet und während der Dauer des La-

gers mit dieser Abteilung ein der Stufe entsprechendes Gebiet des Lehrplans erarbeitet.

Die Besetzung des Vikariats ist Sache der Lehrerin oder der Schulpflege. Die Abordnung der Vikarin erfolgt durch die Bildungsdirektion. Die Vikariatskosten gehen zu Lasten der Gemeinde. Wenn die Begleitung im persönlichen Interesse der Lehrerin liegt, gehen die Vikariatskosten zu Lasten der Lehrerin.

Die Teilnahme an Klassenlagern ist der Bildungsdirektion zu melden.

Entsprechende neue Formulare können bei der Bildungsdirektion, Volksschulamt, Walchestrasse 21, 8090 Zürich, bezogen werden.

Die Bildungsdirektion

**Konzepterweiterung des Kantonalen Zentrums für gehörlose und schwerhörige Kinder Zürich, ab Schuljahr 1998/99 neu:**

## Die Tagesschule für hörgeschädigte Kinder mit Teilintegration

Redet man von hörgeschädigten Kindern, handelt es sich um Kinder mit den unterschiedlichsten Hörbeeinträchtigungen: Leicht-, mittel-, hochgradige Schwerhörigkeit, Resthörigkeit/Gehörlosigkeit, Kinder mit Cochlea-Implantat (im folgenden kurz CI genannt), «Einhörigkeit», usw.

Im Kanton Zürich sind mehr als 300 hörgeschädigte Kinder im Schulalter wohnhaft. Diese Kinder werden meistens in Volksschulklassen integriert unterrichtet, besuchen aber auch Kleinklassen oder behinderten-spezifische Sonderschuleinrichtungen wie die Kantonale Gehörlosenschule.

Wie die Übersichtsdarstellung zeigt, ist das Dienstleistungsangebot des Kantonalen Zentrums nicht auf den Schulbereich beschränkt:

### «Integration» als Ziel

Die Kantonale Gehörlosenschule Zürich (KGSZ) ist die öffentliche Schule für hochgradig hörgeschädigte Kinder, die nicht zusammen mit hörenden Kindern geschult werden. Es stehen Tagesschulstrukturen oder Wocheninternat zur Verfügung.

Die KGSZ hat die Integration in die (hörende) Berufswelt und die Integration in die Gemeinschaft der Gehörlosen zum Ziel.

Kontakte zu hörenden Kindern geschehen im Alltag der Familie und werden zusätzlich durch die Schule systematisch organisiert. Vorbild- und Identifikationsfunktionen übernehmen neben den hörenden Lehrkräften und Sozialpädagoginnen speziell auch die erwachsenen gehörlosen MitarbeiterInnen aus Schul-, Internats- und Hauswirtschaftsbereich.

### «Integration» als pädagogisches Prinzip

Die Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder ist zusammen mit dem Audiopädagogischen Dienst Schulbereich zuständig für die integriert geschulten Kinder mit Hörbeeinträchtigungen.

Übersichtsdarstellung Kantonales Zentrum für gehörlose und schwerhörige Kinder Zürich			
Zentrumsdienste			
Zentrumsverwaltung Frohalpstr. 78, 8038 Zürich			
Audiologischer Dienst			
Audiopädagogischer Dienst	Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder	Tagesschule für hörgeschädigte Kinder	Kantonale Gehörlosenschule
vorschulische Audiopädagoginnen	(Erst-)BeraterIn Erstberatungsstelle	Teilintegrationsklassen für schwerhörige Kinder und Kinder mit CI	Kindergarten
Frohalpstr. 78, 8038 Zürich Tel. 01-487 10 10, Fax. ...12	Tel./Fax 052-223 25 05 od. Ber.st. BeraterInnen	Start Schuljahr 98/99	Primarschule
schulische AudiopädagogInnen	Beratungsstelle für hörgesch. Kinder in der Volksschule	Schulhaus "Bommern" Pfaffhausen	Oberstufe mit Berufsabklärung für Kinder mit zus. Lernbedarf
	Beratungsstelle für mehrfachbehinderte, hörgeschädigte Kinder in Sonderschuleinrichtungen		Wocheninternat
Postfach, 8026 Zürich Tel. 01-295 10 50, Fax. .... 55	Postfach, 8026 Zürich Tel. 01-295 10 50, Fax. .... 55	Benglenstr. 17, 8118 Pfaffhausen Tel. 079 312 45 29	Transportorganisation
			Frohalpstr. 78, 8038 Zürich Tel. 01-487 10 10, Fax. ...12



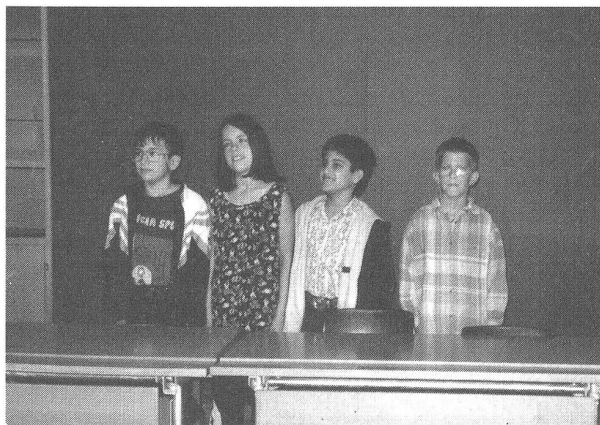
Die meisten hörgeschädigten Kinder im Kanton Zürich besuchen die Schule zusammen mit hörenden Kindern in Regelklassen. Der Wunsch der (hörenden) Eltern, ihre hörgeschädigten Kinder integriert zu schulen, ist gross und entspricht auch den heutigen Tendenzen in der Sonderpädagogik und den Entwicklungszielen des sonderpädagogischen Leitbildes des Kantons Zürich.

Für schwerhörige Kinder ist die gemeinsame Schulung mit hörenden Kindern eine Selbstverständlichkeit und hat im Kanton Zürich lange Tradition. Bei resthörigen Kindern und solchen mit einem Cochlea-Implantat ist die Tendenz zur integrativen Schulung zunehmend. Beraterinnen der Kantonalen Beratungsstelle organisieren und koordinieren den Einsatz der notwendigen therapeutischen Stützsysteme.

Für einige hörgeschädigte Kinder ist aber weder die volle Integration noch die Kantonale Gehörlosenschule die geeignete schulische Lösung. Dies gilt sowohl für gewisse schwerhörige Kinder wie auch für einen Teil der Kinder mit CI.

Für diese Kinder springt die Tagesschule für hörgeschädigte Kinder mit Teilintegration in die Lücke. Die Kinder werden auditiv-verbal, also nach dem Prinzip der Hörspracherziehung unterrichtet.

Die Tagesschule führt fachspezifisch ausgerichtete Kleinklassen, partnerschaftlich eingegliedert in die Regelschule. Die Kinder sind also nicht ganz allein mit ihrer Hörschädigung in einem Regelschulhaus, sondern haben Kameradinnen und Kameraden mit demselben «Handicap». Andererseits erleben die hörgeschädigten Kinder den natürlichen Sprachumsatz und die Normen einer grossen Regelschulklasse.



Je nach Bedürfnis, Fähigkeiten und Belastbarkeit besuchen die hörgeschädigten Kinder den Unterricht teilweise in Regelklassen gemeinsam mit hörenden Schülerinnen und Schülern. Diese gemeinsame Schulung mit den hörenden Kindern kann einzeln oder als ganze Gruppe stattfinden. Wieviel Zeit die Kinder in der Kleinklasse bzw. in der Regelklasse verbringen, ist von Kind zu Kind verschieden. In der Kleinklasse und in der Einzeltherapie wird die gezielte Sprachförderung durch die fachspezifisch ausgebildete Lehrerin bzw. Therapeutin intensiv vorangetrieben.

Von der Teilintegration profitieren nicht nur die hörgeschädigten Kinder, sondern auch für die hörenden Kinder ist der Umgang mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine wichtige Erfahrung. Der Kontakt zwischen Regelklassenlehrerin und Hörgeschädigtenpädagogin beruht auf gegenseitigem Erfahrungsaustausch.

Auch ausserhalb des eigentlichen Schulbetriebs werden die Kontakte zwischen hörenden und hörgeschädigten Kindern gepflegt, z.B. in Form von gemeinsamen Mittagstischen, «Gastfamilien» usw.



Durch die flexible Gestaltung des Aufenthalts in der Kleinklasse oder der Regelklasse wird das Programm auf die persönlichen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes abgestimmt und in periodischen Abständen überprüft.

Die Tagesschule für hörgeschädigte Kinder mit Teilintegration startet vorerst mit einer Unterstufengruppe auf Beginn des Schuljahres 1998/99 im Schulhaus Bommern in Pfaffhausen. Geplant ist die Einrichtung einer Mittelstufengruppe.

Die Kleinklasse wird durch Frau E. Calcagnini geführt, für die Einzeltherapie ist Frau S. Ungricht Brumm zuständig. Beide Frauen haben langjährige Erfahrungen sowohl als fachspezifische ausgebildete Lehrerinnen wie auch als Therapeutinnen.

Anfragen sind zu richten an:

Tagesschule für hörgeschädigte Kinder mit Teilintegration, Frau E. Calcagnini, Schulhaus Bommern, Benglenstrasse 17, 8118 Pfaffhausen, Tel. 079/312 45 29

# TANZ

**Tanz- und Bewegungstherapie  
Schule Regina Garcia (seit 1983)**

Ausbildung zur **Diplomierten  
Tanz- und Bewegungstherapeutin,  
zum -therapeuten**

Laufend Wochenendworkshops: 5./6.9., 28./29.11.98  
Einführungsseminare: 14.-18.9., 12.-16.10.98

Unterlagen bei: Wagistrasse 4-6, 8952 Schlieren  
Tel.: 01 773 37 50 & Fax: 01 773 37 54

100218

## Mitteilungen der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Sekundarstufe I im Kanton Bern

### Anregungen zur Neugestaltung des 9. Schuljahrs

Im 9. Schuljahr bestehen offensichtlich Probleme, die häufiger und intensiver auftreten als in andern Schuljahren. Der Entscheid über die weitere Bildungslaufbahn ist gefällt oder noch ungelöst und wird aufs 10. Schuljahr verschoben. Lernverleider, Apathie, Interesselosigkeit machen sich breit. Joe Brunner vom Amt für Bildungsforschung der Berner Erziehungsdirektion hat ein Rahmenkonzept für ein Pilotprojekt erarbeitet, das Problemlösungen anbietet und auf die Bedürfnisse einzelner Schulen zugeschnitten werden kann.

Das Thema «Gestaltung des 9. Schuljahres» beschäftigt neben dem Kanton Bern auch die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz und mehrere andere Kantone. Neben Motivationsproblemen der Jugendlichen wurde in einer Überprüfung des freiwilligen 10. Schuljahres festgestellt, dass dieses Aufgaben übernimmt, die in vorhergehenden Schuljahren nicht eingelöst wurden.

#### Acht bildungspolitische Fragen

Die Situation rund um das 9. Schuljahr führt zu acht bildungspolitischen Fragen:

1. Wie können die Motivations- und Unterrichtsprobleme von Jugendlichen wie Lehrkräften angegangen werden?
2. Wie können die immer stärker auseinandergehenden Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen gegen Ende der obligatorischen Schulzeit berücksichtigt werden?
3. Wie kann eine bessere Beziehung zu den Berufslehren und den weiterführenden Schulen aufgebaut werden?
4. Welche Veränderungen im 9. Schuljahr können den Zustrom zum 10. Schuljahr reduzieren?
5. Soll ein Abschluss mit Kontrolle des Erreichten eingeführt werden?
6. Welches sind die Vor- und Nachteile von Abschlussprüfungen im Vergleich mit einer Abschlussarbeit, die alle Kompetenzen auszuweisen hat?
7. Wie kann verhindert werden, dass sich die Neukonzeption des 9. Schuljahrs negativ auf das 8. Schuljahr auswirkt?
8. Welche Strukturveränderungen sind erforderlich, und mit welchen finanziellen Konsequenzen ist zu rechnen?

#### Einige Details aus dem Rahmenkonzept

Die freiwillig zur Teilnahme eingeladenen Schulen erhalten im Rahmenkonzept Zielvorgaben zu den Fragen 1 bis 6 und mögliche Wege zu deren Umsetzung.

Folgende inhaltliche Angebote und Zeitanteile werden für das 9. Schuljahr vorgeschlagen:

- Der obligatorische Bereich teilt sich in ca. 50% Deutsch, Französisch, Mathematik, Sport und in ca. 20% interessensspezifischen Projektunterricht.
- Der Wahlpflichtbereich von 30% umfasst die Vorbereitung auf Berufsfelder und weiterführende Schulen.
- Im fakultativen Bereich werden begleitetes Selbststudium und fakultative Lehrplanfächer angeboten.

Das Pilotprojekt dauert fünf Jahre und wird gestartet, wenn sich 25 Schulen beteiligen.

### Überspringen einer Klasse im Kanton Zürich

#### Unterforderung kann durch Überspringen abgebaut werden

Wie in verschiedenen anderen Kantonen kann auch im Kanton Zürich eine Klasse übersprungen werden, wenn Schülerinnen und Schüler über überdurchschnittliche Fähigkeiten verfügen und im Unterricht unterfordert sind. In den Jahren 1994 bis 1996 übersprangen 31 Kinder eine Klasse. In einer Evaluation hat Konstantin Bähr von der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich die Erfahrungen der Beteiligten erhoben und ein vorwiegend positives Ergebnis vorlegen können.

Insgesamt 21 Knaben und 10 Mädchen, die alle in die Untersuchung einbezogen wurden, konnten zwischen 1994/96 eine Klasse überspringen. Mit dieser Massnahme wird versucht, den betreffenden Kindern nach Möglichkeit die psychischen und sozialen Beeinträchtigungen zu ersparen, die durch anhaltende Unterforderung entstehen können. Nachdem die Kinder alle ein Jahr in der neuen Klasse verbracht hatten, wurden sie, ihre Eltern, die neuen Lehrkräfte und die Primarschulpflegen befragt. Die Fragen betrafen die Voraussetzungen, die Bedingungen und das Verfahren des Überspringens, die Erfahrungen und Wirkungen des Überspringens sowie die Zufriedenheit der Beteiligten.

#### Details aus der Lehrkräftebefragung

Neun von zehn Lehrkräften, die Überspringende aufnahmen, geben an, dass sie das Überspringen für eine wirklich sinnvolle Massnahme halten. 70% der Lehrkräfte bezeichnen den Vorbereitungsaufwand für Überspringende als wenig zeitintensiv. 25% mussten die neuen Kinder intensiv bis sehr intensiv unterstützen. Im zweiten Halbjahr nahm der Aufwand in der Regel ab. Betreffend Kontaktfreude, Anpassungsfähigkeit und Aktivität erkennen die Lehrkräfte keine deutlichen Unterschiede zwischen Überspringenden und der übrigen Klasse. Als deutlich über dem Klassendurchschnitt liegend schätzen 60% der Lehrkräfte die Leistungsbereitschaft der Überspringenden ein. Als eigentliche Begabtenförderung schlagen die Lehrkräfte



vor, individuell zugeschnittene Lehr- und Lernformen sowie Lerninhalte einzusetzen. Dabei wünschen sie sich kollegiale Unterstützung, um den Aufwand in Grenzen halten zu können.

### Zum Gesamtergebnis

In mehr als der Hälfte der Fälle (ca. 60%) ging das Verfahren, das zum Überspringen führte, von der zuständigen Lehrperson aus. Laut den Antworten aller vier befragten Gruppen hat sich das Überspringen bewährt. Nahezu alle Kinder würden sich heute wieder für das Überspringen entscheiden, die Eltern ebenso; die Lehrkräfte bestätigen den Erfolg des Überspringens, und die Schulpflegen beurteilen das Verfahren als praktikabel. Zumindest für das Jahr nach dem Überspringen belegt diese Untersuchung eine bessere Auslastung der Kinder in drei von vier Fällen.

Dies widerspricht der verbreiteten Meinung, Überspringen helfe nicht gegen die Unterforderung und die Kinder würden sich sofort wieder langweilen. Im Bericht wird aber auch betont, dass das Überspringen keine eigentliche Fördermassnahme sei, sondern ein kostengünstiger Versuch, um mögliche Beeinträchtigungen durch Unterforderung zu minimieren.

## Theateraufführungen an der Oberstufe – Spielzeit 1998/99

Der Erziehungsrat hat am 23. Juni 1998 beschlossen, folgende Stücke in das Mehrfachangebot 1998/99 für Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr aufzunehmen:

### Schauspielhaus Zürich

- «Kabale und Liebe» von Friedrich Schiller
- «Doppeltüren» von Alan Ayckbourn
- «Glaube Liebe Hoffnung» von Ödön von Horváth
- «Mass für Mass» von William Shakespeare

### Theater Kanton Zürich

- «Der Revisor» von N. W. Gogol
- «Was ihr wollt» von William Shakespeare
- «Romeo und Julia auf dem Dorfe» von Hannes Glarner nach Gottfried Keller
- «Dossier: Ronald Akkermann» von Suzanne van Lohuisen

### Theater Neumarkt

- «King Kongs Töchter» von Theresia Walser
- «Ritt über den Bodensee» von Peter Handke

Das Programm «Theater 98/99» mit den Angaben zu den Aufführungen und die Anmeldeformulare sind den Lehrkräften mit Schülerinnen und Schülern im 9. Schuljahr direkt zugestellt worden. Die Anmeldefrist läuft am 11. September ab. Weitere Programme können bei der Fachstelle schule&theater, 8035 Zürich, Telefon 01/368 26 10, Fax 01/368 26 11, bezogen werden.

## Lehrerschaft

### Wahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Schulort
---------------	----------

### Hauswirtschaftslehrerinnen

Hottinger-Huber Esther	Russikon
Meister Marianne	Dübendorf
Spiegelberg-Engel Susanne	Oberwinterthur
Vogelsanger Bettina	Winterthur-Wülflingen
Wäckerlin Nicole	Kloten

### Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Schulort
---------------	----------

### a) Primarschule

#### Rücktritte

Anliker Corinne	Embrach
Brandenberger-Frick Regula	Männedorf
Brandt-Spörri Claudia	Regensdorf
Bruggmann Zekar Rita	Opfikon
Buser Steiger Marianne	Volketswil
Corrodi Martusciello Eva	Meilen
Derungs Yvonne	Bauma
Diener Stefan	Winterthur-Stadt
Dietiker Stephan	Rümlang
Durschei Largiadier Marzella	Urdorf
Emch Haupt Karin	Mettmenstetten
Fischer Sabrina	Sternenberg
Flach Martina	Winterthur-Stadt
Forster Thomas	Rorb.-Freienst.-Teufen
Fritschi-Bolliger Irene	Rorb.-Freienst.-Teufen
Furrer Christine	Winterthur-Seen
Gasser-Hirzel Katharina	Uster
Giboulot Müller Marianne	Maur
Grignola Ricco	Thalwil
Gsell Bettina	Wald
Hänseler Christine	Rafz
Haller Jakob	Zürich-Waidberg
Hegi Katrin	Turbenthal
Hepp-Fischer Gabriela	Maur
Hodel-Rüttimann Jacqueline	Oetwil-Geroldswil
Hofer-Maag Monika	Bassersdorf
Honegger Güttinger Esther M.	Mettmenstetten
Hostettler Dominic	Winterthur-Veltheim
Huber Gabriela	Adliswil
Huber Hardegger Susanne	Zürich-Glattal
Hurter-Mertzlufft Brigitte	Dänikon-Hüttikon
Jaggi-Nussbaum Silvia	Uster
Keller Rita	Winterthur-Wülflingen
Kesper André	Neftenbach
Kraus Josef	Zürich-Glattal
Kühni Regina	Zürich-Glattal
Laebli Ueli	Illnau-Effretikon
Leeb-Fischer Michaela	Rümlang

Name, Vorname	Schulort
Leemann Barbara	Maur
Linsi David	Wädenswil
Lopes Penha-Müller Sabina	Stadel
Matti Gisella	Regensdorf
Merten Franziska	Zürich-Waidberg
Moto-Krähenbühl Christina	Rümlang
Müller Ivo	Boppelsen
Näf-Buff Katharina	Neftenbach
Oberhuber-Sommer Gertrud	Kloten
Passardi Claudia	Rümlang
Perren Heiner	Sternenberg
Precht Susanne	Winterthur-Stadt
Rebsamen Alwin	Marthalen
Roth Ursula	Wädenswil
Salathe-Briner Christina J.	Niederweningen
Schärli Wechsler Monika	Zürich-Zürichberg
Schoch-Bechtiger Gaby	Männedorf
Schweizer Karl	Seuzach
Theiler Isabelle	Bertschikon
Thelesklaf Beatrice	Zürich-Limmattal
Verdegaal-Meier Irene	Zürich-Glattal
Völkl Sabine	Dietlikon
Zednik Pavlina	Zürich-Glattal
Zeier Da Mutten Silvia	Winterthur-Stadt

**b) Realschule**

Baumgartner Cornelia	Zürich-Limmattal
Grundeer Pajarola Eva	Zürich-Letzi
Huber Perren Gabriela	Sternenberg
Luchsinger Selina	Otelfingen
Rahm Hansjörg	Wädenswil
Schwizer Benno	Birmensdorf-Aesch
Staub Thomas	Andelfingen

**c) Sekundarschule**

Bärlocher Regula	Wädenswil-Hütten
Benesch Markus	Ossingen-Truttikon
Bernhard Christian	Niederhasli-Niederglatt
Bohren Meyer Carola	Küsnacht
Bürgin Andre	Seuzach
Gnoinski-Steinmann Gabriela	Winterthur-Wülflingen
Graf Susanne	Mettmenstetten
Jensen-Albrecht Doris	Dübendorf
Krummenacher Martin	Wald
Lauber Daniel	Volketswil
Loppacher Urs	Zürich-Limmattal
Pfammatter Dominik	Niederhasli/Niederglatt
Spörri Claudia	Birmensdorf-Aesch

**Hauswirtschaftslehrerinnen**

Bleicker-Vogt Dora	Regensdorf
Geng-Menth Therese	Zürich-Uto
Häusler-Bührer Myrtha	Oberwinterthur
Oertle Irène	Zürich-Waidberg
Stünzi Regula	Zch-Schwamendingen
Widmer-Suter Claudia	Bonstetten
Zollinger-Kunz Annelies	Stammheim

## Englisch-Kurs in England

### Ihre Herbstferien in

#### Bournemouth (Südengland)

- inkl. – 25 Lekt./Woche  
 – Unterkunft in Gastfamilie  
 – Einzelzimmer  
 – Halbpension  
 – Transfer ab London

**2 Wochen Fr. 1'199.–**



#### MODERN LANGUAGE CENTRES

Sprachschulen/Sprachreisen/Übersetzungen  
 Limmatstr. 38, 8005 Zürich/beim HB  
 ☎ 01/271.70.13 Fax 01/271.02.11

100 414

**Das TECHNORAMA in Winterthur ist eine Ausstellung mit über 400 interaktiven Experimenten. Eine einzigartige Gelegenheit für Schüler(innen),**

**Vorstellungen über Naturwissenschaft und Technik selbstständig und experimentell zu erwerben – mit Erlebnissen, die erst noch Spass machen und für den Schulalltag motivierend wirken.**



**Verlangen Sie unsere «Lehrer-Information»!**

**Aktuell (bis 10.1.1999)  
 Sonderausstellung  
 «Im Reich der Sinne»:  
 Wie wir sehen, hören,  
 spüren und wie unser Gehirn  
 Sinneseindrücke verarbeitet.**



**Ständige Attraktionen: das JUGENDLABOR, das Sie vormittags als «geschlossene Gesellschaft» reservieren können!**

Technorama: geöffnet Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr  
 Jugendlabor: Di bis Sa, 14 bis 17 Uhr, So 12 bis 17 Uhr  
 Internet: <http://www.technorama.ch>

Tel. 052 243 05 05

**TECHNORAMA**



100214



## Hauswirtschaftskurse an den kantonalen Mittelschulen, Besoldung und Pensen der Lehrpersonen (Änderung)

(Auszug aus dem RRB Nr. 1609/1998)

A. Seit Schuljahr 1986/87 wurden aufgrund des Schulversuchsgesetzes für alle Mittelschülerinnen und Mittelschüler dreiwöchige interne und externe Hauswirtschaftskurse durchgeführt. Da Haushaltkunde inzwischen an der Sekundarschule für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt worden ist, entschied der Erziehungsrat am 12. August 1997, dass die bisherige Versuchsphase für die Hauswirtschaftskurse an den kantonalen Mittelschulen in zwei Etappen durch eine definitive Regelung abgelöst wird. Im Schuljahr 1997/98 werden ausschliesslich Internatskurse noch nach bisheriger Ordnung, aber beschränkt auf Klassen kantonomer Mittelschulen mit Langgymnasium geführt. Ab Schuljahr 1998/99 finden die Internatskurse aus Kostengründen in möglichst nahegelegenen Internaten statt, die über die Wochenenden (Freitag nach Unterrichtsschluss bis Sonntagabend) geschlossen werden.

Nachdem der Erziehungsrat für die Hauswirtschaftskurse an den kantonalen Mittelschulen einen Lehrplan erlassen hat, der auf Beginn des Schuljahres 1998/99 in Kraft tritt, sind für die definitive Einführung dieser Kurse auch die Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte neu zu regeln. Bis die Regelung im Zusammenhang mit dem Personalgesetz in die neue Verordnung über das Anstellungsverhältnis der Lehrkräfte an Mittel- und Berufsschulen aufgenommen werden kann, ist eine Übergangslösung zu treffen.

An den bisherigen Aufgaben der Lehrpersonen in Internatskursen hat sich grundsätzlich nichts geändert. Ernährung und Haushaltsführung wird von je zwei Lehrpersonen für Hauswirtschaft erteilt, Werken/Do-it-yourself von einer Oberstufenlehrperson. Die Kursleitung wird im Team wahrgenommen, das Hauptgewicht obliegt der Oberstufenlehrperson. Die Pflichtenhefte der Lehrpersonen sind sehr verschieden. Die Hauswirtschaftslehrpersonen unterrichten beinahe doppelt so viel wie die Oberstufenlehrpersonen. Diese übernehmen dafür neben den ordentlichen Lektionen auch individuelle fachliche Betreuung der Schülerinnen und Schüler in der Freizeit, zudem sind sie für den Grossteil der Internatsaufgaben und der administrativen Arbeiten zuständig. Lehrpersonen für Handarbeit haben keine Internatsaufgaben.

Besoldet werden die Lehrpersonen bisher gemäss den Grundlagen der Lehrerbeförderungsverordnung (LBV) vom 5. März 1986. Im Rahmen der Strukturellen Beförderungsrevision sind mit RRB Nr. 1585/1991 Internatsleiter/Werkenlehrer bzw. Internatsleiterinnen/Werkenlehrerinnen in Klasse 21 BVO, Hauswirtschaftslehrerinnen/Internatsleiterinnen bzw. Hauswirtschaftslehrer/Internatsleiter in Klasse 19 eingeteilt worden. Im Sinne der Besitzstandswahrung soll diese Einstufung beibehalten werden. Handarbeitslehrpersonen haben keine Internatsaufgaben. Ihre Besoldung erfolgt gemäss LBV Klasse 17 BVO.

Durch die Verkürzung der Kurse auf die Fünftagewoche entfallen bei den Lehrpersonen des Kursleitungsteams an den Wochenenden der ersten und zweiten Woche ab Freitagabend die Betreuungsaufgaben, an den Samstagvormittagen der Unterricht sowie über die Wochenenden die im Turnus wahrgenommene Aufsichtspflicht. Diese Entlastung soll bei den pro Kurs anrechenbaren Lektionen berücksichtigt werden.

Vollbeschäftigte Internatsleiter/Werkenlehrer bzw. Internatsleiterinnen/Werkenlehrerinnen mit einem Pflichtpensum von 28 Lektionen pro Woche bzw. 1092 Lektionen pro Jahr haben bisher für ein Vollpensum 9 Dreiwochenkurse erteilt (121,3 Lektionen pro Kurs); neu sollen sie für ein Vollpensum 10 Kurse, d.h. einen Kurs mehr, erteilen (109,2 Lektionen pro Kurs).

Vollbeschäftigte Hauswirtschaftslehrerinnen/Internatsleiterinnen bzw. Hauswirtschaftslehrer/Internatsleiter haben ein Pflichtpensum von 26 Lektionen pro Woche bzw. 1014 Lektionen pro Jahr. Pro Kurs sind ihnen bisher 125 Lektionen angerechnet worden. Mit 8 Kursen (1000 Lektionen) haben sie annähernd ein Vollpensum erreicht. Neu sollen sie für ein Vollpensum 9 Kurse erteilen (112,67 Lektionen pro Kurs).

Handarbeitslehrpersonen haben bisher pro Kurs 34 Lektionen erteilt plus höchstens 6 Lektionen zusätzlich für Pufferzeit, in der angefangene Arbeiten fertiggestellt wurden. Gemäss neuer Stundentafel unterrichten sie 36 Lektionen; zusätzlich sollen sie in der Pufferzeit höchstens 4 Lektionen erteilen können.

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Regierungsrat:

- I. Die Besoldung der Lehrpersonen in den Hauswirtschaftskursen an den kantonalen Mittelschulen erfolgt gemäss der Lehrerbeförderungsverordnung (LBV) vom 5. März 1986. Internatsleiter/Werkenlehrer bzw. Internatsleiterinnen/Werkenlehrerinnen sind in Kategorie IV (Klasse 21 BVO), Hauswirtschaftslehrerinnen/Internatsleiterinnen bzw. Hauswirtschaftslehrer/Internatsleiter in Kategorie II (Klasse 19 BVO) und Lehrpersonen für Handarbeit in Kategorie I (Klasse 17 BVO) eingeteilt.
- II. Vollbeschäftigte Internatsleiter/Werkenlehrer bzw. Internatsleiterinnen/Werkenlehrerinnen erteilen 10 Kurse, vollbeschäftigte Hauswirtschaftslehrerinnen/Internatsleiterinnen bzw. Hauswirtschaftslehrer/Internatsleiter 9 Kurse.
- III. Handarbeitslehrpersonen können zusätzlich zu den ordentlichen 36 Lektionen pro Kurs höchstens 4 Lektionen in der Pufferzeit erteilen.
- IV. Dieser Beschluss tritt als Übergangsregelung auf Beginn des Schuljahres 1998/99 in Kraft. Die definitive Regelung erfolgt mit der neuen Verordnung über das Anstellungsverhältnis der Lehrkräfte an Mittel- und Berufsschulen.

**Rämibühl Zürich, Realgymnasium**

Wahl von Dr. Herbert Rubin, dipl. phys. DHL, geboren 7. Februar 1957, von Zürich, in Esslingen, zum Hauptlehrer für Physik, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1998/99.

**Freudenberg Zürich – Liceo artistico**

Wahl von Kurt Kleinert, Dipl. Zeichenlehrer II, geboren 9. November 1952, von Stäfa, in Zürich, zum Hauptlehrer für Bildnerisches Gestalten, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1998/99.

Wahl von Anna Kurth Burri, lic. phil. I DHL, geboren 7. Oktober 1953, von Malters LU, in Zürich, zur Hauptlehrerin für Italienisch, mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1998/99.

**Erwachsenenbildung**

Individualpsychologie · Montessoripädagogik

**Freundschaft mit Kindern**

**Grund- und Zusatzausbildung mit Diplomabschluss**

- Grenzen setzen – aber wie?
- Ermutigende Erziehung
- Konflikte lösen, ohne Druck und Strafe!
- gewaltfrei erziehen

**Grundlagenkurs:** 10 Abende, alle 14 Tage, jeweils 17.00–21.00 Uhr

**Beginn:** März 1999

**Intensivwoche:** 4.10. bis 9.10.98

**Infotage:** 6.9., 20.9., 25.10., 1.11., 15.11.98

**Ganzheitliche Schule nach Alfred Adler  
des Instituts für psychologische Pädagogik (IPP)**

Löwenstr. 25, Pf. 3326, 8021 Zürich, Tel. 01-242 41 31, Fax 01-221 01 21

100318

**ProDidacta Seminare****Überzeugungsreden vor Publikum**

Die TeilnehmerInnen erlangen die Fähigkeit, ohne Hemmung vor einer grossen Gruppe Menschen zu sprechen. Es wird Ihnen beigebracht, wie Sie ein Publikum wirksam überzeugen. Und Sie lernen Techniken und Tricks, die Ihr Anliegen schmackhafter wirken lässt als das der anderen.

2 Tage ganztags, 9–17 Uhr

**Schlagfertig & erfolgreich**

Die TeilnehmerInnen erlangen die Fähigkeit, direkt auf Verbalangriffe zu antworten und frecher zu sein. Sie üben kreatives Denken und werden dadurch spontaner. Sie erweitern ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksfähigkeit. Die TeilnehmerInnen erfahren, dass Schlagfertigkeit nicht angeboren, sondern erlernbar ist.

1 Tag ganztags, 9–17 Uhr

**DAISY-Arbeits- und Planungstechnik**

Ein brillant einfaches System, mit dem Sie rasch und rationell Ihre Zeitplanung in den Griff bekommen und sich mit einem Minimum an organisatorischem Aufwand stets auf dem laufenden halten. Ein Kurs für Vorgesetzte, ProjektleiterInnen, SachbearbeiterInnen.

4 Abende 18–22 Uhr

**Emotionale Intelligenz**

Über Erfolg oder Misserfolg entscheidet nicht allein der «IQ», sondern ebenso sehr der «EQ», die «emotionale Intelligenz», deren wichtigste Aspekte Einfühlungsvermögen, Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstmotivation sind. Das Seminar richtet sich an alle, die sich persönlich weiterentwickeln möchten.

3 Tage ganztags, 9–17.30 Uhr

**Delphin-Strategien**

Delphine wollen gewinnen, aber nicht auf Kosten der anderen, sondern mit dem Ziel, lebensfähige Strukturen zu schaffen und allen Beteiligten mehr Lebensqualität zu ermöglichen. Das Seminar richtet sich an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die in Unternehmen Einfluss auf die Betriebskultur nehmen können.

3 Tage ganztags, 9–17.30 Uhr

**Kreative Zielbestimmung**

Ist es Zufall oder Glück, wenn Ihr Leben so verläuft, wie es Ihnen gefällt? Ist es Pech oder Schicksal, wenn alles immer ganz anders kommt, als Sie es erwarten? Oder haben wir Möglichkeiten, die Wegweiser unseres Lebensweges selber zu stellen, um auf diese Art sicher ans Ziel zu gelangen?

3 Tage ganztags, 9–17.30 Uhr

**Mind Mapping® Geistig aufzeichnen leicht gemacht**

Ein Kopptraining mit System, das sich an alle richtet, die eine hingerechte Technik des Lernens und Merkens suchen.

3 Abende 18–21 Uhr

**Projekt-Management**

Ein praxiserprobter Kurs für alle, die Projekte sinnvoll organisieren, effizient und termingerecht durchführen und mit vernünftigem Aufwand dokumentieren wollen.

4 Abende 18–22 Uhr

**Wirtschaftskunde:****Die Wirtschaft – ein spannendes Feld**

Wirtschaftliche Zusammenhänge sehen, in Wirtschaftsfragen auf der Höhe sein – in vielen Berufen und Tätigkeiten sind dies immer wichtigere Voraussetzungen für den Erfolg.

2 Tage ganztags, 9–17 Uhr

**Informationen:**

Telefon 01/272 18 78, Fax 01/271 28 54

**Adresse**

ProDidacta – das Bildungsforum des VFBW

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich

E-Mail: [info@prodidacta.ch](mailto:info@prodidacta.ch)

Internet: [www.prodidacta.ch](http://www.prodidacta.ch) (ab 1.11.98)

ProDidacta

DAS BILDUNGSFORUM DES VFBW

100123



**Kanton Zürich****Seminar für Pädagogische Grundausbildung SPG****Anmeldung für den Studienbeginn im Frühjahr 1999**

Die Ausbildung zur Primar- oder Oberstufenlehrkraft im Kanton Zürich gliedert sich in eine gemeinsame zweisemestrigende Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Lehrkräfte für die Primarschule vier Semester, für die Real- und Oberschule sowie für die Sekundarschule sechs Semester).

**Aufnahmebedingungen**

Voraussetzungen sind ein Maturitätsausweis, der an der Universität Zürich zur Immatrikulation berechtigt, sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Beruf der Lehrerin oder des Lehrers.

**Beginn dieses einjährigen Studienganges**

Montag, 26. April 1999

**Anmeldung**

Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat des SPG, Abteilung 1, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Telefon 01/268 46 46, Fax 01/268 46 49, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis spätestens 1. Oktober 1998 an diese Adresse zu senden.

Die Bildungsdirektion

**Sekundar- und Fachlehrer-ausbildung an der Universität Zürich (SFA)****Obligatorische Veranstaltungen im Rahmen der Berufseinführung im Frühling 1999**

Gemäss RRB vom 5. Juni 1996 und ERB vom 16. April 1996 haben Berufseinsteiger/innen während der Berufseinführungsphase – in der Regel während den ersten beiden Berufsjahren – die obligatorischen Veranstaltungen der Berufseinführung zu besuchen. Die Stellvertretung wird durch sogenannte Lernvikariate (SFA-Studierende am Ende ihrer Ausbildung) sichergestellt.

Die nächste Möglichkeit zum Besuch dieser obligatorischen Veranstaltungen im Rahmen der Berufseinführung bietet sich den Sekundarlehrer/innen des Kantons Zürich vom 1. bis 26. März 1999. Die schriftliche Anmeldung hat bis spätestens 15. Oktober 1998 an folgende Adresse zu erfolgen:

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Berufseinführung/Lernvikariat, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 19 54.

Interessierte erhalten Informationsunterlagen und Anmeldeformulare an oben genannter Adresse.

**Real- und Oberschullehrer-seminar / Fähigkeitsprüfungen**

Am Real- und Oberschullehrerseminar konnten am 9. Juli 1998 aufgrund der abgelegten Prüfungen den folgenden Kandidatinnen und Kandidaten das Fähigkeitszeugnis als Real- und Oberschullehrerin bzw. -lehrer abgegeben werden:

**Brändli Sandra**, von Regensdorf, in Winterthur  
**Fritschi Eva-Maria**, von Glarus, in Glarus  
**Knüsel Esther**, von Ebikon LU, in Zürich  
**Krebser Tina**, von Effretikon ZH, in Effretikon  
**Künzler Barbara**, von St. Margrethen SG, in Zürich  
**Meier Daniela**, von Zürich, in Zürich  
**Müller Anita**, von Neftenbach ZH, in Winterthur  
**Orlow Tanja**, von Zürich, in Zürich  
**Senti Philipp**, von Flums SG, in Zürich  
**Staub Yvonne**, von Hausen a.A., in Hausen a.A.  
**Steiner Daniel**, von Schwyz, in Zürich  
**Thut Christoph**, von Oberentfelden AG, in Uster

**Arnold Karin**, von Bürglen UR, in Zürich  
**Baeschlin Lukas**, von Schaffhausen, in Winterthur  
**Bigler Christian**, von Rifferswil ZH, in Zürich  
**Bless Bettina**, von Flums SG, in Winterthur  
**Delmée Carol-Anne**, von Zürich, in Wetzikon  
**Frei Andreas**, von Zürich, in Pfäffikon  
**Haas Felix**, von Zürich, in Wiesendangen  
**Kauer Wolfgang**, von Dürrenroth BE, in Winterthur  
**Leibundgut Sabine**, von Melchnau BE, in Wetzikon  
**Spühler Markus**, von Wasterkingen ZH, in Bülach  
**Weber Alexandra**, von Fischenthal ZH, in Obfelden

Das Fähigkeitszeugnis haben nachträglich erhalten:

**Wäch Daniel**, von Winterthur, in Zürich  
**Orsi-Schenker Irene**, von Schlieren, in Urdorf  
**Straub Nicolas**, von Basel, in Zug

Real- und Oberschullehrerseminar des Kantons Zürich  
 Der Direktor: Prof. Dr. Walter Bircher

**Universität****Medizinische Fakultät**

**Wahl** von Dr. Christian Fuhrer, geboren 26. September 1965, von Basel, in Washington DC, zum Assistenzprofessor mit «tenure track» für Hirnforschung, mit Amtsantritt am 1. September 1998.

**Habilitation.** Dr. Ralf W. Baumgartner, geboren 19. November 1956, von Malters LU, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Neurologie».

**Habilitation.** Dr. Gieri Cathomas, geboren 23. September 1956, von Somvix GR, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Allgemeine und spezielle Pathologie».

**Habilitation.** Dr. Michele C. Ferrari, geboren 11. Mai 1964, von Bellinzona, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Lateinische Philologie des Mittelalters und der frühen Neuzeit».

**Habilitation.** Dr. Peter Gallman, geboren 31. März 1952, von , erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Deutsche Sprachwissenschaft».

**Habilitation.** Dr. Fritz Gutbrodt, geboren 1. August 1957, von Bülach ZH, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998 die *venia legendi* für das Gebiet «Neuere Literaturen in englischer Sprache und Vergleichende Literaturwissenschaft».

**Habilitation.** Dr. Marketa Hajek, geboren 17. Mai 1957, deutsche Staatsangehörige, erhält auf ihr Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Neurologie, spez. Epileptologie und Elektro-Enzephalographie».

**Habilitation.** Dr. Frank O. Nestle, geboren 12. März 1964, deutscher Staatsangehöriger, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Dermatologie und Venerologie».

**Habilitation.** Dr. Ralph A. Schmid, geboren 16. Juli 1959, von Uitikon Waldegg, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Chirurgie, insbesondere Thoraxchirurgie».

**Habilitation.** Dr. David P. Wolfer, geboren 8. Mai 1960, von Zürich, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Anatomie».

**Habilitation.** Dr. Roland W. Scholz, geboren 15. April 1950, deutscher Staatsangehöriger, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1998/99 die *venia legendi* für das Gebiet «Psychologie».

### Philosophische Fakultät I

**Wahl** von Prof. Dr. Martin Heusser, geboren 27. März 1953, von Bubikon, in Männedorf, zum Extraordinarius für Literaturen in Englischer Sprache des 19. und 20. Jahrhunderts, mit Amtsantritt am 1. September 1998.

**Wahl** von PD Dr. Regula Kyburz-Graber, geboren 14. Juli 1950, von Zürich, in Zell, zur halbamtslichen Extraordinaria für Mittelschulpädagogik, mit Amtsantritt am 1. September 1998.

### Philosophische Fakultät II

PD Dr. Sandro Rusconi, geboren 9. März 1952, von Brione TI, wird entsprechend seinem Gesuch auf Ende des Sommersemesters 1998 als Privatdozent unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen.

## Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juni 1998 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

### 1. Theologische Fakultät

#### Doktor/in der Theologie

keine

Zürich, den 30. Juni 1998

Der Dekan: Th. Krüger

### 2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

#### Doktor der Rechtswissenschaft

**Helbling Christof**, von Rapperswil SG, in Zürich  
«Mitarbeiteraktien und Mitarbeiteroptionen in der Schweiz»

**Landshut Nathan**, von Kloten ZH, in Zürich  
«Zeugnispflichten und Zeugniszwang im Zürcher Strafprozess»

**Meinhardt Marcel**, von Biberist SO, in Aarau  
«Beschränkung nationaler Immaterialgüterrechte durch Art. 86 EG-Vertrag»

**Senn Mischa Charles**, von und in Zürich  
«Satire und Persönlichkeitsschutz. Zur rechtlichen Beurteilung satirischer Äusserungen auf der Grundlage der Literatur- und Rezeptionsforschung»

**Walti Beat**, von Zollikon ZH und Dürrenäsch AG, in Erlenbach  
«Mitarbeiterbeteiligung. Aktien- und Optionspläne»

**Widmer Christoph K.**, von Zürich und Othmarsingen AG, in Zürich  
«Die Liberierung im schweizerischen Aktienrecht»

Zürich, den 30. Juni 1998

Der Dekan: D. Thürer

### 3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

#### a) Doktor/in der Wirtschaftswissenschaft

**Barothy Thomas**, von Eggenwil AG, in Rothenthurm  
«Business Process Reengineering. Projekt RETIS/SUBAL: eine hypothesenerkundende Einzelfallstudie in der Ciba-Geigy AG»

**Holzgang Anna**, von Küsnacht SZ, in Zürich  
«Die Strategie von Hendry zur Konstruktion empirischer Modelle – Eine Anwendung auf die Geldnachfrage der Schweiz»

**Oberholzer-Gee Felix**, von Wald ZH, in den USA  
«Die Ökonomik des St. Florianprinzips. Warum wir keine Standorte für nukleare Endlager finden»

**Prioni Paola**, von Gentilino TI, in Porza  
«Effizienz und Regulierung im schweizerischen öffentlichen Regionalverkehr»



**b) Doktor der Wirtschaftsinformatik**

**Richter Mathias Wilhelm**, von Deutschland, in Wangen bei Olten  
«VH-Graphs – A New Approach to Hierarchical Graphs and their Application to Object-Oriented Programming»

Zürich, den 30. Juni 1998

Der Dekan: P. Stucki

**4. Medizinische Fakultät****a) Doktor/in der Medizin**

**Baumann Daniel**, von Bern, in Zürich  
«Verkehrsmedizinische Abklärung von gesundheitlich auffälligen Motorfahrzeuglenkern nach Meldung an die Zulassungsbehörde»

**Böhi Peter**, von Zürich und Fischen TG, in St. Gallen  
«Retrospektive Studie von in der Frauenklinik des Kantonsspitals St. Gallen von 1980–1990 behandelten Patientinnen mit Zervixkarzinom»

**Bruchhaus-Steinert Helke**, von Deutschland, in Dübendorf  
«Staging von extrathorakalen Metastasen beim nicht kleinzelligen Bronchuskarzinom mit der Positronen-emissionstomographie (PET)»

**Chen Jianhua**, von der Volksrepublik China, in Genf  
«Molecular Typing for Studying the Strain Variability of Helicobacter pylori»

**Dixon Marie Therese**, von Jamaika, in St. Gallen  
«Visusbestimmungen im Projekt «Check Bus»: Teilevaluation eines gesamtschweizerischen Programms zur betrieblichen Gesundheitsförderung»

**Eich Gerhard**, von Zollikon ZH und Oftringen AG, in Bern  
«Metal-thiolate transitions of metallothionein: Spectroscopic analysis of model complexes of Cd (II) with thiolate and iodide ligands»

**Fleischmann Achim**, von Deutschland, in Bern  
«Die Bedeutung der mikroskopischen Untersuchung der Schilddrüse bei 420 obduzierten Erwachsenen im Kanton Thurgau in den Jahren 1994–1996»

**Franck Harald**, von Deutschland, in Kreuzlingen  
«Die lokale Heparin-Applikation mittels local delivery-System zur Rezidiv-Prophylaxe nach Dilatation von In-Stent-Restenosen»

**Gablinger Roger**, von und in Zürich  
«Erfahrungen mit der laparoskopischen Spermatica-Resektion bei idiopathischer Varikozele. Übersicht über 76 Fälle von März 1994 bis März 1997»

**Göhde Susanne Charlotte**, von und in Deutschland  
«Dynamic Contrast-Enhanced Multiplanar Gradient-Echo MR Imaging of the Pancreas: Impact on Diagnostic Performance»

**Graf Sonia Francesca Donada**, von Muzzano TI und Zürich, in Zürich  
«Expression von CD44-Isoformen in menschlichen Urothelkarzinomen der Harnblase»

**Hulliger Sabina Renate**, von Heimiswil BE und Basel, in Zürich  
«Methicillinresistenter Staphylococcus aureus: Epidemien im Universitätsspital Zürich – eine Fall-Kontroll-Studie»

**Vetter Julia Dorothea**, von Deutschland, in Dübendorf  
«Kompression der Arteria poplitea und Stärke der aktiven Plantarflexion bei jungen, gesunden Probanden»

**Wyss Juan Ricardo León**, von Basel und Ecuador, in Zürich  
«Aortenklappen-Chirurgie nach aortokoronarer Revascularisation»

**Zinkernagel Anneliese Sophie**, von Riehen BS, in Frutigen  
«Untersuchungen zur Heterogenität von Corynebacterium minutissimum»

**Zöbeli Karin Heidi**, von Zürich und Oberweningen ZH, in Birr  
«Das Wiskott-Aldrich Syndrom. Klonierung und Charakterisierung eines funktionellen WAS-Gen-Promotors»

**Zwimpfer Martin Urs**, von Luzern, Baden AG und Bünzen AG, in Baden  
«Postoperative Komplikationen der offenen Lungenresektionen im Stadtspital Triemli Zürich vom 01.08.1990 bis 31.12.1996»

**b) Doktor der Zahnmedizin**

**Kalt Ueli Markus**, von Zürich und Böttstein AG, in Adliswil  
«Die Artikulatoren von Alfred Gysi im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Zürich»

Zürich, den 30. Juni 1998

Der Dekan: A. Borbély

**5. Veterinär-medizinische Fakultät****Doktor/in der Veterinärmedizin**

**Althaus Janine Colette Martina**, von und in Deutschland  
«Zentral vermittelter Sättigungseffekt des Pankreas-hormons Amylin»

**Jakob Christine**, von und in Winterthur ZH  
«Auswirkungen des Ovum Pick Up (OPU) auf die Superovulationsergebnisse beim Rind»

**Künzle Stefan**, von und in Gossau SG  
«Überprüfung der Bestandesberatung in Betrieben mit gehäuftem Verwerfen beim Rind»

**Radke Heidi**, von Deutschland, in Zürich  
«Bakteriologische Überwachung der Samenqualität von Besamungstieren»

**Ries Barbara**, von Linthal GL, in Wetzikon  
«Ödemkrankheit und Absetzdurchfall beim Schwein: Orale Vakzination von Saugferkeln mit einer Lebendkultur von Escherichia coli mit Fimbrien F18»

**Schmitz Anette**, von Deutschland, in Köniz  
«Porcine epidemic diarrhoea virus: an inquiry into the role of the putative gene product(s) of ORF3 in pathogenesis»

**Schnewlin Moritz**, von Stein am Rhein SH und Rüşchlikon ZH, in Davos Platz  
«Anwendung der AO/ASIF Selftap Schrauben im Mt III des Pferdes; eine Studie am Kadaverkochen»

**Würtenberger Karlheinz**, von Weiach ZH, in Niederhasli, und  
**von Schulthess Stefan**, von Zürich, in Parpan  
«Prävalenz und wirtschaftliche Bedeutung von Infektionen mit *Brucella ovis* im Schweizer Schafbestand»

**Vorlaender Nathalie**, von Deutschland, in Oschwand  
«Ödemkrankheit und Absetzdurchfall beim Schwein: Mikroverkapselung von *E. Coli* bzw. Fimbrien F18 zur oralen Vakzination»

Zürich, den 30. Juni 1998  
Der Dekan: M. Wanner

## 6. Philosophische Fakultät I

### a) Doktor/in der Philosophie

**Aebi-Surber Beatrix**, von Zürich und Heimiswil BE, in Zürich  
«Reinhold Schneider und sein Mittelalter. Eine Analyse des Mittelalterbildes von Reinhold Schneider anhand ausgewählter Texte der Dreissigerjahre»

**Bühler Roth Verena**, von Wuppenau TG und Triesenberg FL, in Zürich  
«Wilderness and the Natural Environment. Margaret Atwood's Recycling of a Canadian Theme»

**Gross Manfred**, von Fuldera GR, in Chur  
«Le Père omniprésent. Réflexions sur l'élaboration littéraire du conflit père-fils dans l'œuvre de C.-F. Ramuz»

**Revaz Gilles**, von und in Salvan VS  
«La Représentation de la Monarchie absolue dans le Théâtre Racinien. Analyses Socio-dicursives»

**Schindler Martin Peter**, von Mollis GL, in Bülach  
«Der Depotfund von Arbedo TI. Il ripostiglio di Arbedo TI»

### b) Lizentiat der Philosophischen Fakultät I / Termin 26. Juni 1998

**Aerni Susanne**, von Rüti ZH und Hilterfingen BE, in Zürich

**Ahmadi Markus**, von Winterthur ZH, in Winterthur

**Alippi Nives**, von Novazzano TI, in Zürich

**Amsler Häuselmann Vreni**, von Moosleerau AG, in Baden

**Angst Mirjam**, von Zürich, in Zürich

**Atzgerstorfer Jürgen**, von Wädenswil ZH, in Zürich

**Baldassarre Cristina**, von Disentis GR, in Wallisellen

**Bamberger Monika**, von Siglistorf AG, in Zürich

**Baruffini Marazzi Sonja**, von Morcote TI, in Zürich

**Baumann Monique**, von Wädenswil ZH, in Boll

**Baumberger König Brigit**, von Zürich, in Zürich

**Baumgartner Alexander**, von Cham ZG, in Zug

**Berger Alfred**, von Maladers GR, in Dielsdorf

**Berger Myriam**, von Fahrni BE, in Zürich

**Berther Andrea**, von Tujetsch GR, in Bottmingen

**Biasotto Silvio**, von Italien, in Zürich

**Biber Karin**, von Merishausen SH, in Schaffhausen

**Bilger Cordula**, von Wuppenau TG, in Weinfelden

**Billeter Nicole**, von Zürich und Männedorf ZH, in Zürich

**Birchmeier Caroline**, von Würenlingen AG, in Zürich

**Bitterli-Riesen Irene**, von Wisen SO, in Gränichen

**Bleuler Simone**, von Zollikon ZH, in Effretikon

**Bodmer Thomas**, von Zürich, in Zürich

**Bornand Jilline**, von Basel, in Zürich

**Bossard Walter**, von Kolliken AG, in St. Erhard

**Bosshard Werner**, von Zürich, in Zürich

**Branger Pia**, von Basel, in Zürich

**Brenner Regula**, von Zürich, in Würenlos

**Brink Barbara Muriel**, von Ermatingen TG, in Zürich

**Brockmann Till**, von Deutschland, in Zürich

**Bromundt Jeannine**, von St. Gallen, in St. Gallen

**Bruderer Marianne**, von Trogen AR, in Zürich

**Bruhin Eva**, von Zürich, in Zürich

**Brühlmann Erik**, von Appenzell, in Zürich

**Brühwiler Sabine**, von Busswil TG, in Erlinsbach

**Brüllmann Beat**, von Sulgen TG, in Weinfelden

**Bründler Catrine**, von Ebikon LU und Luzern, in Luzern

**Bucheli Patrick**, von Root LU, in Luzern

**Büchi Eva**, von Münchwil TG, in Weinfelden

**Büchi Simone**, von Elgg ZH, in Zürich

**Bürchler Felix**, von Zollikon ZH, in Malans

**Bürgler Claudia Maria**, von Illgau SZ, in Urdorf

**Cacciatori Ingrid**, von Engelberg OW, in Zürich

**Camachova Zdenka**, von Tschechien, in Münchenstein

**Cerrato Simona**, von Zürich, in Zürich

**Christoffel Ueli**, von Basel, in Winterthur

**Coffen Fries Béatrice**, von Reinach BL, in Frankreich

**Combaz Michèle**, von Zürich, in Zürich

**Comiotto Johannes**, von Haslen GL, in Kilchberg

**Corrodi Johannes**, von Zürich, in Basel

**Cugini Carla**, von Zürich, in Pfaffhausen

**Danckwardt Sabine**, von Würenlos AG, in Zürich

**Darmstätter-Claivaz Anny**, von Zürich, in Zürich

**Däuber Daniel**, von Schaffhausen, in Jona

**Dietrich Esther**, von Ossingen ZH, in Zürich

**Doguoglu Ulvi**, von Basel und Walterswil SO, in Zürich

**Dressi Leila**, von Giornico TI, in Zürich

**Ebright Steve**, von Herrliberg ZH, in Herrliberg

**Egger Christian**, von Gossau SG, in Zürich

**Egli Alain**, von Zürich, in Zürich

**Egli Christina**, von Birmensdorf ZH, in Deutschland

**Egli Franziska**, von Zürich und Wald ZH, in Bachenbülach

**Egloff Daniel**, von Tägerwil TG, in Zürich

**Ehrensperger Matthias**, von Winterthur ZH, in Jona

**Elmer Gabriela**, von Elm GL und Zürich, in Zürich

**Eng-Studer Karin**, von Stüsslingen SO, in Aarau

**Ensmenger Hugo**, von Muotathal SZ, in Emmenbrücke

**Eschle Roland**, von Uster ZH, in Zürich



Esslen Pascual Marqui Michaela, von Bergdietikon AG, in Zürich  
 Even Ömer Riza, von der Türkei, in Zürich  
 Ferrari Fidel Marco, von Semione TI, in Baar  
 Fischer Thomas, von Küsnacht ZH, in Küsnacht  
 Flury-Rova Moritz, von Kleinlützel SO, in Zürich  
 Freundlieb Ronald Claudius, von Basel, in Schlieren  
 Gämperli Vitus, von Jonschwil SG, in Zürich  
 Gäumann Verena, von Tägertschi BE, in Winterthur  
 Gebhardt Yvonne, von Zürich, in Zürich  
 Ghirlanda Deborah, von Sonvico TI, in Roveredo  
 Gianotti Lorena, von Stampa GR, in Zürich  
 Gomez Susana, von Spanien, in Zürich  
 Graedel Carlotta Elisabeth, von Huttwil BE, in Pfaffhausen  
 Griesser Maja, von Kleinandelfingen ZH, in Winterthur  
 Gross Christine, von Kappel SG, in Zürich  
 Grotzer Katrin, von Wettswil a.A. ZH, in Zürich  
 Gugger Franziska, von Buchholterberg BE, in Zürich  
 Hämmerle Sandra, von Lenzburg AG, in Lenzburg  
 Härri Oertel Marianne, von Birrwil AG, in Kefikon  
 Hausammann Andreas, von Altnau TG, in Winterthur  
 Hauser Stefan, von Zürich, in Zürich  
 Hegemann Uta Eva-Maria, von Rekingen AG, in Zürich  
 Herz Margrit, von Rebstein SG, in Zürich  
 Hochuli Marianne, von Kilchberg ZH, in Zürich  
 Hossli Judith, von Zürich, in Zürich  
 Huggenberger Ruth, von Winterthur ZH, in Unterehrendingen  
 Hughes Gwyneth, von Australien, in Zürich  
 Humbel Judith, von Oberrohrdorf AG, in Zürich  
 Huwyler Bernhard, von Opfikon ZH, in Zürich  
 Imholz Jürg, von Spiringen UR, in Rapperswil  
 Ingold Christina, von Subingen SO, in Zürich  
 John Markus, von Eiken AG, in Zürich  
 Jost Marion, von Nürensdorf ZH, in Zürich  
 Juhasz Anne, von Basel, in Basel  
 Kälin Cyrill, von Einsiedeln SZ, in Küsnacht  
 Karrer Peter, von Röschenz BL, in Hergiswil  
 Keel Guido, von Zürich, in Zürich  
 Keller Anuar, von Döttingen AG, in Zug  
 Kirsch Sebastian, von Deutschland, in Chur  
 Knecht Beatrice A., von Zürich, in Winterthur  
 Knecht Ilona, von Schwaderloch AG, in Bremgarten  
 Knöss Gerald, von Obersiggenthal AG, in Zürich  
 Koller Henri, von Nesslau SG, in Abtwil  
 König Nora, von Hinwil ZH, in Seuzach  
 Krause Virginia, von Zürich, in Zürich  
 Krebs Jürg, von Winterthur ZH, in Dietikon  
 Krempels Johann, von Deutschland, in Luzern  
 Krethlow-Benziger Donata, von Basel, Wil SG und Einsiedeln SZ, in Schwyz  
 Kull-Hochreutener Irene, von Eggersriet SG, in St. Gallen  
 Künstner Doris, von Winterthur ZH, in Schaffhausen  
 Kunz Johanna, von Egg ZH, in Zürich  
 Kupper Patrick, von Luzern, in Zürich  
 Küttel Rolf, von Gersau SZ und Weggis LU, in Zürich  
 Lang Simone, von Oftringen AG, in Suhr

Lanz Marcel, von Auswil BE, in Unterentfelden  
 Länzlinger Stefan, von Mosnang SG, in Zürich  
 Lehmann Marianne, von Dagmersellen LU, in Zürich  
 Lengen Markus Anton, von Emdbd VS, in Zürich  
 Lerjen Marie-Anne, von Naters VS, in Zürich  
 Liem Monique, von Waldkirch SG, in St. Gallen  
 Livingston Karen, von Beinwil AG, in Zug  
 Lötscher Hanni, von Schüpfheim LU, in Malters  
 Mäder Sandra, von Boswil AG, in Zürich  
 Maeder Eva, von Zürich, in Winterthur  
 Mareen Daniel, von den USA, in Tann  
 Martinek Eva, von Wetzikon ZH, in Zürich  
 Meier Cornelia, von Kloten ZH und Tägerig AG, in Kloten  
 Meierhans Jürg, von Griesenberg TG, in Wallisellen  
 Mey Eva, von Zürich, in Zürich  
 Mileti Schmitz Daniela, von Illnau-Effretikon ZH, in Effretikon  
 Mjøsnes Ettore Thor, von Norwegen, in Zürich  
 Morel Caroline, von Corgémont BE, in Zürich  
 Mrakovcic Marlene, von Lachen SZ, in Zürich  
 Müller Elisabeth, von Teufenthal AG, in Fislisbach  
 Näf Andreas, von St. Peterzell SG, in Arbon  
 Negrassus Sven, von Oberlunkhofen AG, in Zürich  
 Niklowitz Matthias, von Meilen ZH, in Zürich  
 Nussle-Stein Cornelia, von Benken SG, in Mollis  
 Oehrle Barbara, von Herisau AR, in Zürich  
 Ofner Thomas, von Zürich, in Oberrieden  
 Pakoci Daniel, von Wettingen AG, in Nussbaumen b. Baden  
 Pallecchi-Toppel Barbara, von Widnau SG, in St. Gallen  
 Pausewang Altorfer Edith, von Bassersdorf ZH, in Illnau  
 Picard Corinne, von Wallisellen ZH, in Zürich  
 Piot Nicole Silvia, von Thierrens VD und Zollikon ZH, in Zürich  
 Plattner Monika, von Untervaz GR, in Zürich  
 Popov Aleksandar, von Zürich, in Zürich  
 Reber-Wacker Barbara, von Deutschland, in Basel  
 Rebsamen Heidi, von Beromünster LU, in Luzern  
 Ribi Karin, von Ermatingen TG, in Zürich  
 Rieser Armin, von Häggenschwil SG, in Zürich  
 Ritter Anna, von Sissach BL, in Basel  
 Rizzi Giovanni Emilio, von Italien, in Frauenfeld  
 Rödlach Barbara, von Zürich, in Aarau  
 Rodoni Tombros Marinella, von Biasca TI, in Zürich  
 Roos Markus, von Hergiswil LU, in Rotkreuz  
 Rossi Bellotto Carla, von Italien, in Zürich  
 Rothenbühler Verena, von Lauperswil BE, in Zürich  
 Rüttimann-Yahalom Ronit, von Steinhausen ZG, in Zug  
 Sansone Paola, von Wollerau SZ, in Zürich  
 Schaedler Lorenz, von Untervaz GR, in Zürich  
 Schaller Markus, von Ruswil LU und Werthenstein LU, in Zürich  
 Scharegg-Dregorio Julia, von Spanien, in Chur  
 Schätti Claudia, von Galgenen SZ, in Zürich  
 Schenker Nicole, von Gretzenbach SO, in Zürich  
 Scherer Benedikt, von Meggen LU, in Zürich  
 Scherrer Adrian, von Richterswil ZH, in Wädenswil

**Schindler Dieter**, von Rüti GL, in Zürich  
**Schlaepfer Reto**, von Rehetobel AR, in Zürich  
**Schläpfer-Stammbach Christelle**, von Wetzikon ZH, in Effretikon  
**Schlenk Franz**, von Kilchberg ZH, in Arbon  
**Schlupe Philipp**, von Messen SO, in Zürich  
**Schmid Evelyn**, von Felben-Wellhausen TG, in Kriens  
**Schmid Gabrielle Christine**, von Solothurn und Obererlinsbach SO, in Solothurn  
**Schnurrenberger Sidler Jacqueline**, von Zürich und Zollikon ZH, in Zürich  
**Schoch Trubowitz Helena**, von Fischenthal ZH, in Zürich  
**Schoenenberger Monika**, von Luzern, in Ottenberg  
**Scholer Karin**, von Zünzgen BL, in Bremgarten  
**Schütz Silvia**, von Zürich, in Zürich  
**Schweizer-Spörri Ruedi**, von Schönholzerswil TG, in Frauenfeld  
**Seidel Georgina**, von Arvigo GR, in Herrliberg  
**Sele Patrick**, von Triesenberg FL, in Zürich  
**Sempach Monika**, von Schangnau BE, in Zürich  
**Skinner Sheena Fiona**, von Oftringen AG, in Dübendorf  
**Spadaro Paolo**, von Italien, in Zürich  
**Spiess Regina**, von Uhriesen am Rhein ZH, in Zürich  
**Spörri Tereza**, von Zürich, in Küsnacht  
**Spruit Robert**, von Jona SG, in Zürich  
**Stadlin Christofer**, von Zug, in Zürich  
**Stahl Sascha**, von Busswil TG, in Zürich  
**Stäubli Hanswalter**, von Horgen ZH, in Zürich  
**Stein Thomas**, von Hittnau ZH, in Zürich  
**Storz Caroline Elisabeth**, von Zürich, in Hünenberg  
**Stucki-Irsiegler**, von Zürich, in Volketswil  
**Sturm Afra Brigida**, von Sennwald-Frümsen SG, in Zürich  
**Sturm Martin**, von Goldach SG, in Aesch b. Birmensdorf  
**Sunitsch Karl**, von Wädenswil ZH, in Hombrechlikon  
**Swoboda Stefan**, von Winterthur ZH, in Zürich  
**Szokody Oliver**, von Hinwil ZH, in Zürich  
**Tinner Sandra**, von Zug, in Oberwil b. Zug  
**Tisa Francini Esther**, von Zürich, in Zürich  
**Toleti Roland**, von Gossau SG, in Rikon  
**Tomaschett Michael**, von Trun GR, in Zürich  
**Urech Helene**, von Zürich, in Zürich  
**Uzun Sait**, von Wuppenau TG, in Gossau  
**Vogel Françoise**, von Pfaffnau LU, in Zürich  
**Vögeli Pascale**, von Zauggenried BE, in Rapperswil  
**Vogt Petra**, von Lauwil BL, in Baldingen  
**Wahl Karl Manfred**, von Deutschland, in Deutschland  
**Walder Charlotte Veronika**, von St. Gallen, in Teufen  
**Wascher Karin**, von Basel, in Cham  
**Weber Christoph**, von Gächlingen SH, in Zürich  
**Weber Luzi**, von Egliswil AG, in Zürich  
**Weibel Samuel**, von Zürich und Winterthur ZH, in Zürich  
**Weilenmann Bettina**, von Zürich, in Zürich  
**Wepf Mirella Judith**, von Müllheim TG, in Zürich  
**Wichtermann-Bosshard Katharina**, von Winterthur ZH, in Winterthur  
**Widmer Sibylle**, von Oberentfelden AG, in Neuchâtel

**Wildermuth-Ininova Ina Boitscheva**, von Bulgarien, in Opfikon

**Wilkesmann Sascha-Irena**, von Wettingen AG, in Zürich

**Wüthrich Martin**, von Trub BE, in Zürich

**Zanoli Alessandro**, von Italien, in Rancate

**Zingg Claudia**, von Bürglen TG, in Zürich

**Zumbrunnen Erich**, von Zweisimmen BE, in Frauenfeld

**Zürcher Christoph**, von Schönenberg ZH, in Winterthur

Zürich, den 30. Juni 1998

Der Dekan: J. Wüest

## 7. Philosophische Fakultät II

### Doktor/in der Philosophie

**Brändli Martin**, von Wald ZH und Zürich, in Zürich  
 «Modelle und Algorithmen für die Extraktion geomorphologischer und hydrologischer Objekte aus digitalen Geländemodellen»

**Dillier Franz-Xaver**, von Engelberg OW, in Zürich  
 «Räumliche und zeitliche Parameter der Sozialstruktur in Populationen sympatrischer Cataglyphis-Arten (Hymenoptera: Formicidae)»

**Fischer Daniel Robert**, von Meisterschwanden AG, in Lenzburg  
 «Untersuchungen zur Melanogenese bei Pilzen»

**Pfister Markus Felix**, von Walliswil-Wangen BE, in Riniken  
 «Downregulation of the number of type II Na/P<sub>i</sub>-cotransporter by lysosomal degradation – a novel principle in the regulation of membrane transport»

**Vckovski Andrej**, von und in Zürich  
 «Interoperable and Distributed Geoprocessing»

**Zecca Myriam**, von Kanada, in Neuhausen  
 «Cell-to-cell signals organizing growth and pattern of the Drosophila wing»

Zürich, den 30. Juni 1998

Der Dekan: V. Ziswiler

## Diplomprüfung für das höhere Lehramt im Zeichnen

### Sommersemester 1998

Die nachgenannten Kandidatinnen und Kandidaten haben die Diplomprüfung für das höhere Lehramt im Zeichnen bestanden:

---

Name, Bürger- und Wohnort

---

**Corciulo Andrea Giuseppe**,  
 italienischer Staatsangehöriger, in St. Gallen

**Duss Gabriela**,  
 von Zürich und Romoos LU, in Winterthur

**Gloor Edith**,  
 von und in Zürich



---

Name, Bürger- und Wohnort

---

**Hemauer Christina,**  
von und in Zürich

**Lang Annette,**  
von und in Winterthur ZH

**Mathis Simone,**  
von Wolfenschiessen NW, in Zürich

**Noger Dominik,**  
von Thal SG, in St. Gallen

**Seiterle Katharina,**  
von Schaffhausen und Eschenz TG, in Zürich

**Wirth Christine,**  
von Kirchberg SG und Basel, in Zürich

**Galler Hans,**  
von Rohrbach BE, in Arlesheim

Studienkommission für das höhere Lehramt  
im Zeichnen

## Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juli 1998 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

### 1. Theologische Fakultät

#### Doktor der Theologie

**Bogun Ulrich,** von und in Deutschland  
«Darstellendes und wirksames Handeln bei Schleiermacher. Zur Rezeption seines Predigtverständnisses bei F. Niebergall und W. Jetter»

Zürich, den 29. Mai 1998  
Der Dekan: Th. Krüger

### 2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

#### Doktor/in der Rechtswissenschaft

**Beeler Bruno,** von Arth SZ, in Goldau  
«Bäuerliches Erbrecht gemäss dem Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) vom 4. Oktober 1991»

**Grass Andrea R.,** von Klosters GR, in Zürich  
«Business Judgment Rule. Schranken der richterlichen Überprüfbarkeit von Management-Entscheidungen in aktienrechtlichen Verantwortlichkeitsprozessen»

**Kuhn-Adler Hans,** von Orpund BE, in Zürich  
«Der Renvoi im internationalen Erbrecht der Schweiz. Eine Analyse internationaler Erbfälle im Verhältnis der Schweiz zu Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, dem Fürstentum Liechtenstein, Griechenland, England und den Niederlanden»

**Michel Matthias,** von Netstal GL, in Zug  
«Beamtenstatus im Wandel. Vom Amtsdauersystem zum öffentlichrechtlichen Gesamtarbeitsvertrag»

**Müller-Hasler Elisabeth,** von Winterthur ZH, in Zürich

«Die Verteidigungsrechte im zürcherischen Strafprozess, insbesondere deren zeitlicher Geltungsbereich, unter dem Aspekt des fairen Verfahrens»

**Rawyler Stephan,** von Fontainemelon NE und Worben BE, in Neuhausen  
«Die Beschwerde nach der Strafprozessordnung für den Kanton Schaffhausen vom 15. Dezember 1986»

**Zoller Beat,** von und in Schaffhausen  
«Schenkungen und Vorempfänge als herabsetzungspflichtige Zuwendungen, unter besonderer Berücksichtigung des Umgehungstatbestands»

Zürich, den 31. Juli 1998  
Der Dekan: D. Thürer

### 3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

#### a) Doktor/in der Wirtschaftswissenschaft

**Brouwer Menno,** von den Niederlanden, in Küsnacht  
«Private Vices, Public Benefits. Eine wirtschaftsphilosophische Untersuchung der Debatte über den Konflikt von privaten Interessen und öffentlichen Vorteilen im Vorfeld und während der englischen und schottischen Aufklärung»

**Crivelli Luca,** von Ligornetto TI, in Pregassona  
«Grenzüberschreitende Patientenwanderungen. Eine mikroökonomische Analyse für die Schweiz»

**Dürst Georg,** von Linthal GL, in Zürich  
«Das Notengeschäft der Schweizer Banken»

**Engeler Markus G.,** von Guntershausen TG, in Volketswil  
«Generic Derivatives and Exotic Options. Aspects of Valuation and Market Risk Measurement»

**Filippini Paolo,** von Airolo TI, in Lugano  
«Regional Unemployment disparities: The Case of the Swiss Cantons»

#### b) Doktor/in der Wirtschaftsinformatik

keine

Zürich, den 31. Juli 1998  
Der Dekan: P. Stucki

### 4. Medizinische Fakultät

#### a) Doktor/in der Medizin

**Albisser Bruno,** von Kriens LU, in Zofingen  
«Risikofaktoren in der elektiven Viszeralchirurgie. Eine prospektive Studie – Bericht über das Studienjahr 1991»

**Aschwanden Ralph,** von Altdorf UR, in Walenstadt  
«Ontogenese des Na/Phosphat Kotransporters, Typ II, in der Rattenniere. Immunhistochemische Untersuchung»

**Bär Truls,** von Wädenswil ZH, in Ottikon/Gossau  
«Die S-Ketamin induzierte Modellpsychose und deren Beeinflussung durch Midazolam»

**Bangerter Walter**, von Seedorf BE, in Burgdorf  
«Der Dexamethason-Suppressions-Test: ein Prädiktor suizidalen Verhaltens?»

**Baumann Christian R.**, von Egnach TG, in Egg  
«Klinik und Verlauf konservativ behandelter Ventrikel-septumdefekte»

**Bielak Anna**, von und in Jona SG  
«Evaluation der Lebensqualität von betagten Langzeitpatienten im Quer- und Längsschnitt. Beobachtungen aus Zürcher Langzeitpflege-Institutionen»

**Bischoff Gian Andrea**, von Ramosch GR, in Tann  
«Epicardial Coronary Artery Vasoconstriction During Acute Myocardial Ischemia: Reversibility By Calcium-Antagonists»

**Brem Al-Muaid Eveline**, von Schlieren ZH und Rudolfstetten-Friedlisberg AG, in Bellinzona  
«Das Lokal-, regionäre und lokoregionäre Rezidiv des Mammakarzinoms nach einer chirurgischen Behandlung: Beschreibung eines Kollektivs des Kantonsspitals Winterthur»

**Bühler Judith**, von Basel und Luzern, in Bellinzona  
«Muskelfraft und Gangcharakteristika depressiver Menschen»

**Burkhard Jan Bruno**, von Zürich und Sumiswald BE, in Maur  
«Einfluss der Epiduralanästhesie auf Nabelschnurarterien-pH, Geburtsverlauf und Kardiotokogramm»

**Clerc Catherine**, von Fleurier NE, in Zürich  
«Angiogenese in der Plazenta: Testung plazentaren Gewebes und mütterlicher Seren im Chorioallantois-membran-Assay»

**Collon Jozef L.H.**, von den Niederlanden, in Kronbühl  
«Ergebnisse der Radiotherapie von Lokalrezidiven bei Mammakarzinomen an der Klinik für Radio-Onkologie des Kantonsspitals St. Gallen im Zeitraum von 1982 bis 1990»

**Dindo Daniel R.**, von Adliswil ZH, in Uetikon am See  
«Morbidity und Letalität in der elektiven Viszeralchirurgie»

**Dubno Benjamin**, von und in Zürich  
«Optimierung und Validierung thermosensitiver MR-Sequenzen zur Überwachung von RF-Applikationen»

**Etesamifar Mandana**, von Zürich, in Thalwil  
«Nahrungsmittelallergien. Eine Untersuchung anhand von 383 Fällen der Allergiestation der Dermatologischen Klinik des Universitätsspitals Zürich der Jahre 1990–1994»

**Fierz Michael Georg**, von Zürich und Männedorf ZH, in St. Gallen  
«Tortuosity of the Epicardial Coronary Arteries in Concentric and Eccentric Hypertrophy»

**Ganter Michael Thomas**, von und in Zürich  
«Thorakoskopische Operationen: Sind invasive Blutgasmessungen notwendig?»

**Geser Claudine Elisabeth**, von Gaiserwald SG, in Zürich  
«Gonadoblastome: Morphologie, maligne Entartung und Bedeutung des Y-Chromosomen»

**Guillong Esther**, von und in Zürich  
«Staging des malignen Melanoms mittels 2-(F-18)-Fluoro-2-deoxy-D-Glukose-Positronenemissionstomografie (FDG-PET)»

**Haschke Manuel Martin**, von Würenlingen AG, in Therwil  
«Die Rolle respiratorischer Viren bei der Ätiologie der Epiglottitis im Kindesalter»

**Hauser Natalie**, von der Ukraine, in Uster  
«Epidemiologische Studie über das Gerontopsychiatrische Zentrum Hegibach im ersten Jahr des Bestehens Juli 1996 – Juli 1997»

**Hecht Priska Maria Gertrud**, von und in Deutschland  
«Motilitätsstörung des Ösophagus – aggravierender Faktor der gastroösophagealen Refluxkrankheit. Eine intraösophageale 24-Stunden-pH-Manometriestudie bei Gesunden und Patienten mit einer Refluxerkrankung»

**Henze Georg Tobias**, von Deutschland, in Zollikerberg  
«Serum S100 – A Marker for Disease Monitoring in Metastatic Melanoma»

**Jagella Denoth Eva Caroline**, von Deutschland, in Rüschlikon  
«Ignaz Schwörer (1800–1860): Freiburger Geburtshelfer zwischen Naturphilosophie und Positivismus»

**Jungen Philip**, von Frutigen BE, in Rüschlikon  
«Die Wertigkeit und Aussagekraft der Bestimmung der Tumormarker CA 125, CA 50, CA 19-9, CEA und hPLAP bei Ovarial-Tumoren»

**Keel Barbara Elisabeth**, von Rebstein SG, in Cham  
«Abdominale zystische Lymphangiome am Stadtspital Triemli von 1988 bis 1996. Fallkollektiv von fünf Patienten und einem konsiliarisch beurteilten Patienten»

**Keller-Steffen Lotti**, von Langrickenbach TG, in Frauenfeld  
«Cholesterin. Verhalten und Einstellung praktizierender Ärzte in der Schweiz von 1987 bis 1997»

**Koller Christina Maria**, von Appenzell AI, in Zürich  
«Die differenzierte Wirkung akuter hypokapnischer Hypoxie auf den Luftwegswiderstand»

**Krauthammer Michael**, von Le Peuchapatte JU, in Zürich  
«3D-Darstellung der Trimerisierung von Influenzavirushämagglutinin mit konfokaler Mikroskopie»

**Kümmerle Ulrike**, von Deutschland und den USA, in Zürich  
«Analyse des medizinischen Behandlungsbedarfes in den Versuchen für eine ärztliche Verschreibung von Betäubungsmitteln unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Situation»

**Kwiatkowski Dariusz**, von Stilli AG, in Berikon  
«Transkutane Blutgasmessung mit MicroGas 7650™ und Radiometer TCM-3™. Vergleich von Messgenauigkeit, Latenzzeiten und praktischer Handhabung»

**Llano Roberto**, von und in Winterthur ZH  
«Spezifische IgG-Subklassen-Antikörper bei Patienten mit zystischer Echinokokkose»

**Macak Andrea Elisabeth**, von Kriens LU, in Luzern  
«Validierung der Thrombozytapherese mit dem Amicus Zellseparator (Fenwal/Baxter) im Vergleich mit der Apherese-Maschine MCS 3p (Haemonetics)»

**Meneon Suresh Rainer**, von und in Fislisbach AG  
«Photometrie des Augenhintergrundes und der brechenden Medien des Auges mit dem Ocular-Photometer bei Typ I Diabetikern»

**Michael Nicolaus Christian**, von Cast-Wergenstein GR, in Frauenfeld  
«Vergleich zweier Immunfluoreszenz-Methoden für den Nachweis von IgG gegen Bartonella henselae»

**Nussbaum Micha Noël**, von Zürich, Les Ponts-de-Martel BE und Bolligen BE, in Zürich  
«Produktion, Reinigung und Charakterisierung der Bindungseigenschaften von Fragmenten des neuronalen Zelladhäsionsmoleküls Axonin-1»

**Oblitas-Baller Gladys**, von Peru, in Deutschland  
«Muster des Alkoholkonsums in den peruanischen Anden: Eine Feldstudie bei Männern der Bauerngemeinschaften der Provinz Quispicanchis Cusco»

**Ostapiuk Jarema Jerzy**, von Puidoux VD und Polen, in Emmenbrücke  
«Frühe und späte Komplikationen der percutanen Nephrostomie (PNS)»

**Peter Ulrich**, von Fischenthal ZH, in Zürich  
«Licht- und Elektronenmikroskopische Charakterisierung eines Patientenisolates von Polyomavirus BK»

**Potoczna Natascha**, von Wil SG und Polen, in Zürich  
«T-cell receptor  $\beta$  variable region (V $\beta$ ) usage in cutaneous T-cell lymphomas (CTCL) in comparison to normal and eczematous skin»

**Puligheddu Bianca**, von und in Zürich  
«Häufigkeit und Verteilung von Bindegewebszonen bei gesunden Männern»

**Radivojevic Vladeta**, von Oberglatt ZH, in Zürich  
«Ist die Subjektive Visuelle Vertikale von der Kopfposition und von der Augenrollung abhängig?»

**Seiler Stefan Emanuel**, von Tägerig AG, in Busswil  
«Paragangliome der Temporalregion: Operationsresultate»

**Schaer Dominik Johannes**, von Zürich und Zauggenried BE, in Zürich  
«Endogene circadiane Rhythmen und Schlafregulation während Freilaufexperimenten – eine Pilotstudie»

**Schnetzer-Garbani Gabriella**, von Vergeletto TI und Jonschwil SG, in Zürich  
«Schadenereignisse mit grossem Patientenansturm am Beispiel des Carunfalls am Nufenen vom 24. Juli 1992»

**Schoepke Andreas**, von Worb BE, in Nennigkofen  
«Effectiveness of measures against mosquito bites for malaria prophylaxis in travellers»

**Schumacher Stefan**, von Triengen LU, in Winterthur  
«Charakterisierung von Small Colony Varianten bei Staphylococcus aureus»

**Schweizer Ingrid**, von Schönholzerswil TG, in Meilen  
«Primärer Hyperparathyreoidismus 1996»

**Schwendinger Monika**, von Obersiggenthal AG, in Baden  
«Vergleichende Toxizität alter und neuer H1-Antihistaminika: Eine retrospektive Fallanalyse aus dem Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum (STIZ)»

**Steiner Beatrice Ines**, von Lavin GR und St. Moritz GR, in St. Gallen  
«Elektroretinogramm-Normwerte gesunder Probanden und am Universal Testing and Analysis System – Electrophysiologic 3000-Ganzfeldgerät»

**Vyskocil Peter**, von Burgdorf BE, in Zumikon  
«Der Nachweis von radiologischen Saumbildungen und die Beurteilung der Stabilität bei Knieprothesen anhand von konventionellen versus Bildwandler assistierten Röntgenaufnahmen»

**Wehrli Rudolf**, von Winterthur ZH, in Hausen am Albis  
«Prof. Dr. med. Fritz Meerwein (1922–1989). Psychoanalytiker, Lehrer und Forscher»

**Zahner Barbara Angelika**, von Schänis Dorf SG, in Teufen  
«Blutflussquantifizierung im Azygosvenensystem und in der Vena portae mit Cine-PC MRI bei Probanden und Patienten mit portaler Hypertonie vor und nach TIPSS-Einlage»

**Zimmermann Yvonne**, von Zürich und Vitznau LU, in Zürich  
«Trichterbrustoperation – Indikation und Resultate. Retrospektive Studie der Jahre 1962 bis 1993 an der Klinik für Viszeralchirurgie des Universitätsspitals Zürich»

## b) Doktor/in der Zahnmedizin

**Abivardi Patak Haleh**, von und in Zürich  
«Traditional and Contemporary Use of Medicinal Plants A Literature Survey of Selected Plants Described by Avicenna (980-1037 AD) in the Canon of Medicine»

**Asper Christopher**, von Bülach ZH, in Zürich  
«Sjögren-Syndrom-PatientInnen in der deutschsprachigen Schweiz: Allgemeinmedizinische und orale Charakteristika»

**Kalavrezos Nikolaos D.**, von Griechenland, in England  
«Long term Results after Treatment of Frontal Sinus Fractures: Clinical and Radiological Aspects»

**Köpfli Katharina**, von Eschenbach LU und Zürich, in Zürich  
«Schönleins Würzburger Klinik von 1829. Aufzeichnungen des Zürcher Arztes Leonhard von Muralt»

**Rée Andreas**, von Zürich und Barga SH, in Zürich  
«Leonhard von Muralt: Notizen der Berliner Vorlesungen über Syphilis, Geburtshilfe und Chirurgie, 1828/29»

Zürich, den 31. Juli 1998  
Der Dekan: A. Borbély



## 5. Veterinär-medizinische Fakultät

### Doktor/in der Veterinärmedizin

**Degasperi Brigitte**, von Südtirol/Italien, in Montan (BZ), Italien  
«Chirurgische Instrumente Teil 1: Weichteilstandardbesteck. Ein Videofilm»

**Fluri Erika Lydia**, von Luterbach SO, in Bauma  
«Untersuchungen zur Pathogenese der Ballenfäule beim Rind»

**Querengässer Klaus**, von Deutschland, in Zürich  
«Diagnose und Therapie von Zitzenstenosen beim Rind mittels Endoskopie»

Zürich, den 31. Juli 1998  
Der Dekan: M. Wanner

## 6. Philosophische Fakultät I

### Doktor/in der Philosophie

**Guttormsen Schär Sissel**, von Norwegen, in Brugg  
«Implicit and explicit learning of computerised tasks: the role of the user-interface and task saliency»

**Hasler Thomas**, von Eschen FL, in Zürich  
««Dienen, nicht verdienen, soll das oberste Gebot des Politikers sein.» Wie der Staat seine Bundesräte, Nationalräte und Chefbeamte besoldet»

**Limacher-Riebold Ute**, von Deutschland, in Zürich  
«Entre «Novas» et «Romans». Pour l'interprétation «de Flamenca»»

**Notter Philipp**, von Boswil AG, in Zürich  
«Leseverständnis bei Schweizer Rekruten 1977/1989»

**Stadelmann Jürg**, von Marbach LU, in Luzern  
«Umgang mit Fremden in bedrängter Zeit. Schweizerische Flüchtlingspolitik 1940–1945 und ihre Beurteilung bis heute»

**StremLOW Matthias**, von Amriswil TG, in Rickenbach  
«Die Alpen aus der Untersicht – von der Verheissung der nahen Fremde zur Sportarena. Kontinuität und Wandel von Alpenbildern seit 1700»

**Wedema Steven**, von Rudolfstetten-Friedlisberg AG, in Zürich  
««Ethiek» und Macht. Die niederländisch-indische Kolonialverwaltung und indonesische Emanzipationsbestrebungen 1901–1927»

Zürich, den 31. Juli 1998  
Der Dekan: J. Wüest

## 7. Philosophische Fakultät II

### a) Doktor/in der Philosophie

**Berger Christine**, von und in Zürich  
«Thermodynamische und kinetische Untersuchung der Interaktion des Transkriptionsfaktors GCN4 mit den DNA-Erkennungssequenzen AP-1 und CRE»

**Dettling Andrea Caroline**, von Zürich und Oberiberg SZ, in Zürich

«Langzeitliche Studie über die physische Entwicklung, physiologische Entwicklung und Verhaltensentwicklung beim Springtamarin (*Callimico goeldii*): Ursache und Konsequenzen»

**Endrich Michael Marc**, von und in Glattfelden  
«Immunophilins: their extracellular occurrence and their interactions with the HIV-1 proteins p24 and gp120»

**Girod Stefan**, von Champoz BE, in Rombach  
«Folivorie als extreme Ernährungsspezialisierung beim Chilenischen Pflanzenmäher *Phytotoma rara* Mol. (Aves)»

**Häusermann Ursula Anna**, von Seengen AG und Adliswil ZH, in Fahrweid  
«Syntheses of Naturally Occurring Macrocyclic Spermidine Alkaloids: (+)-(S)-Myricoidine and (+)-(S)-Dihydromyricoidine»

**Hofmann Lienhard Heike**, von Deutschland, in Biel  
«Taxonomy of the moss genera *Homalothecium* and *Palamocladium*»

**Jentgens Christian Peter**, von Deutschland, in Urdorf  
«Hexahydropyrimidines as Building-Blocks in Polyamine Syntheses and Synthesis of a Chiral Synthone for Homalium Alkaloids»

**Jónsson Zophonías Oddur**, von Island, in Zürich  
«Proliferating cell nuclear antigen: More than a clamp for DNA polymerases»

**König Urs**, von Glarus, in Zürich  
«Tourism in a warmer world. Implications of climate change due to enhanced greenhouse effect for the ski industry in the Australian Alps»

**Schellenbaum Luisa**, von Winterthur ZH, in Reinach  
«Carbohydrate pools in mycorrhizal plants: effects of drought and transgenic fructan synthesis»

**Zumbrunn Cornelia Renate**, von Wittinsburg BL, in Basel  
«Studies on the Synthesis of Aromatic Compounds via Carbonyl-Alkyne-Exchange (CAE) Reaction»

### b) Diplom in Anthropologie

**Amrein Irmgard Elisabeth**, von Malters LU, in Luzern

### c) Diplom in Biochemie

**Bosshard Urs**, von Zürich, in Stäfa  
**Brandt Katja**, von Deutschland, in Zürich  
**Gisler Serge Mike**, von Glarus, in Glarus  
**Höpfli Gisele**, von Brasilien, in Zürich  
**Tassis Anatoli**, von Griechenland, in Zürich

### d) Diplom in Botanik

**Calegari Hofer Doris**, von Zürich, in Zürich  
**Müller Nadine**, von Lenzburg AG und Waldkirch SG, in Zürich  
**Spillmann Hans-Heinrich**, von Volketswil ZH, in Bäretswil  
**Wicker Thomas Martin**, von Zürich und Hüttwilen TG, in Kloten

**Lutz Marc Valentin**, von Basel und Thal SG,  
in Wernetshausen

**Bianchi Maurizio**, von Italien, in Dietikon  
**Brander Dominic**, von Ebnet-Kappel SG, in Zürich  
**Dingetschweiler Daniel Markus**, von Buch am Irchel und Niederhasli ZH, in Oberglatt  
**Engeli Sonja**, von Graltshausen TG, in Zürich  
**Epper Kuno**, von Hauptwil und Gottshaus TG, in Brunnen  
**Fischer Martin**, von Luzern und Meisterschwanden AG, in Zürich  
**Fischer Sabine Corina**, von Safenwil AG, in Zürich  
**Haller Daniel**, von Reinach AG, in Zürich  
**Haller Priska**, von Zürich, in Zürich  
**Huggel Christian Lukas**, von Küsnacht ZH und Münchenstein BL, in Hombrechtikon  
**Isenegger Daniel Bruno**, von Hohenrain LU, in Dielsdorf  
**Jablonkay Anna**, von Zürich, in Zürich  
**Käppeli Eva-Maria**, von Uetikon ZH, in Uetikon  
**Mittaz Catherine Ursula**, von Chermignon VS, in Dietikon  
**Neukom-Hürlimann Regina Katharina**, von Rafz ZH, in Adliswil  
**Spieß Reto Patrick**, von Zürich, in Steinhausen  
**Vogel Hanspeter**, von Wolhusen LU, in Baden  
**Zedi Roger Claude**, von Zürich, in Zürich

**Bachmann Thomas Peter**, von Bottenwil AG,  
in Luzern  
**Fumasoli Luca Francesco**, von Vaglio TI, in Zürich  
**Gloor Erika**, von Seon AG, in Zollikon  
**Kündig Christoph Michael**, von Bauma ZH,  
in Wohlen

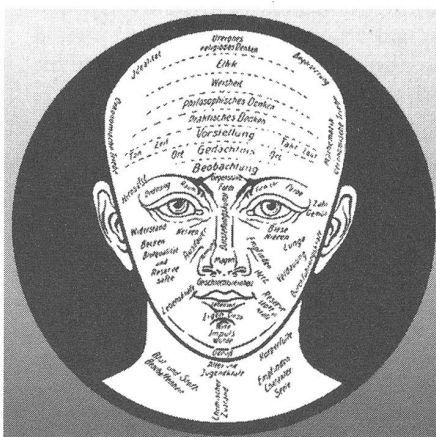
**Gönczi Enikő Emese**, von Rumänien, in Zürich  
**Heeb Marlene Claudia**, von Sax-Sennwald SG,  
in Engelburg  
**Summa Vanessa**, von Zürich, in Zürich

**Auf der Maur Adrian**, von Schwyz, in Einsiedeln  
**Hasan Sameez Mahmoodul**, von Untersiggenthal  
 AG, in Zürich  
**Mezzacasa Annarosa**, von Italien, in Affoltern am  
 Albis  
**Petrascheck Michael**, von Ennetbaden AG, in Zürich  
**Petrzilka Daniela**, von Winterthur ZH, in Basel

**Betschart Gerold**, von Muotathal SZ, in Uster  
**Studer Alain Christian**, von Luzern, in Bülach

**Bernasconi Luca**, von Chiasso TI, in Zürich  
**Di Marco Elena**, von Bellinzona TI, in Rovio TI  
**Dümmler Dominique Urs**, von Stäfa ZH, in Zürich  
**Jucker Nicole Claudia**, von Zürich, in Stäfa  
**Nievergelt Franziska Barbara**, von Zürich,  
in Wangen  
**Paroubek Michelle**, von Obersiggenthal AG, in Baden  
**Welti Saara Andrea**, von Adliswil ZH, in Zürich  
**Willi Yvonne Edith**, von Mels SG, in Mels

Zürich, den 31. Juli 1998  
Der Dekan: V.Ziswiler



*Individuelle* **Persönlichkeit**  
**Talente und Begabungen**  
erkennen und fördern

**Gratisunterlagen über Kurse, Bücher  
und die Zeitschrift «Physiognomie und Charakter»**

**Carl-Huter-Akademie** Ohmstr. 14, 8050 Zürich-Oerlikon  
Telefon 01-311'74'71 Fax 01-311'74'85

Besuchen Sie uns auch im Internet!  
**www.carl-huter.ch**





Pestalozzianum Zürich

## Weiterbildung

### Einführung ins Lehrmittel «Geometrie 7»



Zielgruppe: Realschule

**Inhalt:**

- Neue Akzente im Geometrieunterricht
- Lernziele im 7. Schuljahr
- Auf verschiedenen Wegen durch das Lehrmittel
- Ausblicke auf «Geometrie 8 + 9»
- «Cabri-géomètre» und «Geometrie 7»

**Leitung:** Willi Peter, Reallehrer, Schlatt**Ort:** Stettbach**Dauer:** 1 Mittwochnachmittag**718 106.01****Zeit:** 23. Sept. 98, 14–17 Uhr**Zur Beachtung:**

- Kurskostenanteil Fr. 30.–
- Anmeldung bis 13. September 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

### Einführung ins Lehrmittel «Geometrie 8»



Zielgruppe: Realschule

**Inhalt:**

- Erfahrungsaustausch über «Geometrie 7»
- Lernziele im 8. Schuljahr
- Auf verschiedenen Wegen durch das Lehrmittel
- Ausblicke auf «Geometrie 9»
- «Cabri-géomètre 8»

**Leitung:** Willi Peter, Reallehrer, Schlatt**Ort:** Stettbach**Dauer:** 1 Mittwochnachmittag**718 107.01****Zeit:** 30. Sept. 98, 14–17 Uhr**Zur Beachtung:**

- Kurskostenanteil Fr. 30.–
- Anmeldung bis 20. September 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

### Glauben Sie nur, was Sie sehen – oder sehen Sie, was Sie glauben?



### Einführung in die aktuelle Sonderaus- stellung des Technorama zum Thema «Wahrnehmung»

Zielgruppe: alle

**Ziel:**

- Ausstellung und Hands-on-Philosophie des Technorama kennen lernen
- Den Besuch mit der eigenen Klasse vorbereiten
- Sich in einen selbstgewählten Schwerpunkt der Ausstellung vertiefen

**Inhalt:**

- Das Technorama ist kein Museum, sondern eine interaktive Ausstellung
- Konkrete Tipps und Beispiele für einen Besuch mit der eigenen Klasse
- Die Technorama-Ausstellung in den Unterricht einbauen
- Kennenlernen und Verwenden der Technorama-Schulunterlagen
- Diskussion der eigenen Eindrücke und Ideen
- Mögliche Vertiefungsschwerpunkte in der aktuellen Sonderausstellung (Wahrnehmung) und in den anderen Sektoren der Ausstellung (Wasser/Natur/Chaos, Licht & Sicht, Elektrizität, Textil, Jugendlabor und viele mehr)

**Leitung:** Christoph Kolb,  
Leiter Besucherbetreuung  
Technorama, Winterthur**Ort:** Winterthur**Dauer:** 1 Mittwochnachmittag**948 115.01****Zeit:** 4. Nov. 98, 14–17 Uhr**Zur Beachtung:**

- Kurskostenanteil Fr. 30.–
- Anmeldung bis 12. Oktober 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte



## Die Spielsachen sind in den Ferien, was nun?



### Impulse und Informationen zum «Spielzeugfreien Kindergarten»

Zielgruppe: Kindergarten

#### Ziel:

- Meinungsbildung
- Sicherheit durch Information
- Motivation, sich auf eine spielzeugfreie Zeit einzulassen

#### Inhalt:

- Erfahrungen aus Sicht des Kindes, der Eltern und der Kindergärtnerin
- Planung, Durchführung, Begleitung und Auswertung des Projekts

**Leitung:** Barbara Zingg, Kindergärtnerin/  
Puppenspieltherapeutin, Kilchberg  
Edith Walt, Kindergärtnerin/  
Psychiatrieschwester, Winterthur

**Ort:** Zürich

**Dauer:** 1 Donnerstagabend

**978 105.01**

**Zeit:** 12. Nov. 98, 17.30–20.30 Uhr

#### Zur Beachtung:

- Kurskostenanteil Fr. 50.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

## Supervision «fortlaufend»



Zielgruppe: alle

- Die fortlaufende Supervisionsgruppe bietet die Möglichkeit, berufliche Erfahrungen und Probleme mit Kolleginnen und Kollegen zu besprechen. Dabei kann der Austausch mit Lehrpersonen aus anderen Schulgemeinden neue Impulse und Ideen vermitteln.
- Eintritte sind nach den Sommer-, Herbst-, Weihnachts-, Sport- und Frühlingsferien sowie Anfang Juni möglich. Damit eine gewisse Kontinuität in den Gruppen gewährleistet bleibt, wird eine halbjährige Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt. Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.
- Für die Neueintritte nach den Herbstferien gelten die folgenden Angaben:

**Zeit:** 27. Okt., 10./24. Nov., 8. Dez. 98,  
12./26. Jan. und weitere Daten 99  
jeweils dienstags, 17.30–19.30 Uhr

**Leitung:** Hannes Suter, externer Berater  
Pestalozzianum Zürich

**Ort:** Zürich

**Dauer:** fortlaufend

**Anmeldung:** jederzeit möglich

#### Zur Beachtung:

- Kosten: Fr. 20.– pro Stunde
- Anmeldung und Auskünfte:  
Pestalozzianum, Beratung, Postfach, 8035 Zürich,  
Telefon 01/360 27 01

## Fortlaufende Coachinggruppe für Schulpflegemitglieder mit Führungsfunktionen



- Die fortlaufende Coachinggruppe ist ein Beratungsangebot, das Präsidentinnen und Präsidenten von Schulpflegen und Kommissionen bei der Übernahme und der Gestaltung ihrer Rolle unterstützt. Die fortlaufende Gruppe bietet die Möglichkeit, aktuelle Erfahrungen und Probleme mit Kolleginnen und Kollegen in Führungsfunktionen zu besprechen.
- Ziele und Inhalte sind:
  - Definition, Interpretation und Gestaltung der Führungsrolle
  - Klärung der persönlichen Voraussetzungen und Ressourcen
  - Identitätsfindung in der neuen Rolle (role taking)
  - Erarbeiten von Handlungsstrategien für konkrete Situationen
  - Einbezug des Umfeldes
- Der Austausch mit Führungspersonen aus anderen Schulgemeinden vermittelt neue Impulse und Ideen für die eigene Tätigkeit.
- Eintritte sind nach den Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und Frühlingsferien möglich.
- Damit eine gewisse Kontinuität in der Gruppe gewährleistet bleibt, wird eine halbjährige Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt.
- Durchschnittlich finden die Gruppensitzungen in monatlichen Abständen statt. Sie dauern jeweils zwei Stunden.

#### Beginn nach den Herbstferien

**Daten:** 27. Okt., 24. Nov. 98, 26. Jan. und  
23. März 99

jeweils dienstags, 18.30–20.30 Uhr

**Leitung:** Dr. Georges Spengler, Pestalozzianum  
Zürich

**Ort:** Zürich, Gaugerstrasse 3, Beratung

**Dauer:** fortlaufend

**Anmeldung:** jederzeit möglich

#### Zur Beachtung:

- Kosten: pro Stunde Fr. 20.–
- Anmeldung und Auskünfte:  
Pestalozzianum, Beratung, Postfach, 8035 Zürich,  
Telefon 01/360 27 01

## Fortlaufende Coachinggruppe für Mitglieder von Schulleitungen



- Gruppencoaching ist ein Beratungsangebot, das Schulleitungsmitglieder in der Übernahme und Gestaltung ihrer Rolle unterstützt. Die fortlaufende Coachinggruppe bietet die Möglichkeit, aktuelle Erfahrungen und Probleme mit Kolleginnen und Kollegen in der gleichen Funktion zu besprechen.
- Wiederkehrende Fragen sind:
  - Definition, Interpretation und Gestaltung der Leitungsrolle
  - Persönliche Voraussetzungen und Ressourcen
  - Identitätsfindung in der neuen Rolle
  - Erarbeiten von Handlungsstrategien
  - Einbezug des Umfeldes
- Der Austausch mit Schulleitungsmitgliedern aus anderen Schulgemeinden vermittelt neue Impulse und Ideen für die eigene Leitungstätigkeit.
- Eintritte sind nach den Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und Frühlingsferien möglich.
- Damit eine gewisse Kontinuität in der Gruppe gewährleistet bleibt, wird eine halbjährige Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt.
- Durchschnittlich finden in einem halben Schuljahr acht bis zehn Gruppensitzungen statt, die je zwei Stunden dauern.

### Beginn nach den Herbstferien

**Daten:** 20. Okt., 3./17. Nov., 1./15. Dez. 98,  
5./19. Jan., 2./16./30. März 99  
jeweils dienstags, 18.30–20.30 Uhr

**Leitung:** Dr. Georges Spengler, Pestalozzianum Zürich

**Ort:** Zürich, Gaugerstrasse 3

**Dauer:** fortlaufend

**Anmeldung:** jederzeit möglich

### Zur Beachtung:

- Kosten: pro Stunde Fr. 20.–
- Anmeldung und Auskünfte:  
Pestalozzianum, Beratung, Postfach, 8035 Zürich,  
Telefon 01/360 27 01

## Die portugiesische Schulkoordinatorin für die HSK-Kurse bietet zwei Portugiesisch-Kurse an



### Teilnehmende:

Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, HSK-Lehrkräfte nicht portugiesischer Muttersprache, Studierende der Seminarien (im letzten Studienjahr) und Sozialpädagoginnen

**Leitung:** Patch Portugal, HSK-Lehrerin

**Dauer/Zeit:** 1 x pro Woche 2 Stunden abends  
(z.B. 18–20 Uhr)

**Der Wochentag wird am Vorbereitungstreffen definitiv festgelegt.**

**Ort:** Zürich

### Zur Beachtung:

- keine Kursgebühr
- Die Anschaffung der Lehrmittel geht zu Lasten der Teilnehmenden.
- Anmeldung und Auskünfte:  
Patch Portugal, Generalkonsulat Portugal  
(E-Abteilung), Zeltweg 13, 8037 Zürich,  
Telefon 01/261 33 32, Fax 01/271 23 35

## Portugiesisch für Anfänger

### Ziel/Inhalt:

- Grundzüge der portugiesischen Sprache mündlich und schriftlich kennen lernen
- Landeskunde von Portugal
- Über Sprachbrücken die portugiesischen Kinder besser verstehen

### Vorbereitungstreffen:

10. Sept. 98, 18 Uhr  
Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 35,  
Gartensaal

## Portugiesisch – Aufbaukurs

### Ziel/Inhalt:

- Die portugiesische Sprache mündlich und schriftlich verbessern
- Kennenlernen der portugiesischen Lebenswelt (Land, Leute, Kultur und Gesellschaft)
- Über Sprachbrücken die portugiesischen Kinder besser verstehen

### Vorbereitungstreffen:

10. Sept. 98, 19.30 Uhr  
Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 35,  
Gartensaal

## In diesen Kursen des Pestalozzianums sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder in einem früheren Schulblatt.

- 218 123.01 Kreativer Umgang mit Aggression**  
Zürich, 1 Wochenende (Freitagabend bis Sonntag)  
Freitag: 18. Sept. 98, 18–21 Uhr  
Samstag/Sonntag: 19./20. Sept. 98, 9–16.30 Uhr  
Anmeldung bitte sofort
- 218 128.01 Wings 98**  
**Intensivseminar zur Begabtenförderung in der Schule**  
Zürich, 1 Woche (Herbstferien)  
12.–17. Okt. 98  
Montag bis Freitag, 9–17.30 Uhr  
Samstag 9–16.30 Uhr  
Abendveranstaltungen:  
Montag bis Freitag, 19.30–21 Uhr  
Anmeldung bis 20. September 1998
- 248 110.01 Unterrichtsformen konkret**  
**Frontal-, Werkstatt-, Projekt-, Wochenplan- und Klassenratarbeit Hand in Hand**  
Stettbach und Rotschuo, 1 Dienstagabend, 4 Tage (Herbstferien), 1 Wochenende  
Vorbereitung: 29. Sept. 98, 18–21 Uhr  
Kurs (Herbstferien): 5.–8. Okt. 98, 9–16.30 Uhr  
Nachbereitungswochenende in Rotschuo am Vierwaldstättersee:  
20./21. März 99, Samstag 10–18 Uhr / Sonntag 8–16 Uhr  
Anmeldung bis 20. September 1998
- 718 103.01 Handeln, Be-Greifen und Rechnen im individualisierenden Unterricht in der Mittelstufe**  
Zürich, 4 Mittwochabende  
(+ evtl. 1 Abend im Mai 99)  
21./28. Okt., 4. und 11. Nov. 98, 17–20 Uhr  
Anmeldung bis 1. Oktober 1998



Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Zürich (ZAL)

Pädagogische Vereinigung  
des Lehrervereins Zürich



### Einführung in die praktische Urgeschichte Theorie und Werken zur Urgeschichte

Zielgruppe: Primar Mittelstufe/Sonderklassen

#### Ziel:

- Methodisch-didaktische Umsetzung der praktischen Urgeschichte für den Geschichtsunterricht

#### Inhalt:

Einführung in die praktische «Urgeschichte»:

- Geoarchäologie (urgeschichtliche Gesteinslehre)
- Vertraut werden mit den Rohstoffen Holz, Knochen und Geweih
- Silexbearbeitung (Feuerstein)
- Steinzeitliches Feuerschlagen
- Werken mit Knochen und Stein

**Leitung:** Max Zurbuchen, Archäologe/Prähistoriker, Seengen

**Ort:** Lenzburg

**Dauer:** 1 Wochenende

**458 105.01**

**Zeit:** 14. und 15. Nov. 98, 9–12 und 13.30–16.30 Uhr

#### Zur Beachtung:

- Kurskostenanteil Fr. 110.–
- Materialkosten Fr. 30.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

Zürcher Lehrkräfte für  
Hauswirtschaftliche Bildung



### Frauenbild im Wandel der Zeit Gemeinsame Auseinandersetzung mit drei Werken aus der Sammlung des Zürcher Kunsthauses

Zielgruppe: Haushaltkundeunterricht sowie weitere Interessierte

#### Ziel:

- Sich mit Frauenrollen in verschiedenen Epochen auseinandersetzen und tradierte Zuweisungen wie Haushalt, Kindererziehung, Trägerin der Gefühle usw. reflektieren
- Einblicke in die gesellschaftlichen Werte verschiedener Zeiten gewinnen
- Sich mit verschiedenen künstlerischen Ausdrucksweisen konfrontieren
- Die Absicht und das Leben von drei Künstlern kennen lernen



**Inhalt:**

- Karl Stauffer – Bern, «Bildnis Lydia Welti-Escher», 1996
- Max Gubler, «Stehende Frau in gelber Jacke», 1943
- Andy Warhol, «Big Torn Campbell's Soup Can», 1962
- Pädagogische Arbeitsformen mit Kunstwerken kennen lernen
- In der gemeinsamen Arbeit die Möglichkeit erhalten, eigene Ansichten zu Werk und Inhalt einzubringen und zu diskutieren

**Leitung:** Hans Ruedi Weber,  
Kunsthistoriker/Museumspädagoge,  
Neuenkirch

**Ort:** Kunsthaus Zürich

**Dauer:** 1 Donnerstagabend

**488 113.01**

**Zeit:** 29. Okt. 98, 18–20 Uhr

**Zur Beachtung:**

- Kurskostenanteil Fr. 30.– inkl. Eintritt Kunsthaus
- Anmeldung bis 30. September 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

Zürcher Lehrkräfte für  
Hauswirtschaftliche Bildung

**Immer noch zu viel, zu fett, zu süß?****Resultate, Analysen und Konsequenzen aus dem 4. Schweizerischen Ernährungsbericht**

**Zielgruppe:** Haushaltkundeunterricht sowie weitere Interessierte

**Ziel:**

- Eine Übersicht über den 4. Schweizerischen Ernährungsbericht erhalten
- Die Vielfältigkeit der darin enthaltenen Informationen erkennen und nutzen lernen
- Anwendungen für den eigenen Unterricht erarbeiten

**Inhalt:**

- Der 4. Schweizerische Ernährungsbericht bietet Daten und Analysen in Hülle und Fülle rund um die Themen Lebensmittelangebot, Essverhalten, Ernährung und Gesundheit in der Schweiz.
- Im Kurs wird eine Übersicht über den ganzen Bericht vermittelt. Mögliche Unterrichtsthemen wie das Essverhalten Jugendlicher, die Anwendung der Nährwertdeklaration, Vegetarismus, Lebensmitteltechnologien oder Krankheitsprophylaxe durch gesunde Ernährung werden durch die Teilnehmerinnen bearbeitet.

**Leitung:** Stephanie Baumgartner Perren,  
Dr. sc. nat., Brugg

**Ort:** Zürich

**Dauer:** 2 Dienstagabende

**488 114.01**

**Zeit:** 3. und 17. Nov. 98, 18.30–21.30 Uhr

**Zur Beachtung:**

- Kurskostenanteil Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

Zürcher Lehrkräfte für  
Hauswirtschaftliche Bildung

**Leistungs- und Stimmungsnahrung fürs Gehirn**

**Zielgruppe:** Haushaltkundeunterricht sowie weitere Interessierte

**Ziel:**

- Die Auswirkungen verschiedener Nahrungsmittel auf unser Gehirn aufzeigen
- Die persönliche Leistungsfähigkeit und Stimmung durch geschickte Planung der Ernährungsgewohnheiten unterstützen
- Die Auswirkungen eines mangelhaft ernährten Gehirns auf Verhalten, Konzentration, Aufnahme- und Lernfähigkeit erkennen
- Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht erhalten

**Inhalt:**

- Unser Gehirn – so werden Informationen übertragen
  - Neurotransmitter: wie sie wirken und was sie bewirken
  - Die wichtigsten Neurotransmitter-Gruppen «für den Alltagsgebrauch»
- Nahrung und Gehirnfunktion – die Zusammenhänge
  - Wie und warum wirkt Nahrung im Gehirn?
  - Welche Nahrungsmittel bewirken, dass wir wach und aufmerksam, ruhig und entspannt oder konzentriert und lernfähig sind?
- Praktische Umsetzungsmöglichkeiten für den Alltag und den eigenen Unterricht

**Leitung:** Cornelia Lüthi, Management- und Wellnessberaterin, Glattbrugg

**Ort:** Zürich

**Dauer:** 1 Mittwochnachmittag

**488 115.01**

**Zeit:** 11. Nov. 98, 14–17.30 Uhr

**Zur Beachtung:**

- Kurskostenanteil Fr. 70.–
- Anmeldung bis 10. Oktober 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

Zürcher Verein für Handarbeit  
und Schulreform



## Experimentelles Drucken auf Papier und Stoff

Zielgruppe: alle

### Ziel:

- Vermitteln von Einstiegsmöglichkeiten, Grundkenntnissen und Gestaltungskriterien im Bereich der Drucktechniken
- Abklärungen zu Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für den Schulunterricht

### Inhalt:

- Vermitteln von Grundkenntnissen
- Experimentieren, Sammeln von Erfahrungen
- Aufgabenstellungen und individuelle Lösungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit Fragen der Gestaltung
- Umsetzung im Schulunterricht
- Kein Siebdruck!

**Leitung:** Eva Iselin Leimbacher, Werklehrerin, Zürich

**Ort:** Zürich-Enge

**Dauer:** 6 Dienstagabende

**618 153.01**

**Zeit:** 27. Okt., 3./10./17./24. Nov. und 1. Dez. 98, 18–21 Uhr

### Zur Beachtung:

- Kurskostenanteil Fr. 95.–
- Materialkosten Fr. 45.–
- Anmeldung bis 30. September 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

Zürcher Verein für Handarbeit  
und Schulreform



## Optische Spiele (Mittelstufe)

Zielgruppe: Primar Unter- und Mittelstufe

### Ziel:

- Optische Phänomene und Kreiselbewegungen beobachten, verstehen und anwenden
- Funktionales auf spielerische Art wahrnehmen
- Dieses Verständnis bildet die Ausgangslage für Werkarbeiten

### Inhalt:

- Beobachten der physikalischen Grundgesetze der Kreiselbewegung
- Bauen einfacher Kreisel und Experimentieren mit Farbmischungen anhand von Farbkreisen
- Vom starren zum bewegten Bild: Spielen mit optischen Wirkungen und deren Einbezug in Werkarbeiten (Wunderscheibe, Streifenkino, Daumenkino, Lebensrad, Trommelkino)

**Leitung:** Sandra Capaul, Werklehrerin/Primarlehrerin, Zürich

**Ort:** Zürich

**Dauer:** 4 Donnerstagabende

**618 154.01**

**Zeit:** 5./12./19. und 26. Nov. 98, 18–21 Uhr

### Zur Beachtung:

- Kurskostenanteil Fr. 85.–
- Materialkosten Fr. 35.–
- Anmeldung bis 30. September 1998 mit der offiziellen Anmeldekarte

## In diesen Kursen der ZAL sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder in einem früheren Schulblatt.

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich  
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

**448 106.01 Strom und Magnetismus – Experimente für die Unter- und Mittelstufe Fortsetzungskurs**

Stettbach, 3 Donnerstagabende

29. Okt., 5. und 12. Nov. 98,  
17.30–20.30 Uhr

Anmeldung bis 10. Oktober 1998

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

**518 116.01 «Die Lesestadt»**

Ein Sprachprojekt von Hansheinrich Rütimann

Langnau am Albis (mit S4 gut erreichbar), 2 Dienstagabende

20. und 27. Okt. 98, 18–21 Uhr

Anmeldung bis 1. Oktober 1998

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

**518 120.01 Weiterführendes Lesen 2./3. Klasse**

Zürich-Oerlikon, 3 Tage (Herbstferien)

5.–7. Okt. 98, 8.30–16 Uhr

Anmeldung bis 15. September 1998

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

**618 102.01 Einführungskurs für nichttextile Handarbeit Primarschule Werkstoffbereich Papier, Wochenkurs zu 30 Stunden**

Zürich, 5 Tage (Herbstferien)

5.–9. Okt. 98, 9–12 und 13–16 Uhr

Anmeldung bis 15. September 1998

- 618 104.04** Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Einführungskurs für nichttextile Handarbeit Oberstufe**  
**Werkstoffbereich Holz, Wochenkurs zu 40 Stunden**  
 Zürich, 5 Tage (Herbstferien)  
 12.–16. Okt. 98, 8–12 und 13–17 Uhr  
 Anmeldung bis 20. September 1998
- 618 105.04** Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Einführungskurs für nichttextile Handarbeit Oberstufe**  
**Werkstoffbereich Metall, Wochenkurs zu 40 Stunden**  
 Zürich, 5 Tage (Herbstferien)  
 12.–16. Okt. 98, 8–12 und 13–17 Uhr  
 Anmeldung bis 20. September 1998
- 618 111.02** Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Vertiefungskurs für nichttextile Handarbeit Oberstufe**  
 Werkstoffbereich Metall/Kunststoff, Wochenkurs zu 30 Stunden  
 Niederweningen, 1 Montagabend und 5 Tage (Herbstferien)  
 Vorbesprechung: 7. Sept., 18–21 Uhr  
 5.–9. Okt. 98, 9–12 und 13–16 Uhr  
 Anmeldung bitte sofort
- 618 114.03** Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Schmuck selber gestalten**  
 Zürich-Oerlikon, 3 Mittwochnachmittage und -abende  
 21./28. Okt. und 4. Nov. 98, 14–17 und 18–21 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- 618 117.02** Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Buntpapiere**  
 Zürich-Unterstrass, 5 Dienstagabende  
 15./22./29. Sept., 20. und 27. Okt. 98, 18–21 Uhr  
 Anmeldung bitte sofort
- 618 122.01** Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Vertiefungskurs für nichttextile Handarbeit Mittelstufe/Tonarbeiten Oberstufe, Werkstoffbereich Ton**  
 Zürich-Riesbach, 7 Donnerstagabende  
 22./29. Okt., 5./12./19./26. Nov. und 17. Dez. 98, 18–21 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- 618 127.01** Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Spielbretter aus Holz und Kunststoff**  
 Zürich-Triemli, 7 Dienstagabende  
 27. Okt., 3./10./17./24. Nov., 1. und 8. Dez. 98, 18–21 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- 628 105.01** Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich  
**Grundlagen fürs Oberstufenzeichnen**  
 Zürich oder Stettbach, 6 Mittwochabende  
 21./28. Okt., 4./11./18. und 25. Nov. 98, 18.30–21.30 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- 638 101.01** Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich  
 Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz  
**«Einfache Volks- und Kindertänze»**  
 Zürich-Oerlikon, 2 (auf Wunsch 3) Mittwochabende  
 21. und 28. Okt., auf Wunsch zusätzlich 11. Nov. 98, 18.30–21 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- 638 105.01** Verband Kindergärtnerinnen Zürich  
**Elementare Früherziehung Musik II – Fortsetzungskurs**  
 Zürich-Wollishofen, 5 Montagabende  
 19./26. Okt., 2./9. und 16. Nov. 98, 17.30–19.30 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- 638 105.02** Verband Kindergärtnerinnen Zürich  
 Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich  
**Elementare Früherziehung Musik II – Fortsetzungskurs**  
 Zürich-Wollishofen, 5 Dienstagabende  
 20./27. Okt., 3./10. und 17. Nov. 98, 17.30–19.30 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- 638 111.02** Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich  
**Musiktankstelle**  
 Raum Zürich, 1 Mittwochnachmittag und -abend  
 30. Sept. 98, 14–19 Uhr  
 Anmeldung bitte sofort
- 638 117.01** Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich  
**Klangfülle – Klangleere – Klangräume schaffen**  
 Zürich-Schwamendingen, 3 Dienstagabende  
 20./27. Okt. und 3. Nov. 98, 17.30–19.30 Uhr  
 Anmeldung bis 1. Oktober 1998



- Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule
- 818 122.01 Selbstverteidigung**  
Zürich-Oerlikon, 6 Dienstagabende  
20./27. Okt., 3./10./17. und 24. Nov. 98, 19–21 Uhr  
Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule
- 828 102.01 Trendsportspiele für die Schule**  
Zürich-Oerlikon, 4 Dienstagabende  
3./10./17. und 24. Nov. 98, 18–20 Uhr  
Anmeldung bis 10. Oktober 1998
- Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule
- 828 104.01 Badminton 1**  
für Anfängerinnen und Anfänger  
Zürich-Oerlikon, 6 Donnerstagabende  
22./29. Okt., 5./12./19./26. Nov. 98, 18–20 Uhr  
Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule
- 828 106.01 Unihockey in der Schule**  
Uster, 2 Samstagvormittage  
24. und 31. Okt. 98, 10–12 Uhr  
Anmeldung bis 1. Oktober 1998

- Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
- 928 101.15 Informatik-Grundlagenkurs**  
Stettbach, 4 Samstage  
21./28. Nov., 5. und 12. Dez. 98, 8.30–17.30 Uhr  
Anmeldung bis 10. Oktober 1998
- Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
- 928 105.02 Informatik-Aufbaukurs: Tabellenkalkulation**  
**Automatische Berechnungen und Diagramme für den Einsatz im Unterricht (Claris Works und Resolve)**  
Stettbach, 4 Donnerstagabende  
22./29. Okt., 5. und 12. Nov. 98, 18.30–21.30 Uhr  
Anmeldung bis 1. Oktober 1998
- Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
- 928 120.02 Informatik-Unterrichtsprojekte: Robotik (Steuern & Regeln)**  
Stettbach, 2 Samstagvormittage  
7. und 14. Nov. 98, 8.30–12.30 Uhr  
Anmeldung bis 10. Oktober 1998



ZAL

### Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Fort- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Zürich (ZAL)

Auenstrasse 4, Postfach  
8600 Dübendorf 1

Fax 01/801 13 19

- Sekretariat Tel. 01/801 13 25

#### Geschäftsleitung

- Brigitte Maag  
Untermatt 6  
8902 Urdorf Tel./Fax 01/734 36 29
- Werner Lenggenhager  
Wannenstrasse 53  
8610 Uster Tel./Fax 01/941 25 76

#### Kurssekretariat ZAL

- (Kursplätze, Administration) Tel. 01/801 13 25
- Ursula Müller



Pestalozzianum Zürich

### Pestalozzianum Zürich Weiterbildung

Auenstrasse 4, Postfach  
8600 Dübendorf 1

Fax 01/801 13 19

#### Weiterbildungskurse

- Jacques Schildknecht
- Sekretariat Tel. 01/801 13 20

#### Schulinterne Weiterbildung und Projekte

- Regina Meister
- Sekretariat Tel. 01/801 13 30

#### Weiterbildungslehrgänge

- Jörg Schett
- Sekretariat Tel. 01/801 13 40

#### Kurssekretariat Pestalozzianum

- (Kursplätze, Administration) Tel. 01/801 13 20
- Brigitt Pult
  - Monika Fritz

Ende Oktober 1998 erscheint das neue Programm 1999 für Weiterbildungskurse.  
Sie können es für Fr. 10.– bestellen über Telefon 01/801 13 22 oder Fax 01/801 13 19.

## Portugiesisch für Anfänger

Die Portugiesische Schulkoordinatorin für die HSK-Kurse bietet interessierten Schweizer Lehrkräften, Studierenden und SozialpädagogInnen einen Portugiesischkurs an.

### Ziele/Inhalt:

- Grundzüge der portugiesischen Sprache mündlich und schriftlich kennen lernen
- Landeskunde von Portugal
- Über Sprachbrücken die portugiesischen Kinder besser verstehen

### Leitung:

Patch Portugal, HSK-Lehrerin

### Teilnehmende:

Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, HSK-Lehrkräfte nicht portugiesischer Muttersprache, Studierende der Seminarien (im letzten Studienjahr) und SozialpädagogInnen

### Kosten:

Keine Kursgebühr, die Anschaffung der Lehrmittel geht zu Lasten der Teilnehmenden.

### Dauer/Zeiten:

1 x pro Woche 2 Stunden abends (z.B. 18–20 Uhr). Der Wochentag wird am Vorbereitungstreffen definitiv festgelegt.

### Ort:

Zürich

### Vorbereitungstreffen:

10. September, 18.00 Uhr, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31–37, 8006 Zürich; Sitzungszimmer

### Anmeldung:

Patch Portugal, Generalkonsulat Portugal (E-Abteilung), Zeltweg 13, 8037 Zürich, Telefon 01/261 33 32, Fax 01/271 23 35

## Portugiesisch, Aufbaukurs

Die Portugiesische Schulkoordinatorin für die HSK-Kurse bietet interessierten Schweizer Lehrkräften, Studierenden und SozialpädagogInnen einen Portugiesischkurs an.

### Ziele/Inhalt:

- Die portugiesische Sprache mündlich und schriftlich verbessern
- Kennenlernen der portugiesischen Lebenswelt (Land, Leute, Kultur und Gesellschaft)
- Über Sprachbrücken die portugiesischen Kinder besser verstehen

### Leitung:

Patch Portugal, HSK-Lehrerin

### Teilnehmende:

Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, HSK-Lehrkräfte nicht portugiesischer Muttersprache, Studierende der Seminarien (im letzten Studienjahr) und SozialpädagogInnen

### Kosten:

Keine Kursgebühr, die Anschaffung der Lehrmittel geht zu Lasten der Teilnehmenden.

### Dauer/Zeiten:

1 x pro Woche 2 Stunden abends (z.B. 18–20 Uhr). Der Wochentag wird am Vorbereitungstreffen definitiv festgelegt.

### Ort:

Zürich

### Vorbereitungstreffen:

10. September, 19.30 Uhr, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31–37, 8006 Zürich; Sitzungszimmer

### Anmeldung:

Patch Portugal, Generalkonsulat Portugal (E-Abteilung), Zeltweg 13, 8037 Zürich, Telefon 01/261 33 32, Fax 01/271 23 35

## Heilpädagogisches Seminar Zürich

### Kursausschreibungen

#### Abteilung Fortbildung

Kurs- und Anmeldeunterlagen erhalten Sie im Kurssekretariat:

HPS Zürich, Abt. Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01/267 50 85, Fax 01/267 50 86, e-mail: dlz@hphz.ch

#### 8 Leben und Erziehung unter erschwerten Bedingungen

Kleiner Vortragszyklus zu grundsätzlichen Themen

Kursleitung: Dr. Peter Schmid

Daten: 7 Mittwochabende: 16., 23., 30. Sept., 21., 28. Okt., 4. und 11. Nov. 98

Ort: Zürich

#### 34 Mehrfachbehinderte Kinder mit Sehbehinderung

Kursleitung: Rosmarie Nef-Landolt

Daten: 3 Mittwochnachmittage: 11., 18. und 25. Nov. 98

Ort: Zürich

#### 51 Ohnmacht im Umgang mit Immigrantenkinder und -familien? Beratungsstrategien und sozialpräventive Aspekte

Kursleitung: Dr. Andrea Lanfranchi

Daten: 7 Mittwochnachmittage: 28. Okt., 11., 18., 25. Nov., 2., 9. und 17. Dez. 98

Ort: Zürich

#### 59 «Erholung im Schul-/Therapiealltag?» Spannungsausgleich und Energieaufbau in einfachster Form

Kursleitung: Suzanne Naville

Daten: 4 Dienstagabende: 3., 10., 17. und 24. Nov. 98

Ort: Zürich

**64 Erzähl-Werk-Statt**

Kursleitung: Alice Thaler

Daten: 4 Samstagnachmittage: 31. Okt., 7.,  
21. Nov. und 5. Dez. 98

Ort: Zürich

**78 Traumatisierte Flüchtlingsfamilien in der Schweiz**

Kursleitung: Dr. Conrad Frey, Franco Andreoli

Daten: 4 Mittwochnachmittage: 21., 28. Okt.,  
11. und 18. Nov. 98

Ort: Zürich

**Weiterbildungszentrale für Mittelschul-  
lehrpersonen****Weiterbildungswoche  
in Neuenburg****5. bis 9. Oktober 1998**

In dieser Woche werden in Neuenburg insgesamt 28 WBZ-Kurse durchgeführt. Die Liste Kurse in Neuenburg gibt Ihnen einen ersten Überblick. Über diese Liste gelangen Sie auch zu den einzelnen Kursbeschreibungen. Für alle Teilnehmenden wird ausserdem ein Zusatzprogramm angeboten.

Daten: 13 Kurse Typ A 5./6. Oktober 1998  
(Mo 9.30 – Di 16.30)  
14 Kurse Typ B 8./9. Oktober 1998  
(Do 9.30 – Fr 16.30)  
ein Kurs Typ T 5./6./7./8. Okt. 1998  
(Mo 9.30 – Do 16.30)

Kosten: Typ A und B je Fr. 140.–  
Typ T Fr. 240.–

Unterkunft: Die Hotelreservation ist Sache der Teilnehmenden. Bitte wenden Sie sich an:  
Tourisme Neuchâtelois, Littoral,  
Case postale 1374, 2001 Neuchâtel,  
Tel. 032/889 68 90, Fax 032/889 62 96

Anmeldung: bis 5. September 1998 mit beiliegender Anmeldekarte an Weiterbildungszentrale,  
Postfach, 6000 Luzern 7

Auskunft: WBZ Luzern, Telefon 041/249 99 11,  
Fax 041/240 00 79  
E-mail: wbz-cps@wbz-cps.ch

**Kurse in Neuenburg****5. bis 9. Oktober 1998****Kurs 98.01.07A**

Introduzione all'analisi linguistica di testi letterari  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.01.08A**

Linguistique du poème  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.02.02B**

Insegnamento multimediale in italiano  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.02.06B**

Comparative Literature  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.02.31A**

L'enseignement par immersion: un défi à relever pour survivre en Europe!  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.03.01A**

Sciences de l'Antiquité et TIC  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.04.31B**

Cabri-géomètre  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.08.31A**

Neue Medien im Unterricht – aufbrechen auch in der Geographie!  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.11.74T**

Einblick in die Börsenwelt  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 8.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.12.33A**

Erweiterte Lernformen im Geschichtsunterricht  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.13.31B**

Introduction à l'éthique  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.13.32A**

Lecture de textes philosophiques  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.18.02B**

Internet und Unterricht  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.19.01B**

Bedeutung der Neuen Medien für den Unterricht  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.23.02A**

CH – Sprachen – langues – lingue – linguatgs 2000  
Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.23.41B**

Le voyage en Italie  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.23.72B**

Hommes et femmes de science  
Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel



**Kurs 98.24.31B**

Interdisziplinäre Textlektüren

Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.24.32B**

Bewegter Unterricht

Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.24.41A**

Lehrkunstwerkstatt: Chemie, Mathematik, Physik

Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.24.43B**

Lehrkunstwerkstatt: Literatur, Musik, Geschichte

Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.24.71A**

Du sud au nord par le jeu de simulation

Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.24.71B**

Du sud au nord par le jeu de simulation

Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.25.11A**

Body and Voice Care for Teachers

Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.26.61B**

Reconnaissance des acquis et portfolio de compétences

Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.27.37A**

Es gibt zwei Geschlechter, und es gibt eine Differenz

Beginn: 5.10.98, Schluss: 6.10.98; Ort: Neuchâtel

**Kurs 98.28.37B**

Qualitätsevaluation auf der Unterrichtsebene

Beginn: 8.10.98, Schluss: 9.10.98; Ort: Neuchâtel

**Weiterbildungswoche 98 in Neuenburg****Zusatzprogramm****Montag, 5. Oktober**

09.30 Beginn Kurse Typ A

11.30 Begrüssungsapéro für die Kurse A

20.00 Film «La Montagne muette» de Frédéric Gonseth (en présence de l'auteur)

**Dienstag, 6. Oktober**

16.30 Schluss Kurse Typ A

20.00 Soirée cabaret de Wolfram Berger sur Karl Valentin (Deutschclub Neuchâtel)

**Mittwoch, 7. Oktober**

10.30 VSG Delegiertenversammlung

Nach- Versammlungen der Fachvereine nach  
mittag besonderem Programm**Donnerstag, 8. Oktober**

09.30 Beginn Kurse Typ B

11.30 Begrüssungsapéro für die Kurse B

Abend Fak. Nachtessen auf Anmeldung

**Freitag, 9. Oktober**

16.30 Schluss Kurse Typ B

Anmeldung vor Ort

**Seminar für Angewandte Psychologie am IAP Zürich****Öffentliche Abendveranstaltungen im Wintersemester 1998/99****Essstörungen**

Weibliche Identitätsfindung zwischen Provokation und Weigerung

Dr. med. Barbara Buddeberg-Fischer

Donnerstag, 29. Oktober 1998, jeweils 18.30 bis 21.00 Uhr, Fr. 40.–

**Mut zum persönlichen Skandal**

Unheimliche Handlungen verstehen

Dr. phil. Allan Guggenbühl

Montag, 2. November und 16. November 1998, 18.30 bis 20.30 Uhr, Fr. 80.–

**Wunschlos glücklich?**

Vom Sinn weiblicher Wünsche und Utopien

Dr. phil. Ursula Wirtz

Montag, 9. November 1998, 18.30 bis 21.00 Uhr, Fr. 40.–

**Krisen und Zäsuren im Lebenslauf**

Prof. Dr. Verena Kast

Montag, 18. Januar 1999, 18.30 bis 21.00 Uhr, Fr. 40.–

**Umgang mit Konflikten**

lic. phil. Mirjam Bollag Dondi

Montag, 1. März und 8. März 1999, jeweils 18.30 bis 21.00 Uhr, Fr. 80.–

**Zeit und Lebenslauf**

Prof. Dr. phil. Detlev von Uslar

Donnerstag, 19., 26. November 1998, 3. Dezember 1998, jeweils 19.15 bis 21.00 Uhr, Fr. 120.–

**Konflikte und Lösungsinterventionen in Organisationen**

Claus-Dieter Eck

20. November 1998 und 8. Januar 1999, jeweils 16.15 bis 19.00 Uhr; 27. November, 4., 11., 18. Dezember 1998, 15. Januar 1999, jeweils 16.15 bis 18.00 Uhr, Fr. 320.–

**Persönlichkeitsentwicklung im Spiegel der Handschrift**

Am Beispiel von Schriftentwicklung aus Gegenwart und Geschichte

Dr. phil. Urs Imoberdorf

Donnerstag, 7., 14., 21. Januar 1999, jeweils 19.15 bis 21.00 Uhr, Fr. 120.–

Telefonische Anmeldung ab Montag, 7. September 1998, jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr unter der Sondertelefonnummer 01/268 34 40. Da die Zahl der Plätze beschränkt ist, wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Keine Abendkasse.

## Neue Publikation

Während zwei Jahren hat die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel (SADS) an verschiedenen Orten geforscht und Projekte rund um die Klangwelten des Spiels und um das Szenische in der Musik dokumentiert; die Fachstelle Theaterpädagogik des Pestalozzianums hat sich aktiv an dieser Klangspurensuche beteiligt.

Das Resultat, ein Buch mit zwei CDs, ist soeben im Pestalozzianum Verlag erschienen.

**Musik Theater Musik** enthält als Hand- und Anleitungsbuch theoretische Überlegungen und viele praktische Beispiele, wie an der Schnittstelle von Musik und Theater mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet werden kann und wie Ressourcen und Synergien beider Sparten zu nutzen sind. Zwei integrierte CDs mit zahlreichen Tonbeispielen aus allen theatermusikalischen Sparten animieren Spielleiter und Pädagoginnen. Das umfangreiche Material erweitert den musikalischen Alltag mit Theaterelementen und den theatralischen Alltag mit Musik und Tönen.

Marcel Gubler, Maria Tresa Splett-Sialm,  
Fritz Franz Vogel

## Musik Theater Musik

**Ein Ton- und Ideenarchiv für die Spiel-, Theater- und Musikpädagogik,**

inkl. 2 CDs mit 100 Tonbeispielen.

136 Seiten, viele s/w-Abb., Fr. 52.–

Bezug:

Pestalozzianum Verlag / Lernmedien-Shop  
Stampfenbachstrasse 121, 8006 Zürich  
Telefon 01/368 26 46, Fax 01/368 26 49

## 6. Schweizerischer Spiel- und Theatertag



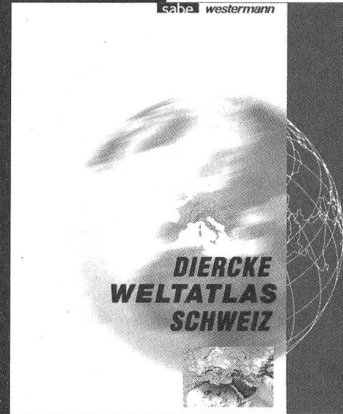
Am Dienstag, 3. November 1998 soll an vielen Orten Musik und Theater eine Rolle spielen. Schulhäuser können mit Unterstützung der Musikschulen zum Klingen gebracht und der Musikunterricht in Szene gesetzt werden.

Das Buch **Musik Theater Musik** liefert eine Vielzahl von Spielimpulsen, die am diesjährigen Spiel- und Theatertag realisiert werden können. Ebenfalls bietet die Fachstelle Theaterpädagogik Lehrerinnen und Lehrern Unterstützung an bei der Vorbereitung von entsprechenden Aktivitäten.

Fachstelle Theaterpädagogik  
Beckenhofstrasse 35  
8035 Zürich  
Telefon 01/368 45 51  
Fax 01/368 45 96

sabe

## Der neue Weltatlas für Schweizer Schulen



**Diercke Weltatlas Schweiz**  
195 Seiten, gebunden  
164 Kartenseiten, davon 29  
Kartenseiten für die Schweiz  
sabe-Bestellnummer 5500  
Fr. 39.– (EP Fr. 52.–)

Der Diercke Weltatlas Schweiz ist ein Schulatlas für das 7. bis 12. Schuljahr. Er besticht durch Übersichtlichkeit, gute Lesbarkeit, unterrichtsgerechte Generalisierung und Reduktion, Aktualität und hohe Kartenqualität.

Eine deutsch-schweizerische Koproduktion von sabe und westermann.

**Handbuch**  
209 Seiten, broschiert  
mit zahlreichen Karten,  
Tabellen und Grafiken  
sabe-Bestellnummer 5501  
Fr. 48.–



**Kopiervorlagen**  
120 Seiten, Spiralbindung  
sabe-Bestellnummer 5502  
Fr. 67.–



 **24 Stunden**  
**Bestellservice!**  
Tel. 0848 80 15 15

sabe Verlag · Tödistrasse 23 · CH-8002 Zürich  
Tel: 01 202 44 77 · Fax: 01 202 19 32 · e-mail: verlag@sabe.ch  
www.lernwelten.ch

## Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

### Unsere Ausstellungen:

- Beduinen im Negev – Vom Zelt ins Haus (ab 16. Sept. 98)
- Die Welt im Zimmer (bis 25. Okt. 98)
- HAARig (bis 25. Okt. 98)

Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr

Sa 14–17 Uhr

So 11–17 Uhr

Eintritt frei

## Kunstmuseum Winterthur

### Museumspädagogischer Dienst

Das Museum ist vom 24. August bis zum 5. September geschlossen

Das Kunstmuseum Winterthur offeriert den Schulklassen in der weiteren Region Winterthur unentgeltliche museumspädagogische Führungen. Eine solche Führung dauert anderthalb Stunden und befasst sich mit zwei bis drei Werken, in einem zweiten Teil folgt eine gestalterische Umsetzung des behandelten Themas. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Einblick in eine wichtige kulturelle Einrichtung. Sie lernen mit Werken bedeutender Künstler des 20. Jahrhunderts umzugehen, traditionelle und moderne künstlerische Techniken zu unterscheiden und dass die Begegnung mit Kunst ein spannendes Erlebnis sein kann.

Neben der Sammlung des Kunstmuseums möchten wir Sie speziell auf die folgenden Temporäusausstellungen aufmerksam machen:

### Gerhard Richter

7. März bis 15. November 1998

Dank der Unterstützung eines Zürcher Sammlers ist es dem Kunstmuseum möglich, in einer vom Künstler konzipierten Hängung eine Übersicht über das malerische Schaffen zwischen 1966 und 1997 vorzustellen. Die Werke werden durch eine Reihe von Zeichnungen ergänzt. Gerhard Richters (geb. 1935 in Dresden) Werk umfasst figurative und abstrakte Arbeiten. Die Schüler haben auch hier die Gelegenheit, sich mit zwei gegensätzlichen malerischen Umsetzungen auseinanderzusetzen.

## Zeichnen ist eine andere Sprache

### Neuere amerikanische Zeichnungen aus einer amerikanischen Privatsammlung

5. September bis 15. November 1998

Das Augenmerk des Sammlers ist stets auf Frische und Unverfälschtheit der einzelnen Arbeiten gerichtet. Er liess sich nicht durch modische Trends beirren und suchte unentwegt nach Werken, die seiner anspruchsvollen Vorliebe für Abstraktion und Minimalismus entsprachen. Manche Blätter stammen von Künstlern, die noch kaum bekannt sind. Sie wurden ihm von den Künstlern selber gebracht, oder er entdeckte sie bei seinen regelmässigen Atelierbesuchen. Andererseits besitzt er grössere Werkgruppen von Jasper Johns, Elsworth Kelly, Eva Hesse, Sol LeWitt, Barnett Newman, Ad Reinhardt und Robert Rauschenberg. Da Richard Serra in der Sammlung besonders stark vertreten ist, wird ihm ein eigener Raum gewidmet.

Anmeldungen schriftlich mit Anmeldekarte oder telefonisch unter 052/267 51 62 oder Fax 052/267 53 17.

## Neue Materialien zum «Weg der Schweiz»

Auf dem «Weg der Schweiz», dem beliebten Ausflugsziel am Vierwaldstättersee, können an Ort und Stelle lebendige und konkrete Bezüge zur Geografie, Geschichte und Kultur unseres Landes hergestellt werden. Dies ist die Grundidee des soeben im Sabe Verlag erschienenen und von der «Stiftung Weg der Schweiz» herausgegebenen Lehrmittels: «Schule unterwegs – auf dem Weg der Schweiz».

Es geht nicht darum, eine Schulreise zu didaktisieren: Die Materialien regen dazu an, den Unterricht aus dem Klassenzimmer nach draussen zu verlegen und mit konkreter Anschauung und Erfahrung vor Ort zu verbinden. Die Wanderungen auf dem «Weg der Schweiz» zeigen modellhaft, wie auch andere Exkursionen auf ähnliche Weise durchgeführt werden können.

Der Materialien-Ordner enthält Hintergrundtexte zu historischen, kulturgeschichtlichen, geografischen Themen, Arbeitsblätter in Form von Kopiervorlagen, die zur Vor- oder Nachbereitung einer Schulwanderung eingesetzt werden können, sowie Auftragskärtchen, mit denen die Kinder unterwegs an Ort und Stelle auf Entdeckungsreise gehen können. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Kartenlesen geschenkt.

Zu Handen der Lehrperson wird in Tabellen übersichtlich eine Vernetzung zwischen der Situation vor Ort und den Hintergrundtexten, Arbeitsblättern, Auftragskärtchen ermöglicht und zu weiterführenden Beschäftigungsmöglichkeiten angeregt.



Wie die Materialsammlung verwendet werden kann:

Zur Vor- oder Nachbereitung einer Schulreise:

- Hintergrundtexte (historische, kulturgeschichtliche, geografische Ausführungen, Streckenbeschreibungen, literarische Texte, örtliche Sagen usw.)
- Arbeitsblätter (Kopiervorlagen mit Fragen, Aufträgen, Kreuzworträtseln usw.)

Für den direkten Einsatz unterwegs:

- Auftragskärtchen (Kopiervorlagen mit vor Ort lösbaren Aufträgen für die Kinder, mit Lösungen für die Lehrperson)

Bibliographie:

**Schule unterwegs – auf dem Weg der Schweiz.**

Eine exemplarische Landeskunde im Massstab 1:1. Von Ferdinand Guntern. Herausgegeben von der «Stiftung Weg der Schweiz».

240 Seiten, Ordner A4, reichhaltig illustriert.  
ISBN 3-252-05440-X, Fr. 69.–

Das Lehrmittel kann bezogen werden unter Telefon 0848/80 15 15 (Mo–So, rund um die Uhr) oder per Fax 062/836 86 20.

## Aspekte antirassistischer Erziehung

Die Weiterbildungsstelle der Universität Bern hat eine Broschüre unter dem Titel «Aspekte antirassistischer Erziehung» herausgegeben. In kurzer und gut verständlicher Form werden theoretische Aspekte und praktische Anregungen dargestellt. Autorin ist Dr. Cintia Meier-Mesquita, die am Institut für Soziologie der Universität Bern Forschungsarbeiten über alltäglichen Rassismus und antirassistische Erziehung durchführt.

Die 34seitige Broschüre kann zum Preis von Fr. 5.– bezogen werden bei: C. Meier-Mesquita, Route du Confin 54, 1723 Marly, Fax 026/436 56 70.

## Jenseits von «Begabt» und «Unbegabt»

**Ferienkurs vom 11. bis 16. Oktober 1998**

in 7158 Waltensburg/Vuorz

Dass wir auf irgendeinem Gebiet unbegabt scheinen, muss nicht so bleiben. Mit Selbsterfahrung über den Körper können wir auf Wegen, die unsere Erziehung nicht angeboten hat, eine völlig neue Art des Empfindens und Verhaltens kennenlernen.

Die Psychologin Dr. Jeanine Buol Hug, Zürich, gibt eine Einführung in die Forschungsarbeit von Heinrich Jacoby und Elsa Gindler.

Anmeldung und Unterlagen: Oeko-Hotel UCLIVA, 7158 Waltensburg/Vuorz, Telefon 081/941 22 42

## Stiftung Bildung und Entwicklung

Ende 1997 wurde die Stiftung Bildung und Entwicklung gegründet mit dem Ziel, die bisherigen Dienstleistungen im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung (Schulstelle 3. Welt) auf nationaler Ebene zu koordinieren und in der ganzen Schweiz anzubieten. Die Trägerschaft ist breit abgestützt und umfasst neben Institutionen der Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, den Lehrerinnen- und Lehrerverband LCH sowie die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA.

### Neu in Zürich: Regionalstelle Deutsche Schweiz

In den vergangenen Monaten ist in Zürich neu die Regionalstelle Deutsche Schweiz aufgebaut worden als zusätzliche Dienstleistungsstelle der Stiftung Bildung und Entwicklung. Seither haben wir hier in Zürich verschiedene Projekte in Angriff genommen.

### Lernmedien-Shop: Verkauf Pestalozzianum: Ausleihe

Seit Januar führt die Regionalstelle in Partnerschaft mit dem Pestalozzianum und dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich den Lernmedien-Shop an der Stampfenbachstrasse, in dem alle drei Institutionen ihr Sortiment anbieten. Im Speziellen finden Sie in diesem Laden Unterrichtsmaterialien und Hintergrundinformationen der Stiftung Bildung und Entwicklung für alle Schulstufen zu Themenbereichen wie:

- nachhaltige Entwicklung
- Nord-Süd-Beziehungen
- Menschenrechte
- Interkulturelle Pädagogik
- Fairer Handel
- Globales Lernen

Neu können Sie unsere Ausleihmaterialien über die Bibliothek/Mediothek des Pestalozzianums beziehen, seit Mai auch direkt über das Internet.

### Information und Beratung

In den Büros der Stiftung, die sich im hinteren Teil des Ladenlokals befinden, arbeiten unsere pädagogischen Fachkräfte, die Sie gerne beraten und Ihnen für Projektbegleitungen in Schulen zur Seite stehen, Kurse für Weiterbildungsveranstaltungen planen helfen oder auf Wunsch auch leiten. Auf Anfrage führen wir Informationsveranstaltungen durch für Seminarklassen oder andere Interessierte, die unser Material und seinen Einsatz im Unterricht kennen lernen möchten.

Stiftung Bildung und Entwicklung  
Stampfenbachstrasse 121

Postfach 652

8035 Zürich

Telefon 01/360 42 32, Fax 01/360 42 33



## Wettbewerb für Unterrichtsversuche und Projekte

Am 4. September 1993 hat das Parlament der Weltreligionen in Chicago/USA eine «Erklärung zum Weltethos» verabschiedet. Sie hat ein beachtliches internationales Echo ausgelöst. Diese Erklärung soll jetzt Gegenstand eines Wettbewerbes der Stiftung Weltethos/Schweiz sein.

Ausgezeichnet werden schriftlich ausgearbeitete Unterrichtseinheiten, Projektbeschreibungen, Kursplanungen und Berichte von durchgeführten Lehr-/Lerneinheiten, in denen in Schule, Berufs- und Erwachsenenbildung, Gemeindefseminarien, kirchlichem Unterricht und anderen Bildungsveranstaltungen die Weltethos-Erklärung Gegenstand der Arbeit gewesen ist. Neben den verschiedenen Formen des Religionsunterrichts ist auch an fächerübergreifende Unternehmen, an den Philosophieunterricht der Gymnasien und Seminare, an verschiedene Formen von Lebenskunde-, Staatskunde- und Ethikunterricht, aber auch an mögliche Unterrichtsangebote des Geographieunterrichts gedacht.

Erbeten wird ein ausformuliertes didaktisches Konzept mit Zielangaben und Wegbeschreibungen und ein Bericht über die Durchführung.

### Einsendeschluss: 1. September 1999

Eine Jury von schweizerischen Fachleuten aus der Allgemeinen Pädagogik, der Religionspädagogik beider grossen Konfessionen, der philosophischen Ethik und der Grundschuldidaktik wird die fünf besten Arbeiten auswählen. Diese werden von der Stiftung Weltethos/Schweiz mit je Fr. 3000.- prämiert.

Für die Organisation des Wettbewerbs wurde die Stiftung Bildung und Entwicklung in Zürich beauftragt. Bestellen Sie unter der folgenden Adresse die Weltethos-Erklärung und die Rahmenrichtlinien für den Wettbewerb:

Stiftung Bildung und Entwicklung, Postfach 652,  
8035 Zürich, Tel. 01/360 42 32, Fax 01/360 42 33



Das mobile  
**PLANETARIUM**

# Mit dem Planetarium auf Tournee durch das Weltall

Rufen Sie an: Tel. 01 462 34 10

**Tagsüber spezielle Schulführungen:**

**Reise durch das Sonnensystem** (alle Altersklassen)  
Unsere Planeten zum Greifen nah

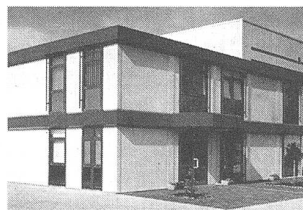
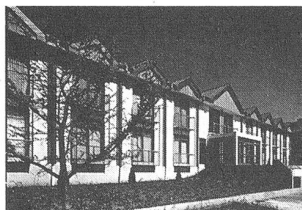
**A Star is Born** (ab 7. Schuljahr)  
Exkursion zum Geburtsort der Sterne

Unsere nächsten Vorführorte:

Kantonsschule Oerlikon: 15. Sept.  
Stadthofsaal Uster: 21. Sept. + 22. Sept.  
Volkshaus Zürich: 1. Okt. - 4. Okt.  
Winterthur (KGH Veltheim): 26. Okt. + 27. Okt.

106714

**EINIGKEIT herrscht u.a. bei:** Jodlerklub «Farnbüel Glöggli»; Hotel Stühr Altenberge; Städt. Werke Winterthur; BRB Brienzer Rothornbahn; Bauunternehmung Mannhart AG, Flums; Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach; Röm.-kath. Kirchgemeinde Küsnacht; Schulgemeinde Stäfa; Gebrüder Schneider AG, Meilen; Fussballclub Tuggen; Sanitätsdirektion des Kantons Zug; Hans Dietrich, Landwirt, Gerzensee; Stadtverwaltung Schlieren usw.



Sie alle profitieren aus der Erfahrung von über 100 000 gefertigten WERAG/PLATAL®-Vario-Containern, Modul-/Mobilräumen. Kauf, Miete, Leasing. **10 Jahre Werksgarantie auf Aussenverkleidung!**



- attraktiv
- variabel
- preiswert
- langlebig

**WERAG AG**

Mobil-/Modulbau  
Containersysteme  
8703 Erlenbach

☎ 01 910 33 00

**Bildungsdirektion Volksschulamt****Aktuelle Stellvertretungen**

(alle Vikariate)

ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 42 90**Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 70****Aktuelle Verwesereien**

(alle Verwesereien)

ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 42 89**Verwesereien (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 66/69****Bildungsdirektion Volksschulamt****Kindergarten****Für offene Kindergartenlehrstellen**

führt die Vereinigung Zürcherischer Kindergartenbehörden ein Stellen-Tonband.

**Tel. 048/02 14 08** (Tonband rund um die Uhr)

(Zur Beachtung: Die Nummer wechselt im Herbst 1998 infolge eines Systemwechsels bei der Swisscom.)

**Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon**

Auf den 16. August 1999 sind an der Kantonsschule Zürcher Oberland

**1 Lehrstelle für Geographie (Teilpensum)****2 Lehrstellen für Mathematik****1 Lehrstelle für Musik (Schulmusik)**

neu zu besetzen.

Die Kantonsschule Zürcher Oberland führt eine Unterstufe (7. und 8. Schuljahr) sowie alle zürcherischen Maturitätsprofile und eine Handelsmittelschule (HMS+).

Vorausgesetzt werden:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das Höhere Lehramt, für Musik: Diplom Schulmusik II
- Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe

Das Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Oberland (Telefon 01/933 08 16, Frau Glatz) erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Ausweise, die zusammen mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis am 24. September 1998 dem Rektorat der Kantonsschule Zürcher Oberland, 8620 Wetzikon, einzureichen.

**Die Bildungsdirektion****Kantonsschule Wiedikon Zürich****Langgymnasium mit alt- und neusprachlichen Profilen****Kurzgymnasium mit musischen Profilen**

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (16. August 1999) sind an der Kantonsschule Wiedikon folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

**1/2 Lehrstelle für Chemie****1/2 Lehrstelle für Englisch****1/2 Lehrstelle für Geographie****1/2 Lehrstelle für Geschichte**

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das höhere Lehramt besitzen sowie über ausreichende Erfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Das Rektorat der Kantonsschule Wiedikon, Telefon 01/457 71 11, erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Unterlagen, welche mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 30. Oktober 1998 dem Rektorat der Kantonsschule Wiedikon, Goldbrunnstrasse 80, 8055 Zürich, einzureichen.

**Die Bildungsdirektion****Kantonsschule Rämibühl Zürich****Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium**

Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000 (23. August) sind am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

**1 bis 1 1/2 Lehrstellen für Französisch und ein weiteres Fach**

Vorausgesetzt werden:

- abgeschlossenes Hochschulstudium
- Diplom für das Höhere Lehramt in Französisch
- längere Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe

Das Sekretariat gibt auf Anfrage schriftliche Informationen über die Anstellungsbedingungen und die einzureichenden Unterlagen ab.

Bewerbungen sind bis zum 3. Oktober 1998 dem Rektorat des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich, Telefon 01/265 64 64, einzureichen.

**Die Bildungsdirektion**



### Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

Per 4. Januar 1999 ist im Schulkreis Waidberg die folgende Stelle zu besetzen:

#### 1 Lehrstelle an einer Kleinklasse D, Realschule (100%)

Diese Stelle kann auch als Doppelstelle oder mit Teilentlastung geführt werden.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Waidberg, Frau V. Hendry, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, zu richten.

#### Die Kreisschulpflege

### Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich

Als zentrale Einkaufsstelle ist die Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich verantwortlich für die Beschaffung von Schulbedarf, Büromaterialien, Drucksachen und Büromaschinen für die Volksschule und die städtische Verwaltung. Zudem bieten wir spezielle Dienstleistungen und Beratungen an.

Zur Ergänzung unseres Kaders suchen wir per sofort eine/einen

#### Leiterin/Leiter Schulbedarf

Diese attraktive Kaderposition beinhaltet folgende Hauptaufgaben:

- Sortimentsgestaltung für Schul- und Kindergartenmaterial
- Einkauf und Disposition von Schulbedarf und Lehrmitteln
- Beratung der Lehrerschaft
- Verwaltung des Budgets
- Mitarbeit in Projektgruppen

Ihr Profil:

Sie verfügen über eine kaufmännische oder pädagogische Grundausbildung mit betriebswirtschaftlicher Weiterbildung und einigen Jahren Berufspraxis. Dann besitzen Sie Führungserfahrung, sind kommunikations- und teamfähig. Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen sind weitere Schwerpunkte Ihres Profils, genauso wie unternehmerisches Denken und Handeln. Gute PC-Kenntnisse sind selbstverständlich.

Wir bieten eine vielseitige und herausfordernde Tätigkeit, fortschrittliche Anstellungsbedingungen, einen modern eingerichteten Arbeitsplatz. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto, die Sie an folgende Adresse richten: Herrn Gebhard Müller, Dienstchef, Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich, Röntgenstrasse 15, Postfach, 8031 Zürich.

#### Schul- und Sportdepartement

### Pestalozziheim Redlikon, Stäfa

Für das laufende Schuljahr 1998/99 suchen wir per sofort (oder nach Vereinbarung)

#### 1 Förder- und Entlastungslehrer/in

(8 bis 14 Stunden pro Woche).

Das Pestalozziheim Redlikon ist ein Schulheim für normalbegabte Kinder und Jugendliche mit schulischen und sozialen Schwierigkeiten. Trägerin ist die Stadt Zürich.

Wir stellen uns eine belastbare, offene Persönlichkeit mit mehrjähriger Lehrtätigkeit vor sowie evtl. einer heilpädagogischen Zusatzausbildung und Erfahrungen mit verhaltensschwierigen Kindern und Jugendlichen.

Ihre schriftlichen Unterlagen schicken Sie bitte so bald wie möglich an das Pestalozziheim Redlikon, Philippe Dietiker, Schulleiter, 8712 Stäfa, der Ihnen auch gerne Auskünfte gibt unter Telefon 01/933 63 63.

#### Sozialdepartement der Stadt Zürich

### Oberstufen-Schulpflege Affoltern a.A. / Aeugst a.A.

Wir suchen auf Beginn Schuljahr 1998/99 oder mit Stellenantritt nach den Herbstferien 1998 oder auch zwischen Schuljahresbeginn und Herbstferien 1998

#### 1 Reallehrer/Reallehrerin (50%-Stelle, 1. Realklasse)

Wir suchen eine teamfähige Lehrkraft, die gerne in einer harmonischen und kameradschaftlichen Lehrerschaft Verantwortung übernehmen möchte.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an Herrn W. Rützler, Reallehrer, Haldenrain 6, 8909 Zwillikon, Telefon 01/761 66 06.

Bewerbungen richten Sie bitte an Herrn Dr. G. Rancan, Schulpräsident, Bernhaustrasse 3, 8910 Affoltern a.A.

#### Die Oberstufen-Schulpflege

### Schule Dietikon

Zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen Teams suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1998/99 eine/einen

#### Logopädin/Logopäden

für ambulante Therapien für ein Teilpensum von 13 Wochenstunden.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 01/744 36 65. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Schulpflege Dietikon, Bremgartnerstrasse 22, 8953 Dietikon.

#### Die Schulpflege

### Primarschulgemeinde Stallikon

Unsere Logopädin hat uns infolge Mutterschaft verlassen. Ab Schuljahr 1998/99 ist deshalb an unserer ländlichen und doch stadtnahen Schule die Stelle für

#### eine Logopädin / einen Logopäden

zu besetzen. Es handelt sich um ein Teilpensum. Der Arbeitsplatz befindet sich im neuen Anbau der Schulanlage Loomatt in Sellenbüren.

Ein kollegiales LehrerInnenteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte so bald als möglich an die Primarschulpflege, Reppischtalstrasse 51, 8143 Stallikon. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Ch. Egli (Telefon 01/700 30 36) oder das Schulsekretariat (Telefon 01/701 92 50).

### Primarschulpflege Stallikon

#### Schule Hombrechtikon

Sind Sie interessiert, an unserer Schule einige Wochenlektionen

#### Legasthenie-Therapie

zu übernehmen? Zur Ausübung dieser anspruchsvollen Aufgabe benötigen Sie eine abgeschlossene Ausbildung, die Sie zur Erteilung von Legasthenieunterricht befähigt.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau Pequa Janzi, Telefon 055/244 15 80. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege, Sekretariat, Postfach 112, 8634 Hombrechtikon, zu senden.

### Die Schulpflege

#### Schulgemeinde Maur

Im Ortsteil Maur ist auf 19. Oktober 1998 für die Primarschule

#### eine Lehrstelle für eine 3./4. Mehrklasse

neu zu besetzen, da die jetzige Stelleninhaberin ihren Schwangerschaftsurlaub antreten wird. Voraussichtlich wird das Vikariat nachher in eine Verweseranstellung umgewandelt.

Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich, engagierte, initiative und aufgeschlossene Lehrkräfte kennen zu lernen.

Wir freuen uns auf Bewerbungen und erbitten diese mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach, 8124 Maur. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Sekretariat, Telefon 01/980 01 10.

### Die Schulpflege

### Gemeindeschulpflege Volketswil

Ab Herbstferien (20. Oktober 1998) ist in unserer Gemeinde

#### 1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Unsere Schulgemeinde nimmt am Schulversuch Teilautonome Volksschule teil. Wir freuen uns deshalb auf die Mitarbeit einer engagierten Lehrkraft, welche bereit ist, sich dieser Herausforderung in einem aufgeschlossenen Team zu stellen.

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat unter Telefon 01/945 60 95.

### Gemeindeschulpflege Volketswil

#### Gemeindeschulpflege Volketswil

Zur Ergänzung unseres bestehenden Stütz- und Förderangebots suchen wir baldmöglichst

#### 1 Psychomotoriktherapeuten (-in)

#### 1 RhythmiklehrerIn für je 6 Wochenstd.

mit Interesse und Freude an interdisziplinärer Zusammenarbeit für entwicklungs- und bewegungsauffällige Kinder der Unterstufe und des Kindergartens.

Wer sich für die Arbeit in einem aufgeschlossenen Team an einer TaV-Schule bewerben möchte, richte die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Ausschuss für Schülerbelange, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil, Telefon 01/945 60 95.

#### Schule Wangen-Brüttisellen

Eine an unserer Schulgemeinde unterrichtende Lehrerin sieht Mutterfreuden entgegen. Deshalb ist per 4. Januar 1999 oder nach Vereinbarung an unserer Schule im Ortsteil Wangen

#### 1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

neu zu besetzen. Es erwarten Sie an unserer mittelhohen, noch überschaubaren Schulgemeinde (rund 5500 Einwohner/innen) die Fünftageschule, ein angenehmes Arbeitsklima in einem kollegialen, kleinen Lehrerteam (8 Lehrer/innen) sowie eine aufgeschlossene Schulpflege.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen, richten wollen. Dort werden Ihnen vom Schulsekretär D. Strehler auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 01/805 91 91).

### Die Schulpflege

**Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf**

Ab sofort suchen wir eine/einen

**Logopädin oder Logopäden**

für die Ambulatorien in:  
Steinmaur (18 Std.) und Boppelsen (ca. 4 Std.).

Wir bieten:

- selbständiges Arbeiten
- angenehme Zusammenarbeit im Team
- gut eingerichtete Arbeitsräume
- konstante Weiterbildung

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Frau E. Meier, Ressortleiterin Logopädie, Telefon 01/844 58 15.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an Schul-Zweckverband Dielsdorf, Kronenstrasse 10, Postfach 170, 8157 Dielsdorf.

**Schulgemeinde Oberengstringen**

Per sofort ist an unserer Schule

**eine Logopädiestelle**

für ein wöchentliches Pensum von 18 Stunden neu zu besetzen. Anstellung und Besoldung nach den Richtlinien des Berufsverbandes.

Unsere Schulgemeinde liegt an der Stadtgrenze von Zürich (Limmatall). Wir haben die Fünftageweche. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat (Telefon 01/750 15 57).

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach 95, 8102 Oberengstringen, einzureichen.

**Die Schulpflege****Primarschule Unterengstringen**

Per sofort bzw. auf Vereinbarung suchen wir einen

**Förderlehrer oder eine Förderlehrerin**

für unsere integrative Schulungsform (25%-Stelle).

Falls Sie die vorausgesetzte Ausbildung haben (wenn möglich HPS) und gerne im Team arbeiten, möchten wir Sie kennen lernen.

Es erwarten Sie ein aufgeschlossenes Lehrerteam und eine kooperative Schulbehörde.

Interessierte Lehrkräfte richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unseren Ressortleiter Herrn Max Hollenweger, Rietstrasse 34, 8103 Unterengstringen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**Die Schulpflege****Primarschule Niederglatt (Zürich)**

Hilfe! Wir suchen dringend erfahrene Lehrkraft (HPS-Ausbildung wäre von Vorteil), welche gerne in Kleingruppen unterrichtet für Integrative Schulungsform (ISF) zu 14 bis 16 Lektionen pro Woche. Beginn nach den Herbstferien, 19. Oktober 1998, oder nach Vereinbarung.

Es erwarten Sie:

- ein aufgestelltes Lehrerteam
- eine Gemeinde mit 3500 Einwohnern
- ein Arbeitsplatz in fortschrittlicher Umgebung

Wir wünschen:

- Initiative Kreativität
- Teamgeist

Falls Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie uns bitte an, oder senden Sie Ihre Bewerbung an Primarschulpflege Niederglatt, Postfach 274, 8172 Niederglatt.

Telefonische Auskünfte erhalten Sie von Frau R. Derer (01/850 44 46) oder E. Fleisch (01/850 24 53).

**Logopädischer Dienst des Kantons Schwyz**

Wir suchen für den Logopädischen Dienst Siebnen auf August 1998 oder nach Vereinbarung

**eine Logopädin oder einen Logopäden für ein Pensum von 50%**

Im Logopädischen Dienst Siebnen arbeiten zurzeit zwei Logopädinnen. Mit einem Stellenausbau möchten wir unser Therapieangebot für die Vorschul- und Schulkinder der Region erweitern.

Wir bieten:

- Selbständige Arbeit in schönem Arbeitsraum
- Aufnahme in einem aufgestellten Team
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien
- Ferien wie die Primarlehrer
- Fachliche Unterstützung durch die Leiterin Logopädie

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Ausbildung
- Eine überdurchschnittliche Selbständigkeit
- Engagement und Freude am Beruf
- Bereitschaft, im Team und interdisziplinär zusammenzuarbeiten

Die Leiterin des Logopädischen Dienstes, Frau Doris Baumgartner (Telefon 01/764 15 11), gibt Ihnen gerne noch weitere Auskünfte oder stellt Ihnen einen Stellenbeschrieb zu. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Erziehungsdepartement, Amt für Schuldienste, Herrn A. Eichmann, Bahnhofstrasse 25, 6430 Schwyz.



**Lernatelier**

Für unsere Mittelschulvorbereitungskurse suchen wir erfahrene

**PrimarlehrerIn und SekundarlehrerIn  
phil. I und phil. II**

Kursdauer: 24. Oktober 1998 bis 17. April 1999.  
Kleingruppenunterricht, Skript vorhanden. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Chr. Frei, Postfach 234, 8627 Grüningen, Telefon 01/936 15 07.

**Suche Stelle als Vikarin**

Fachgebiet:

**Handarbeit** befähigt auch in Sport und Zeichnen

Ich bin eine junge, dynamische Lehrerin mit mehr als 1jähriger Schulpraxis. Während meiner Tätigkeit als Handarbeitslehrerin unterrichtete ich Unter-, Mittel- und Oberstufe (AVO und ISF) sowie auch Sonderklassen (B und D).

Bevorzugte Einsatzgebiete: linkes und rechtes Zürichseeufer / Sihltal. Ich freue mich auf Ihren Anruf unter Telefon 01/725 33 62.

**Schule für Musiktheorie Zürich**

Heinz Specker, Thomas Mattenberger,  
Stephan Thomas

Als Vorbereitung für den theoretischen Teil der Zulassungs- und Schlussprüfung des SMPV bieten wir folgende Kurse an:

- ♦ Tonsatz
  - ♦ Gehörbildung/Solfège
    - ♦ Formenlehre
    - ♦ Musikgeschichte
    - ♦ Vorkurs

sowie ergänzende Kurse in:

- ♦ Vorkurs
  - ♦ Akustik/Intstrumentenkunde
    - ♦ Tonsatzübungen am Klavier
    - ♦ Analyse des 20. Jahrhundert

Gruppen- und Einzelunterricht.

Wünsche bezüglich Fächerkombination und Stundenplangestaltung werden im möglichen Rahmen berücksichtigt.

Ebenso alle Fächer in:

- ♦ Hauptfach Theorie

mit Studienziel Theorielehrerdiplom SMPV

Beginn jeweils Ende Februar und Ende August

Auskünfte, individuelle Beratung und Anmeldung:

**Schule für Musiktheorie**  
Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Tel. 01/252 28 28  
E-Mail: smz.musiktheorie@bluewin.ch

101314

## Erweitern Sie Ihr Lager mit etwas besonderem:



Wandertouren

Mountain-Biking

Iglubaukurse und  
-übernachtungenSchneeschuh-  
Touren

in der ganzen Schweiz



**Wander +  
Mountain-Bike  
Abenteuer**

100114

Rusina und Roland Hilfiker, 7188 Sedrun, Telefon/Fax 081-949 17 86, Natel 079-406 77 10  
dipl. BAW- Wanderleiter


**INDIAN LAND MUSEUM in Gossau ZH**

Das Museum umfasst alte Kunstgegenstände, Reliquien, Bekleidung, Werkzeuge, Waffen usw. der Ureinwohner Nordamerikas. Diaramas mit Tieren wie Bison, Braunbär, Wolf, Antilope, viele Kleintiere sowie ein hoher Wasserfall geben dem Museum eine attraktive und einzigartige Note. Im Videoraum werden Filme über Kultur und Geschichte der Indianer gezeigt. In der Cafeteria können Sie sich bei einem Getränk erfrischen und die einmalige Museumsatmosphäre genießen. Lassen Sie sich von den Indianern Nordamerikas, den vermeintlich bösen Wilden, faszinieren. Lernen Sie ihre vielfältige und hochstehende Kultur, ihre Lebensphilosophie, ihre Naturverbundenheit und ihre tragische Geschichte kennen. Nach Vereinbarung sind auch Führungen für Schulen, Vereine usw. möglich. Indianisches Kunsthandwerk erhältlich.

Öffnungszeiten: Mittwoch 13.30–18.00 Uhr Samstag und Sonntag 13.00–18.00 Uhr

**Indian Land, Grütstrasse 28, 8625 Gossau ZH**

**Tel. 01 935 26 74**

100314

**Schulblatt des Kantons Zürich**

**Redaktion/Lehrstelleninserate:** Fax 262 07 42  
 Bildungsdirektion, 8090 Zürich Tel. 259 23 14

**Inserate:**

Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 260 94 04

**Abonnemente/Mutationen:**

Druckerei Müller, Werder & Co. AG Tel. 260 94 03

Bildungsdirektion

**Finanzabteilung**

Besoldungen, Walcheter, 8090 Zürich

Primarschule Tel. 259 23 64

Oberstufe Tel. 259 42 92

Handarbeit/Hauswirtschaft Tel. 259 42 91

Mittelschulen Tel. 259 23 63

**Formulare zur Unfallversicherung** Tel. 259 42 94

**Beamtenversicherungskasse**

Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich Tel. 259 42 00

**Kantonales Schularztamt**

Rämistrasse 58, 8001 Zürich Tel. 265 64 76

Bildungsdirektion

**Bildungsplanung**

Walchestrasse 21, 8090 Zürich Fax 259 51 30

Kindergarten/Primar- und

Sekundarstufe/Sonderpädagogik Tel. 259 53 60

Informatik Tel. 259 53 50

Bildungsstatistik Tel. 259 53 78

Bildungsdirektion Fax, Allgemeines 259 51 31

**Volksschulamt** Fax, Personelles 259 51 41

Walchestrasse 21, 8090 Zürich

Rechtsdienst Tel. 259 22 55

Lehrpersonalbeauftragter Tel. 259 22 65

Personelles Tel. 259 22 69

Stellentonband Verwesereien Tel. 259 42 89

Vikariatsbüro Tel. 259 22 70

Stellentonband Stellvertretungen Tel. 259 42 90

Stellentonband Kindergarten Tel. 048/02 14 08

Vikariatsbesoldungen Tel. 259 22 72

Unterrichtsfragen/Lehrmittels. Tel. 259 22 62

Interkulturelle Pädagogik Tel. 259 53 61

Lehrmittelbestellungen Tel. 462 98 15

Wahlfach Tel. 259 22 87

Sonderschulen Tel. 259 22 91

Schulbauten Tel. 259 22 58

Ausbildung Englisch- und

Italienischunterricht (SFA) Tel. 251 18 39

**Projekte**

Oberstufenreform Tel. 259 22 97

Teilautonomie VS, WiFi-TAV Tel. 259 53 88

Schulbegleitung WiFi-TAV Tel. 259 53 53

**Lehrmittelverlag des Kantons Zürich**

Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich Fax 462 99 61

Zentrale/Bestellungen Tel. 462 98 15

E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch

**Beratungstelefon für logopädische Fragen**

Sprachheilschule Stäfa

Jeden Dienstag, von 10.30–11.30 Uhr Tel. 928 19 15

**Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder**

Postfach, 8026 Zürich

Tel. 295 10 15

**Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte**

Altstetterstrasse 171, 8048 Zürich

Tel. 431 48 50

Bildungsdirektion

**Mittelschul- und Berufsbildungsamt**

Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 259 43 81

Abteilung Mittelschulen

Walcheter, 8090 Zürich Tel. 259 23 37

Abteilung Berufsschulen und Berufsmittelschulen

Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 259 43 93

Abteilung Lehraufsicht Tel. 447 27 00

Abteilung Bildungsentwicklung Tel. 447 27 50

Abteilung EDV-Koordination

Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich Tel. 447 27 27

Abteilung Rechnungswesen

Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich Tel. 259 43 70

Bildungsdirektion

**Hochschulamt**

8090 Zürich Fax 259 51 61

Tel. 259 23 31

Fachhochschule Zürich Tel. 259 42 97

EDV Tel. 259 23 39

Kostenrechnung Tel. 259 23 47

Lehrerbildung, Vorschulstufe

Volksschule Tel. 259 42 97

Personelles Tel. 259 23 36

Planung und Bauten Tel. 259 23 33

Höheres Lehramt

Mittelschulen Fax 634 69 54

Wiesenstrasse 9, 8034 Zürich Tel. 634 28 83

Höheres Lehramt

Berufsschulen Fax 447 27 57

8090 Zürich Tel. 447 27 80

Höheres Lehramt

Fort- und Weiterbildung für Lehr-

personen an Berufsschulen Fax 447 27 57

8090 Zürich Tel. 447 27 90

Bildungsdirektion

**Amt für Jugend und Berufsberatung**

Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich

Jugendhilfe/Allgemeines Tel. 259 23 70

Jugend- und Familienhilfe Tel. 259 23 83

Kleinkinderberatung/Elternbildung Tel. 259 23 98

Kinder- und Jugendheime Tel. 259 23 78

Sonderschulheime Tel. 259 23 76

Stipendien Tel. 259 23 26

Zentralstelle für Berufsberatung Tel. 259 23 89

Studien- und Berufsberatung Tel. 261 50 20